

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## EIN VETERAN UNSERES KONSERVATORIUMS.

In Budapest hat am 7. April, von herzlichsten Glückwünschen auch aus der Schweiz begleitet, Robert Freund das neunte Dezzennium seines Lebens angetreten. Der unvergessene, liebe alte



Herr ist der einzige Überlebende von Behörde und Lehrerschaft des ersten Lebensjahres unseres Institutes. Von zwei kleinen Unterbrechungen abgesehen, lieb er während 36 Jahren ununterbrochen seine Kraft der von Dr. Friedrich Hegar 1875 gegründeten zürcherischen Musikschule und dem Musikleben Zürichs. Robert Freund wurde 1852 in Budapest geboren, war Schüler im Leipziger Konservatorium von Moscheles und Coccius, studierte ein Jahr bei Carl Tausig in Berlin, wo er mit dem Schweizer-Mitschüler Gustav Weber in enge Freundschaft trat. Während

zwei Jahren genoß Freund in seiner Vaterstadt die einzigartige künstlerische Unterweisung durch Franz Liszt. Welche Persönlichkeiten durfte Freund seine Lehrer nennen! Im Winter 1873/74 spielte Freund als Solist erstmals in einem der zürcherischen Abonnementskonzerte und zwar Schumanns Klavierkonzert und Liszts XII. ungarische Rhapsodie. Damals mögen die Bande gefestigt worden sein, die Robert Freund von 1876 an unserem Zürich verpflichteten. Unsere Stadt erhielt in ihm eine pianistische Persönlichkeit, die ähnlich der seines Freundes Hans Huber in Basel weit über den engeren Kreis hinaus zu wirken begann. Freund und Huber blieben auf Jahrzehnte hinaus die beiden Klavierlehrer der Schweiz, ihr Wirken war ein

Rivalisieren vornehmster Art. Viele von Friends besten Schülern leben heute nicht mehr und nur wenige stehen noch in voller Wirksamkeit. Als erster von ihnen ist Prof. Willy Rehberg, Direktor der Hochschule für Musik in Mannheim, zu nennen, dann Anna Langenhan-Hirzel, die sich als begehrte Klavierpädagogin nach Locarno zurückgezogen hat, weiterhin Josef Lauber, der genferische Komponist, Fritz Niggli in Zürich, Othmar Schoeck, der Friends allgemein musikalischer Anregung stets dankbar gedenkt, und Emil Frey, dessen pianistische Laufbahn dem einstigen Lehrer besondere Genugtuung bereiten mußte. Damit sind wir nun schon bei den Klavierlehrern unseres Institutes angelangt, von denen die meisten der älteren aus der Schule Friends hervorgingen. Unter den Verstorbenen sind es Armin Knecht, Peter Jecklin, Emilie Aeschlimann, Cecile Eberhard, Ernst Lochbrunner, Josefine Colli. Im Anschlusse an diese zu früh Dahingeschiedenen sei auch der in Leipzig zu Ehren gekommenen, verstorbenen Pianistin und Freund-Schülerin Anny Eisele gedacht. Unter den noch in voller Wirksamkeit stehenden Lehrerinnen und Lehrern unseres Institutes sind es Anna Lorch, Gottfried Staub, Mathilde Wullschleger, Josef Ebner, Emil Heuberger, Reinhold Laqui und der Verfasser dieser Zeilen, die in herzlicher Dankbarkeit ihrem greisen Lehrer verbunden bleiben. Noch größer ist der Kreis ehemaliger Schülerinnen und Schüler von Robert Freund unter den älteren Klavierlehrerinnen, Klavierlehrern und Musikdirektoren unserer Stadt, der Ostschweiz, der Schweiz insgesamt. Ihre Namensnennung müßte zu weit führen, haben wir doch noch ein paar Worte dem verehrten Jubilaren selbst zu widmen. Robert Friends Bedeutung erstreckt sich weit über seine pianistisch-pädagogische Tätigkeit hinaus. War er als Lehrer in erster Linie auf Förderung allgemein musikalischer Bildung bedacht, so auch in seiner pianistischen Wirksamkeit. Er war ein Erzieher zu musikalischem Verständnis und Geschmack, ein Pionier des Großen in der Musik und ein berufener Vorkämpfer für das Neue. In diesem Sinne hat er in seinem jahrzehntelangen Wirken als regelmäßiger Solist unserer Abonnementskonzerte, als ständiger Pianist unserer Kammermusik-Aufführungen segensreich gewirkt, wie neben ihm auf noch weiteren Umblick gewährendem Posten nur Friedrich Hegar. Vieles von dem Neuen, für das Hegar willensstark sich einsetzte, geschah nicht zuletzt auf Friends Zureden. Verband sie beide dieselbe Liebe zu Brahms' Kunst, so trieb Freund auch zur Berücksichtigung von Liszt. Unter Richard Strauß' Anhängern war er einer der ersten, gleichfalls unter denen Mahlers, von Debussy und Reger und unserem Schweizer-Meister Hans Huber, seinen Klavierkonzerten, seiner Kammermusik war er jahrelang der erste Interpret. Freund, sprachgewandt, gebildet und belesen wie ganz wenige Künstler, reiste während aller Ferien allen Tonkünstlerfesten und einigermaßen erreichbaren Premieren nach. Eine seiner schönsten Reisen war wohl die mit Joh. Brahms, Hegar und J. V. Widmann vor genau 39 Jahren nach dem Süden Italiens, die der Berner Dichter

in einem reizenden Büchlein verewigt hat. Mit Freund zu plaudern war eine Wonne, war Bereicherung, wir vermischen solche Stunden und gewährte andere eines herzlichen Verhältnisses von Lehrer und Schüler nun schon zwanzig Jahre. Robert Freund hat alles Große und Erhabene des von ihm und Hegar geförderten mächtigen Musikaufstiegs von Zürich im letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts tätig miterlebt. Sein Name bleibt nicht nur mit der zum Konservatorium avancierten Musikschule stets verbunden, sondern auch mit der großartigsten Epoche Zürich als Musikstadt. Ernst Isler.

## UNSERE SEMESTERPRÜFUNGEN.

Die in der Zeit vom 2. bis 24. März durchgeführten Abschluß- und Diplomprüfungen haben folgende Damen und Herren mit Erfolg bestanden:

### a) Theoretischer Vorkurs und Gehörbildung. Klasse Ernst Hörler.

Baltenschweiler Alice	Rathgeb Elisabeth
Biedermann Mathilde	Reitter Lumir
Boß Lydia	Rieper Karl
Courvoisier Renée	Seitz Marie
Ehrat Lilly	Siegfried Frieda
Essek Anneliese	Schneller Verena
Fauquex Hubert	Schütter Meinrad
Leypoldt Hildegard	Spielmann Elsa
Maetz Wally	Städli Margrit
Meier Pia-Maria	Stolberg-Stolberg, Graf Ernst
Pensa Lorenza	Weber Hans
Pernet Martha	Zollinger Olga
<i>Erworbene Prädikate:</i> genügend	1 Kandidat, 3 Kandidatinnen
gut	— Kandidat, 3 Kandidatinnen
sehr gut	2 Kandidaten, 7 Kandidatinnen
mit Auszeichnung	3 Kandidaten, 5 Kandidatinnen

### b) Harmonielehre. Klasse Lothar Kempfer.

Baumgartner Alice	Lackner Ferdinand
Helfenbergere Madeleine	Reitter Lumir
	Weber Hans
<i>Erworbene Prädikate:</i> genügend	— Kandidaten, — Kandidatinnen
gut	2 Kandidaten, 2 Kandidatinnen
sehr gut	1 Kandidat

### c) Harmonielehre. Klasse Paul Müller.

Bader Marlies	Meier Pia-Maria
Bär Gertrud	Stolberg-Stolberg, Graf Ernst
Bauer Georg	Violand Helene

Fortsetzung Seite 6.

Freitag, den 6. Mai 1932, nachmittags 5 Uhr

# K l a v i e r a b e n d

von JENNY HÜBNER

(Konzertausbildungsklasse von Walter Frey)

---

## PROGRAMM:

1. R. Schumann, Sonate in g-moll  
Allegro — Andantino — Scherzo — Rondo (Presto).
2. W. A. Mozart, Sonate in D-dur  
Allegro — Adagio — Allegretto.
3. C. Franck, Prélude, Choral et Fuge.
4. Cl. Debussy, a) Jardins sous la pluie  
b) Soirée dans Grenade  
c) L'Isle joyeuse.

**Bechstein-Konzertflügel aus dem Hause Hug & Co., Alleinvertretung.**

---

Der „Bindebogen“ berechtigt zum freien Eintritt.

Dienstag, den 10. Mai 1932, abends 5 Uhr

# Klavierabend

von MILLY SCHWEIZER

(Konzertausbildungsklasse von Walter Frey)

---

## PROGRAMM :

1. Bach-Busoni, Chaconne.
2. L. v. Beethoven, Sonate op. 110 in As-Dur  
Moderato cantabile, molto espressivo — Molto Allegro —  
Adagio ma. non Troppo — Fuga.
3. O. Schoeck, a) Consolation  
b) Toccata.
4. Liszt, Etude de concert No. 3, Des-Dur.
5. F. Chopin, Ballade in f-moll.

Bechstein-Konzertflügel aus dem Hause Hug & Co., Alleinvertretung.

---

Der „Bindebogen“ berechtigt zum freien Eintritt.

*Erworbene Prädikate:* genügend — Kandidaten, — Kandidatinnen  
 gut 1 Kandidat, 3 Kandidatinnen  
 sehr gut 2 Kandidaten, — Kandidatinnen

d) Harmonielehre. Klasse C. Vogler.

Barth Lukas Fey Willy  
 Biedermann Mathilde Schaerer Ernst  
 Zollinger Olga

*Erworbene Prädikate:* genügend — Kandidaten, — Kandidatinnen  
 gut 3 Kandidaten, 2 Kandidatinnen

e) Formenlehre und kontrapunktische Analyse.  
 Klasse C. Vogler.

Abegg Nelly Lienhard Marie  
 Baumeister Lucie Müller Hans  
 Braun Margrit Rettich Ellinor  
 Frey Alice A. Roost Klara  
 Graf Trudy Stierli Emil  
 Grilz Paula Stucki Helene  
 Hafner Gertrud Thomann Annemarie  
 Hauser Madeleine

*Erworbene Prädikate:* genügend — Kandidaten, — Kandidatinnen  
 gut — Kandidaten, 5 Kandidatinnen  
 sehr gut 1 Kandidat, 8 Kandidatinnen  
 mit Auszeichnung — Kandidaten, 1 Kandidatin

f) Pädagogik. Klassen Dr. K. Brandenberger und J. Ebner.  
 Klavier:

Andreae Ruth Hauser Madeleine  
 Baumeister Lucie Keller Lis  
 Blum Frieda Lienhard Marie  
 Braun Margrit Müller Hans  
 Burkhard Paul Rettich Ellinor  
 Ernst Hildegard Roost Klara  
 Fritschi Margrit Stambach Lisel  
 Gähwiller Sylvia Steinegger Emmy  
 Graf Trudy Sulser Alice  
 Hafner Gertrud Thomann Annemarie  
 Hartmann Dora Zeller Maria

Violine:

Bruggmann Gret Crilz Paula  
 Dahinden Clemens Stucki Helene  
*Erworbene Prädikate:* genügend — Kandidaten, 1 Kandidatin  
 gut 1 Kandidat, 15 Kandidatinnen  
 sehr gut 2 Kandidaten, 7 Kandidatinnen

g) Musikgeschichte. Klasse Dr. Willi Schuh.

Abegg Nelly	Meyer Walter
Aeschbacher Adrian	Müller Hans
Burkhard Paul	Probst Monika
Felder Annie	Reutty Alice
Frey Alice A.	Siemers Heidy
Gähwiller Sylvia	Stämpfli Dora
Gehry Hedy	Sulzer Marina
Keller Meta	Wacker Luise
Landolf Gertrud	Walder Rösli
Lüthy Mathilde	Wanner Trudy
	Weilenmann Hedy

<i>Erworbene Prädikate:</i> genügend	1 Kandidat,	6 Kandidatinnen
gut	1 Kandidat,	8 Kandidatinnen
sehr gut	— Kandidaten,	3 Kandidatinnen
mit Auszeichnung	1 Kandidat,	1 Kandidatin

Die Bekanntgabe der Resultate der Diplomprüfungen erfolgt in der nächsten Nummer des „Bindebogen“.

**Der Kurs für Darstellungskunst der Oper** unter der Leitung der Kammersängerin Frau **Emmy Krüger** wird am Dienstag, den 17. Mai, beginnen und bis Samstag, den 11. Juni, dauern.

Unser neuorganisiertes **Schweizerisches Seminar für Schulgesang und Schulmusik** hat den erwarteten Anklang gefunden, so daß ein erster Kursus sofort eröffnet werden kann. Der Unterricht schließt alles in sich, was zur vollständigen Ausbildung von Lehrern des Schulgesanges und der Schulmusik auf allen Schulstufen, mit Einschluß der Mittelschule, gehört, und die Stunden sind mit Rücksicht auf auswärts wohnende Teilnehmer auf zwei Wochentage, Montag und Donnerstag, angesetzt. Den Abschluß des zweijährigen Kurses bildet eine unter der Aufsicht des zürcherischen Erziehungsrates stehende Diplomprüfung. Das erworbene Diplom ist in den Konkordatskantonen als Wahlfähigkeitsausweis anerkannt.

**Von unseren Lehrern.** Das **Lang-Trio** (W. Lang, W. Kägi, F. Hindermann) wurde eingeladen, im Rahmen der Volkshochschule Zürich an 5 Abenden sämtliche Klaviertrios von Beethoven konzertmäßig vorzutragen. Dr. Willi Schuh hat die Einführung übernommen. Der erste Abend fand am 29. April im Kirchgemeindehaus Enge statt. Die weiteren folgen daselbst am 6., 13., 20. und 27. Mai.

**Mozarts „Idomeneo“** war im **Zürcher Stadttheater** unter der Mitwirkung der von Mimi Scheiblauer geleiteten „Schule des musikalisch-rhythmische Erziehung“ des Konservatoriums für Musik in Zürich ein über alles Erwarten glänzender Erfolg beschieden. Wir werden in nächster Nummer des „Bindebogen“ Auszüge aus Presseberichten bringen.



Der Verkauf von Meistergeigen  
- eine Wissenschaft? Man könnte  
es so bezeichnen.

Es ist nicht bloßes Verkaufen,  
wenn wir Ihnen ein Exemplar  
aus unserer Kollektion besonders empfehlen. Tiefgehende Studien  
und Praxis in der Geigenbau-Kunst, reiche Erfahrungen und Beobach-  
tungsgabe vermitteln unserem Spezialisten das unerläßliche Einfüh-  
lungsvermögen in das Bedürfnis des Käufers. Sein Rat ist Ihre Garantie.  
Einige prachtvolle Meister unserer Kollektion:

*Carlo F. Landolfi · Nicolaus Amati · Gio-  
vanni Grancino · J. B. Guadagnini · Josef  
Guarnerius · Antonius Stradivarius etc. etc.*

Neuester Katalog kostenlos

**hug**

**HUG & CO. · ZÜRICH · Sonnenquai**

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## UNSERE DIPLOMPRÜFUNGEN.

Diplomprüfungen der Pädagogischen Abteilung.

a) Klavier. Klasse Adolf Bleuler.

Gähwiller Sylvia, von Mogelsberg (St. Gallen), in Zürich.

b) Klavier. Klasse Dr. Osman Kasics.

Lüthy Martin, von Wetzikon, in Ennenda.

Müller Hans, von Zürich, in Zürich.

Thomann Erna, von Zürich, in Zürich.

Walder Rösli, von Zürich, in Zürich.

Weilenmann Hedy, von Winterthur, in Winterthur.

c) Klavier. Klasse Walter Lang.

Baumeister Lucie, von Zürich, in Zürich.

d) Klavier. Klasse Emil Frey.

Burkhard Paul, von Zürich, in Zürich.

Keller Lis, von Hagenbuch, in Seebach-Zürich.

e) Orgel. Klasse Ernst Isler.

Bohli Gertrud, von Zürich, in Zürich.

Boßhard Klara, von Oberwangen (Thurgau), in Goßau (St. Gallen).

Cantieni Armon, von Pignien, in Chur.

Hardmeyer Willy, von Zürich, in Zürich.

Wacker Luise, von Bottighofen, in Rorschach.

f) Violine. Klasse Willem de Boer.

Siemers Heidy, von Zürich, in Zürich.

g) Violoncello. Klasse Fritz Reitz.

Hasler Margrit, von Winterthur, in

h) Kontrapunkt. Klasse Paul Müller.

Gremminger Walter, von Arbon, in Arbon.

*Erworbene Prädikate:* genügend 1 Kandidat, — Kandidatinnen  
gut 4 Kandidaten, 6 Kandidatinnen  
sehr gut -- Kandidaten, 3 Kandidatinnen  
mit Auszeichnung 1 Kandidat, 2 Kandidatinnen

**Konzertdiplome.** Das Konzertdiplom als Pianist, bezw. Pianistinnen erwarben sich

Aeschbacher Adrian, von Eggiwil (Bern), in Zürich, Konzertausbildungsklasse Emil Frey, Prädikat: mit Auszeichnung.

Hübner Jenny, von St. Gallen, in Interlaken, Konzertausbildungsklasse Walter Frey, Prädikat: sehr gut.

Schweizer Milly, von und in Zürich, Konzertausbildungsklasse Walter Frey, Prädikat: sehr gut.

## PLAN FÜR DIE VORTRAGSÜBUNGEN

### IM SOMMERSEMESTER 1932.

Samstag, den 4. Juni: Klavierklassen von Frl. A. Laquai und von Hrn. J. Stumpp.

Samstag, den 18. Juni: Klavierklasse von Frl. E. Fridöri und Violinklasse von Hrn. F. Böttcher.

Samstag, den 25. Juni: Klavierklasse von Hrn. E. Heuberger und Violinklasse von Hrn. H. Schroer.

Samstag, den 2. Juli: Klavierklasse von Frl. A. Lorch und Violinklasse von Hrn. P. Essek.

Mittwoch, den 6. Juli: Konzertausbildungsklasse für Orgel von Hrn. E. Isler im Fraumünster.

Samstag, den 9. Juli: Hauskonzert im Konservatorium.

### Sommerferien.

Samstag, den 27. August: Bläser- und Harfenklassen.

Samstag, den 3. September: Klavierklasse von Hrn. R. Laquai und Sologesangsklasse von Frl. E. v. Monakow.

Samstag, den 10. September: Klassen für Rhythmische Gymnastik von Frl. M. Scheiblauer.

Samstag, den 17. September: Klavierklasse von Hrn. J. Ebner und Sologesangsklasse von Hrn. H. Dubs.

Mittwoch, den 21. September: Klavierklasse von Hrn. G. Staub und Sologesangsklasse von Hrn. H. Pestalozzi.

- Samstag, den 24. September: Konzertausbildungsklasse für Violoncello von Hrn. F. Reitz.
- Mittwoch, den 28. September: Konzertausbildungsklasse für Klavier von Hrn. Walter Frey.
- Samstag, den 1. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Violine und Streichquartettklasse von Hrn. W. de Boer.
- Mittwoch, den 5. Oktober: Kammermusikklasse von Hrn. Walter Frey.
- Samstag, den 8. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Sologesang von Frau Ilona Durigo und Klavierklasse von Hrn. Dr. O. Kasics.
- Mittwoch, den 12. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Klavier von Hrn. Emil Frey.
- Samstag, den 15. Oktober: Schlußaufführung mit Orchester im Konservatorium.

### Herbstferien.

## SCHULE FÜR MUSIKALISCH-RHYTHMISCHE ERZIEHUNG.

Über die Aufführungen von Mozarts „Idomeneo“ am Züricher Stadttheater unter der Mitwirkung unserer Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung äußert sich die Züricher Presse folgendermaßen:

Neue Zürcher Zeitung (Dr. Willi Schuh): ... Die Inszenierung gewann aber auch noch durch den Einsatz freundlich zugewandter Kräfte eine Steigerung ganz ungewöhnlicher Art. Hans Zimmermann, der endlich wieder einmal mit voller Verantwortlichkeit arbeiten konnte, hat die Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung am Konservatorium Zürich beigezogen und damit seiner Inszenierung Möglichkeiten eröffnet, die in der idealen Zusammenarbeit des Regisseurs mit den Leiterinnen der Bewegungschöre, den Damen Mimi Scheiblauer und Bice Hartmann, zu choreographischen Szenengestaltungen genützt wurden, die man als das künstlerisch Werthaltigste und Eindrucksvollste ansprechen darf, was man seit Jahren auf unserer Opernbühne sah. Aufgaben, die für ein Ballettkorps aus inneren Gründen unlösbar bleiben, fanden hier ihre meisterliche Lösung. In der freien und edlen Stilisierung der Huldigungs- und Tempel-szenen, die im 3. Akt ein gewaltiges Crescendo und schönste Gipfelung in der Gestik der schwarz-goldenen Priesterinnen (Damen Bice und Dorli Hartmann, H. Bamert und R. Riklin) erfuhren, vor allem aber auch in den in ihrer Konzentration überaus eindringlichen Sturm- und Schreckensszenen, die hier in scharfer Silhouettenwirkung, dort in prachtvoller Bewegtheit von Ballung und Auflösung die geniale Bewegungssprache der Mozartschen Musik plastisch nachformten, erlebte man Außerordentliches im Sinne einer vom Musikalisch-Geistigen bestimmten Szenengestaltung.

Züricher Post (H. Spelti): ... Uneingeschränkte Bewunderung gebührt weiter den vier von Bice Hartmann angeführten Tempeltänzerinnen und vor allem dem von Mimi Scheiblauber geradezu unfäglich vollkommen instruierten, wundervoll gelockerten und gelösten Bewegungschor (diese Ballungen und Entspannungen in den Sturmbildern bleiben mir unvergeßlich), der an Stelle des im Orchesterraum placierten (an diesem Abend sich gut haltenden) Theaterchors Handlungsträger ist. Das ist höchste Kunst, wie hier der mimische Ausdruck und die körperliche Bewegungslinie mit der Musik und dem Rhythmus feinnervig parallel laufen. Das Stadttheater wird bei ähnlichen Aufgaben auf eine weitere Mitwirkung der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung am Zürcher Konservatorium weder verzichten können noch wollen.

Neue Zürcher Nachrichten (Eugen Laux): ... Für die choreographische Aufgabe hatte man die Mimi Scheiblauber-Gruppe (von der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung am Konservatorium Zürich) verpflichtet, welche die Tempelszenen mit ihren Bewegungschören belebte, die Huldigungsszenen stilisierte und die Gewitterepisode eindringlich silhouettisierte, überhaupt die Mozartsche Musik gestalterisch nachformte und damit einen künstlerischen Höhepunkt in unserem Opernerleben schuf.

Volksrecht (Dr. E. J. Walter): ... Durch Verwendung des Bewegungschores der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung am Konservatorium (Mimi Scheiblauber) wurden Musik und Bühnenbild so eng miteinander verbunden, daß eine regietechnische Höchstleistung entstand.

Schweizerische Musikzeitung (K. H. David): .... Willkommene Bereicherung und Belebung dieses einfachen Bühnengrundes boten die Bewegungschöre der Schule für rhythmisch-musikalische Erziehung am Zürcher Konservatorium unter der choreographischen Leitung von Mimi Scheiblauber und Bice Hartmann. Mit viel Glück wurde hier versucht, die Voksmassen zu stilisierten Gruppen zusammenzufassen. Bald in feierlicher oder freudiger Huldigung, angeführt vom Reigen der vier Tempeltänzerinnen, oder in wilder Flucht und Hast bei den Gewitter- und Schreckenschören, beim Nahen des „Untiers“ sich zu einer verzweiflungsvollen Gruppe zusammenballend, war alles in Gestik und Rhythmus intensiv durchgearbeitet und gab prachtvollen Einklang von Musik und Bewegung.

Die letzten erfolgreichen Aufführungen des Werkes in Form von Volksvorstellungen fanden am 10. und 12. Mai statt.

Als nächste Aufführung der Schule im Stadttheater folgen am 23. Mai, abends 8 Uhr, drei Tanzspiele, deren Reinertrag dem Fürsorgeverein für Schwerhörige in Zürich zufällt. Das Programm nennt die tänzerische Wiedergabe des Concerto grosso in g-moll von G. Fr. Händel, des „Kinderball“

von Rob. Schumann und der Arlesienne-Suite von Georges Bizet. Mitwirkend ist das Konservatoriumsorchester. Für die choreographische Leitung, die Regie und die musikalische Leitung zeichnen Mimi Scheiblauer, Hans Zimmermann und Hans Rogner.

**Zwei Tonkünstlerfeste.** Der kommende Juni bringt der Schweiz zwei bedeutungsvolle Tonkünstlerfeste und zwar am 4. und 5. Juni dasjenige des Schweiz. Tonkünstlervereins in Vevey und vom 10. bis 14. Juni dasjenige des Allgem. Deutschen Musikvereins in Zürich. Am Feste in Vevey sind von unsern Lehrkräften und frühern Schülern teils als Komponisten, teils als Ausübende vertreten: Conrad Beck (Klavierstücke, gespielt von Walter Frey), Walter Lang (Suite Op. 20 für Violoncello und Klavier), Werner Wehrli (Neues Hoffen für eine Singstimme und Klavier, ausgeführt von Ilona K. Durigo und Walter Frey) und Rudolf Wittelsbach (Quartett für Klarinette, Trompete, Fagott und Klavier).

Das Generalprogramm des Festes in Zürich umfaßt folgende Anlässe:

Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr: Das Unaufhörliche, Oratorium von P. Hindemith.

Samstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr: Penthesilea, von Othmar Schoeck, im Stadttheater.

Sonntag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr: Kammerkonzert; abends 8 Uhr: I. Orchesterkonzert.

Montag, den 13. Juni, eventuell von 11¼ bis 12 Uhr: Probe mit Orchester in der Tonhalle; abends 8½ Uhr: Chorkonzert (Leitung Hermann Dubs).

Dienstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr: II. Orchesterkonzert.

Festdirektor ist Direktor Dr. Volkmar Andreae. Dem mitwirkenden Konservatoriumschor fällt unter seiner Leitung als selbständige Aufgabe die Aufführung der „Frauentanzkantate“ von Wolfgang von Bartels zu. Ferner stellt das Konservatorium im Oratorium von Hindemith den kleinen Knabenchor unter der Leitung von Ernst Hörler. Wir erinnern daran, daß die nächsten Proben für das Werk von Bartels wie folgt angesetzt sind:

Montag, 23. Mai, von 4.20 Uhr bis 5.30 Uhr, im Konservatorium;

Montag, 30. Mai, von 4.20 Uhr bis 5.30 Uhr, im Konservatorium;

Montag, 6. Juni, von 11.15 Uhr bis 12 Uhr, Probe mit Orchester in der Tonhalle;

Dienstag, 14. Juni, von 11 bis 12 Uhr, Hauptprobe in der Tonhalle;

Dienstag, 14. Juni, 20 Uhr, Aufführung in der Tonhalle.

## VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Walter Essek, gewesener Studierender der Konzertausbildungsklasse für Violoncello von Hrn. Fritz Reitz, hat im letzten Konzert des Kammerorchesters (Russischer Abend) erfolgreich als Solist mitgewirkt. Es kamen Werke von Schostakowitsch, Tscherepnin und Mjaskowsky zu Gehör.

Alice Hengstler, gewesene Schülerin von Frä. E. von Monakow am Konservatorium, debütierte unter Mitwirkung von Huldreich Georg Früh im Imthurneum in Schaffhausen in einem eigenen Liederabend mit Werken von Joh. Christ. Bach, Franz Schubert, Othmar Schoeck und H. G. Früh.

Hedwig Schnyder, hervorgegangen aus der Konzertausbildungsklasse von Frau Ilona Durigo, brachte in einem als „Geistliche Abendmusik“ bezeichneten Liederabend in Luzern Arien und Lieder von J. S. Bach, Franz Schubert, Joh. Brahms, Hugo Wolf und Othmar Schoeck zu Gehör.

Die Presse beider Orte lobt übereinstimmend die vortreffliche stimmliche und musikalische Schulung der beiden Sängerinnen.

Gertrud Billeter, Lotte Stüssi, Lilli Fenigstein, Kurt Pomsel und Georg Bauer aus der Kammermusikklasse von Walter Frey, spielten im Kirchgemeindehaus Enge, veranstaltet von der Abstinentenverbindung „Fortschritt“ der Kantonsschule Zürich, das Klaviertrio in Es-Dur, No. 7, von W. A. Mozart, das Duo in A-Dur, Op. 162, von Franz Schubert, und das Klaviertrio in Es-Dur, Op. 1, No. 1, von L. v. Beethoven.

## VON TOGGENBURGER HAUSORGELN. H. C. Riklin.

Seit vielen Jahren gehe ich in den Ferien im oberen Toggenburg den heimischen alten, gemalten Hausorgeln nach, welche dort besonders in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in großer Zahl von einheimischen Instrumentenmachern gebaut wurden. Einzig in den Gemeinden Alt-St. Johann und Wildhaus sah ich persönlich jetzt noch etwa 20 solcher Hausorgeln. Auch hat es im untern Toggenburg und Umgebung noch mehrere. Meistens sind sie zwar in schlechtem Zustande; doch findet man hie und da noch eine spielbare. Sie haben einen besondern Reiz, stehen meistens zuoberst im Dachstock der Bauernhäuser in einem niedrigen Raume und wirken mit den stillvollen Prospekten, den blauen, marmorierten Farben und goldigen Verzierungen überraschend schön. Auch die Pfeifen sind prächtig gestochen, d. h. verziert, und gewöhnlich sind auf der größten Zinnpfeife die Initialen des Erbauers eingraviert. Die Orgeln sind gewöhnlich etwa 2,2 m hoch und 1 m breit und ca. 80 cm tief. Über dem zuunterst liegenden Blasbalg befindet sich ein großer Luftkasten,

über welchem die Windlade mit den Pfeifen angebracht ist. Die meisten Orgeln haben 4, 5 und 6 Register, seltener 2 oder 8.

Die Hausorgeln gaben mir die Anregung, deren Abstammung, Aufkommen und Untergehen nachzuforschen; auch den Orgelbauern selber. Über all dieses werde ich ausführlicher in der Schweiz. Musikzeitung berichten.

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

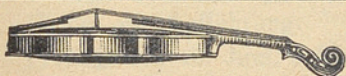
### Kohlenimport

Hauptbureau Peterstraße 20  
Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

**Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz**

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



**J. C. MEYER**

Atelier für Kunstgeigenbau  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

## **Inserate**

haben  
im  
Bindebogen  
stets  
guten  
Erfolg!

## **Wettspiel um den Hegarpreis**

**Freitag, den 27. Mai 1932,  
nachmittags 5 Uhr,  
im Konservatorium**

Schon zu die-  
sen Preisen  
echte  
alte  
Meister-  
geigen?



Jawohl, alte Meistergeigen schon zu Fr. 400.—, 500.—, 800.—, 1200.— bis Fr. 1500.— und mehr. Keine Imitationen, alles Original-Instrumente, alles Werke deutscher, Tiroler- und französischer Meister.

Wollen Sie sich nicht unsere große Auswahl einmal ansehen? Sie werden staunen. Eine solche Kollektion ausgesucht schöner Meistergeigen findet sich selten beieinander. Unser Fachmann trug sie zusammen, er wird Ihnen bei der Wahl Ihres Instrumentes beratend helfen.

Neuer Katalog kostenlos

**hug**

HUG & CO. · ZÜRICH · Sonnenquai  
Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## UNSERE DIPLOMPRÜFUNGEN. (Nachtrag.)

Das Konzertdiplom als Organist mit dem Prädikat „sehr gut“ erwarb sich Herr Walter Meyer, von und in Zürich, Konzertausbildungsklasse für Orgel des Herrn Ernst Isler.

## TONKÜNSTLERFEST

des Allgem. Deutschen Musikvereins in Zürich, 10. bis 14. Juni.

An den hier bereits genannten Anlässen gelangen folgende Werke zur Aufführung:

Freitag, den 10. Juni, 8 Uhr: Chorkonzert: „Das Unaufhörliche“ von P. Hindemith.

Samstag, den 11. Juni, 8 Uhr: Opernaufführung: „Penthesilea“ von O. Schoeck.

Sonntag, den 12. Juni, vormittags 11 Uhr: Kammerkonzert: Werke von Hans Gál, Trude Rittmann, Paul Kletzki und Otto Jokl.

Sonntag, den 12. Juni, 8 Uhr: I. Orchesterkonzert: Werke von J. N. David, G. Raphael, H. Schubert, G. von Westermann und H. Trantow.

Montag, den 13. Juni, 8½ Uhr: Geistliches Konzert: Werke von W. Courvoisier, C. Beck, H. Reutter und K. Gerstberger.

Dienstag, den 14. Juni, 8 Uhr: II. Orchesterkonzert: Werke von Fritz Brun, H. C. Apostel, H. Chemin-Petit, W. v. Bartels, E. Toch und E. Krenek.

### Verzeichnis der Mitwirkenden:

Festdirigent: Dr. Volkmar Andrae.

Orchester: Das Konzertorchester der Tonhallegesellschaft Zürich.

Chöre: Der Gemischte Chor Zürich. Der Häusermann'sche Privatchor (Leitung: Hermann Dubs). Die Chorklasse des Konservatoriums für Musik. Mitglieder des Lehrergesangsvereins Zürich. Knabenchöre (Leitung: C. Aeschbacher und E. Hörler).

Gesangssolisten: Sopran: Amalie Merz-Tunner, München; Lucy Siegrist, Zürich; Klara Wirz-Wyß, Zürich. — Alt: Ilona Durigo, Zürich; Marta Fuchs, Dresden. — Tenor: August Rappold, Stuttgart. — Bariton: Hermann Schey, Berlin. — Baß: Felix Loeffel, Bern; Rudolf Watzke, Berlin.

Instrumentalsolisten: Klavier: Emil Frey, Zürich; Walter Frey, Zürich; Walter Lang, Zürich. — Violine: Hans Bassermann, Leipzig; Walter Kaegi, Bern; Willem de Boer, Zürich. — Violoncello: Emanuel Feuermann, Berlin; Fritz Reitz, Zürich. — Saxophon: Marcel Sallet, Zürich. — Trompete: Ernst Soendlin, Zürich. — Posaune: Anton Ripa, Zürich. — Schlagzeug: Max Jacobi, Zürich. — Orgel: Emil Heuberger, Zürich; Ernst Isler, Zürich; Karl Matthaei, Winterthur. — Streichquartette: Das Kolischquartett, Berlin: Rud. Kolisch, Fel. Khuner, Eug. Lehner, Benar Heifetz. Das Zürcher Streichquartett: Willem de Boer, Hermann Schroer, Paul Essek, Fritz Reitz.

---

*Besonders hinweisen möchten wir auch auf den am Samstag, den 11. Juni, nachmittags 15 Uhr, im Konzertsale des Konservatoriums stattfindenden Vortrag von Prof. Dr. Hans Joachim Moser aus Berlin über „Der Stand der Singbewegung“, mit Demonstrationen durch Züricher Schulklassen.*

---

#### **Letzte Proben des Konservatoriumschores.**

Montag, den 6. Juni, von 11.15 bis 12 Uhr: Probe mit Orchester in der Tonhalle.

Eventuell Montag, den 13. Juni, von 11.15 bis 12 Uhr: Probe mit Orchester in der Tonhalle.

Dienstag, den 14. Juni, von 11 bis 12 Uhr: Hauptprobe in der Tonhalle.

Dienstag, den 14. Juni, 20 Uhr: Aufführung in der Tonhalle.

#### **DAS MUSIKERLEBEN DER TAUBSTUMMEN.** Dr. E. Bleuler.

Die größte Anzahl der Taubstummen besitzt noch gewisse Hörinseln, die aber so weit abgelegen sind, daß sie nicht mehr die Worte normaler Menschen empfangen und verstehen können. Der menschliche Körper ist aber ein subtiles Aufnahmeorgan für Tonwellen, und es handelt sich nur darum, seinen Tastsinn zu erziehen, um ihn für die Aufnahme der feinsten Klänge und Tonvibrationen freizulegen. Es galt somit, Hilfsmittel zu finden, durch die Wort, Klang und Rhythmus zu diesen Gehörinseln der Taubstummen gelangen können. Mimi Scheiblauser, die Leiterin der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung am Konservatorium für Musik in Zürich,

nahm die Rhythmik ihres Lehrers Jaques-Dalcroze als Ausgangspunkt. In langjähriger Arbeit blieb sie unermüdlich, um die in dieser Methode enthaltenen Werte an Konzentration und Anregung durch musikbegleitete Bewegung den Taubstummen zu erschließen. Allein, lange Zeit beharrten die Taubstummen in ihrer hermetischen Abgekorktheit, und einzig und allein der primitivste und urtümlichste



Die Schwingungen der Klaviersaiten teilen sich dem Holz und dem Fell des Tambourins mit. Der Tastsinn der Kinder nimmt den Rhythmus auf und löst entsprechende Bewegungen aus.

Trieb war hier einigermaßen wirksam: die Nachahmung dessen, was die Lehrerin vormachte. Aber damit schon konnte man zumindest den Taubstummen etwas von Lebensfreude vermitteln, denn die Bewegung des Körpers bleibt nicht ohne heilsamen Einfluß auf die Seele und den Geist. Ein Zufall hat dann eine verheißungsvolle Ent-

deckung herbeigeweht: eines Tages gab die Lehrerin Mimi Scheiblauer den Taubstummen Tamburine in die Hände, um solche zum Ballspiel zu verwenden. Klavierbegleitung sollte rhythmische Bindung sein. Plötzlich schrie ein Junge, die Hände auf das gespannte Fell des Spielzeugs gelegt: „Ich höre!“ Und er deutete auf das Tamburin. Seit diesem Augenblick gewann man nun einen Weg zu der sonst unzugänglichen Internatsatmosphäre der Taubstummen. Hier lagen vielversprechende Möglichkeiten. Und nun gestaltete sich der Unterricht der Rhythmik für Taubstumme mittels dieser Tamburine. Es handelt sich hier um eine Art Ersatztrommelfell, nach dem die Kinder tanzen und springen. Ihr Tastempfinden wird feiner, es teilt sich scheinbar dem ganzen Körper mit, die Vibrationen werden stärker und schwächer, kurz oder lang, schwingen bei tiefen Tönen langsame, bei höheren schneller; so werden die akustischen Phänomene empfunden. Die Kinder stehen bei den Übungen in einem Kreis, ihre Hand ruht auf dem Tamburin, sie halten dieses ans Ohr oder an die Stirne, so wie eben jedes Kind am besten zu hören glaubt. Die Kinder beginnen mit kleinen Schritten zu gehen, sie beschleunigen ihr Tempo, vergrößern die Schritte, denn ihre Lehrerin spielt immer stärker, sie reagieren auf alles Gefühlte mit entsprechenden Bewegungen. Die Lehrerin spielt kurze, abgestoßene Noten, die Kinder ziehen die Knie hoch, sie bindet, sie schleichen über den Boden, sie betont — sie stampfen, die Betonung wird regelmäßig und so entsteht ein Takt, man wechselt den Takt, und die Bewegungen ändern sich. Durch unaufhaltsames Üben verfeinert sich das Vibrationsgefühl so, daß nicht nur Rhythmus und Takt, sondern auch die Tonnähe und die Musik empfunden wird. Die Kurse, die Fräulein Scheiblauer an der Taubstummenanstalt Zürich erteilt, sind voll schöpferischer, hingebungs-voller Arbeit. Es ist eine Erfahrung, daß Taubstumme sehr mißtrauisch, schwerfällig und oft auch unliebsame Psychopathen sind. Ihr Körper ist genau wie auch ihre Seele im höchsten Grade ungelent, und nur sehr langsam und beinahe unsichtbar stellt sich ein Erfolg ein. Doch ist es nun möglich geworden, mit einer starken erzieherischen Einfühlung diesen taubstummen Kindern eine neue Welt zu offenbaren, eine Welt, in der wir normalen Menschen mit Selbstverständlichkeit leben.

#### VON UNSERN LEHRERN UND SCHÜLERN.

Paul Müller gab am 24. Mai im Fraumünster unter der Mitwirkung des Elisabeth Schmid-Chores und von Mitgliedern des Tonhalleorchesters, mit W. Tappolet am Cembalo, einen Kompositionsabend. Das Programm enthielt drei geistliche Chöre, das „Marienleben“ für Kammerorchester, und als neuestes Werk die „Messe für Frauenchor und 10 Instrumente“.

Walter Lang konzertierte kürzlich in Berlin und erspielte sich einen besondern Erfolg mit seiner Klaviersuite „Bulgaria“.

Paul Burkhard, z. Z. noch Studierender der Kompositions- und Dirigierklasse des Herrn Direktor Dr. V. Andreae und der Konzertausbildungsklasse für Klavier des Herrn Emil Frey, ist als Solorepitor an das Berner Stadttheater gewählt worden.

Johannes Fuchs, der seine Studien vollständig am Konservatorium für Musik in Zürich gemacht hatte und als erfolgreicher Leiter verschiedener Männerchöre, sowie des Zürcher Kammerchores, bereits bestens bekannt ist, wurde als Leiter des Männerchors „Froh-sinn“ in Zürich berufen.

Heinrich Funk, früherer Studierender unserer Berufsschule und der Konzertausbildungsklasse für Orgel des Herrn Ernst Isler, war Mitte April zu einem Orgelabend in der Grande Salle Pleyel in Paris eingeladen. Das Programm enthielt Werke von J. S. Bach, C. Franck, G. Dupré und die dem Konzertgeber gewidmete Sonatine von Conrad Beck. Im Anschlusse an das höchst erfolgreiche Konzert wurde Funk auf Beginn der nächsten Saison für ein Konzert im Palais des Beaux Arts in Brüssel engagiert.

Immanuel Kammerer führte am 22. Mai in der Stadtkirche in Rheinfelden mit den unter seiner Leitung stehenden dortigen Chören, dem Philh. Orchester aus Basel und verschiedenen Solisten, worunter unsere ehemalige Welti-Herzog-Schülerin Marie Böniger in Aarau, Händel's „Judas Makkabäus“ in der Chrysander'schen Bearbeitung auf.

Alfred Grüninger, durch Ilona Durigo ausgebildet und bisher an den Stadttheatern Zürich und Halle tätig gewesen, ist als erster lyrischer Tenor an die neueröffnete Oper im Schillertheater in Altona engagiert worden.

Siegfried Tappolet, der bekannte Züricher Bassist und ehemalige Theorieschüler des Konservatoriums, gastierte während drei Monaten mit großem Erfolge an der Metropolitan Opera in New York und ist daselbst für weitere drei Jahre als Gast verpflichtet worden.

Frau Maria Odermatt-Prodoliet, gewesene Studierende unserer Berufsschule und eine der fähigsten und beliebtesten Schülerinnen von E. Welti-Herzog in den Jahren 1915 bis 1918, ist am 19. Mai nach langer und schwerer Krankheit im Alter von erst 36 Jahren gestorben.

Samstag, den 4. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklassen von  
Fräulein Alice Laquai und Herrn J. Stumpp

PROGRAMM:

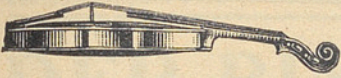
a) Klasse von Fräulein Laquai.

C. Schäfer	„Schmetterlinge“	} Anneli Corrodi
C. Gurlitt	„Frohes Erwachen“	
Rob. Volkmann	Aus „Lieder der Großmutter“	Bianca Senn
L. Schytte	2 Etüden	Vera Grünfeld
L. v. Beethoven	Klavierstück	Klara Persitz
St. Heller	„Novellette“ und „Impromptu“	Margrit Brenn
G. Fr. Händel	3 Fughetten	Werner Heer
W. A. Mozart	Alla Turca	Dora Oettli
Rob. Schumann	Op. 124 aus „Albumblätter“	Trudy Schulz

b) Klasse von Herrn Stumpp.

Ludw. v. Beethoven	Ländler	Vreneli Bänninger
A. Krug	op. 107, Ballspiel	Hugo Lacher
P. Tschaiikowsky	op. 39, Italienisches Lied	Hedy Blattmann
G. Karganoff	op. 25, Am Bache	Trudy Imholz
Edm. Parlow	op. 98, Trommlerzug	Hella Saladin
P. Zilcher	op. 44, Tarantella	Felix Gisler
W. A. Mozart	Fantasie in d-moll	Margrit Schaad
M. Reger	Albumblatt, Humoreske	Verena Reeber
Ludw. v. Beethoven	op. 51, Rondo in C-Dur	Ruth Bachmann
Fr. Chopin	Scherzo in cis-moll	Werner Lucchi

Der „Bindebogen“ berechtigt zum freien Eintritt.



**J. C. MEYER**

**Atelier für Kunstgeigenbau**  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistraße 7, IV. St. (Lift)

## **Inserate**

---

haben  
im  
Bindebogen  
stets  
guten  
Erfolg!

**Die Leser des Bindebogen  
berücksichtigen  
die inserierenden  
Firmen!**

Schon zu die-  
sen Preisen  
echte  
alte  
Meister-  
geigen?

Matthias Hornsteiner · Geigenmacher.  
Wohnort in Mittelmühl an der Her-  
ren ·  
Anno 1824

Leopold Widhalm Lauten- und  
Geigenmacher in Nürnberg · sechs 17

Joset Klotz in Mitten-  
wald an der Her- ·

Jawohl, alte Meistergeigen schon zu Fr. 400.—, 500.—, 800.—, 1200.— bis Fr. 1500.— und mehr. Keine Imitationen, alles Original-Instrumente, alles Werke deutscher, Tiroler- und französischer Meister.

Wollen Sie sich nicht unsere große Auswahl einmal ansehen? Sie werden staunen. Eine solche Kollektion ausgesucht schöner Meistergeigen findet sich selten beieinander. Unser Fachmann trug sie zusammen, er wird Ihnen bei der Wahl Ihres Instrumentes beratend helfen.

Neuer Katalog kostenlos

**hug**

HUG & CO. · ZÜRICH · Sonnenquai

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.-; AUSLAND FR. 4.-

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## VON DER BEWEGUNG AUF DEM GEBIETE DER SCHUL- UND JUGENDMUSIK.

Herr Lehrer Rudolf Schoch, der Vorsitzende der Züricher Volksklavierschule und überzeugte Vorkämpfer der schweizerischen Jugendmusikbewegung, ließ in der Schweiz. Lehrerzeitung eine Serie beachtenswerter Artikel über diese auf das allgemeine Musikleben unfehlbar befruchtend wirkende und daher auch höchst wichtige aktuelle Frage erscheinen, die wir gerne auch den Lesern des Bindebogen bekannt geben. Wir beginnen heute mit dem Aufsatz:

### Die Singbewegung.

Von einer eigentlichen Singbewegung kann bei uns in der Schweiz noch nicht wohl gesprochen werden. Dagegen sind da und dort Bestrebungen im Gange, die zu einer Erneuerung unseres Musiklebens führen können. In der „Schweizerischen Sängszeitung“, dem Organ des Schweizerischen Arbeitersängerverbandes wird auf die Literatur und die Gedankengänge der Singbewegung nachdrücklich hingewiesen. Das „Sängerblatt“ der Schweizerischen Musikzeitung enthält fast in jeder Nummer Beiträge zum Problem der Singbewegung. Die Lehrerschaft der Kantone Bern, St. Gallen, Zürich, Luzern, Aargau macht sich in praktischer Arbeit unter der Leitung von Führern der Jugendmusikbewegung mit den Fragen der musikalischen Erneuerung vertraut. Der Schweizerische Kirchengesangsbund ladet zu Singwochen ein und erreicht eine über Erwarten große Zahl von Teilnehmern. Private Kreise rufen in Zürich zu einer Abendsingwoche auf und erhalten so viele Anmeldungen, daß der Kurs doppelt geführt werden muß. Lehrerverein Zürich und Konservatorium für Musik laden gemeinsam zu einer Konferenz ein, an der „Schulmusikalische Zeitfragen“ besprochen werden. Es liegt also gewissermaßen etwas „in der Luft“ und es ist an der Zeit, weitere Kreise darüber zu orientieren, was die „Singbewegung“ eigentlich bezweckt.

Die Führer der Jugendmusikbewegung arbeiten darauf hin, der Musik im täglichen Leben des Volkes wieder einen Platz zu sichern,

im Hause wieder eine Heimstätte zu schaffen. Sie wenden sich ab vom Betriebe unserer Gesangvereine, der großen Oratorienchöre und Orchestervereine, die stets auf eine Aufführung hin arbeiten. Sie können sich nicht befreunden mit unserm öffentlichen Musikbetrieb, mit seinen Konzertagenturen, der marktschreierischen Reklame für berühmte Solisten, den Konzertreisen ganzer Chöre und Orchester und stoßen sich daran, daß in vielen Fällen geschäftliche Interessen die stärkeren Triebfedern sind als das Kunstbedürfnis der großen Masse der Bevölkerung. Man übersieht auch nicht, daß überall geklagt wird über mangelndes Interesse für Konzertveranstaltungen und daß die Kluft zwischen Künstlern und Volk stets größer zu werden droht, indem vielfach die neue Kunst nur noch eine Angelegenheit für kleine Kreise von Musikästheten geworden ist. Die großen Massen aber bleiben zufolge mangelnden Verständnisses fern und begnügen sich mit Grammophon und Radio, wo sie auswählen können, was ihnen beliebt und was ihnen etwas zu sagen vermag. In ihrer Unterhaltungsmusik sind sie teilweise auf bedenkliche Kost angewiesen, da moderne Komponisten in ihren Ansprüchen an Ausführende und Hörer zu weit gehen und sich nicht herablassen, gute „Gebrauchsmusik“ zu schreiben, wie dies die größten Meister der Vergangenheit getan.

Diese Gedankengänge sind nicht einzelnen Hirnen entsprungen. Die Jugendbewegung, als Ganzes, hat diesen Ansichten gehuldigt und darnach gehandelt. Hervorgegangen aus dem „Wandervogel“, der in seinen Anfängen ein lebendiger Protest gegen die Verflachung und Mechanisierung des Lebens, eine Befreiung der Jugend von den trägen Gewohnheiten der Alten und den Geboten der häßlichen Konvention war, suchte die bündische Jugend sich ein Leben zu gestalten mit eigener Bestimmung und aus eigener Verantwortung. Warf man im ersten Überschwange manch Gutes über Bord, so kehrte mit der zunehmenden Reife eine gewisse Kulturreue ein, die sich gerade in musikalischen Dingen zeigte. Man hatte anfänglich jedes Kunstlied abgelehnt und sich ausschließlich dem Volkslied zugewandt, nahm aber dabei unbedenklich alles als gut an, was das Volk sang. Verantwortungsbewußten Führern gelang es aber, auf krasse Mängel dieser einseitigen Einstellung aufmerksam zu machen, so daß in Gesang und Instrumentalspiel bald strenge Maßstäbe an die Qualität des Musiziergutes gelegt wurden. Was nun von den verschiedenen Gruppen der bündischen Jugend musiziert wurde, hatte aber vor dem im öffentlichen Musikleben Gebräuchlichen das voraus, daß hier Musik nicht einen schönen Luxus darstellte, sondern das Leben selbst war. Man sang nicht nur vom Frühling, sondern erlebte und gestaltete ihn. Man versetzte sich nicht, wie der Gesangverein, in die Lage des Wanderers, um den Inhalt eines Wanderliedes möglichst gut herauszubringen, sondern man wanderte singend in die Welt hinein und brauchte sich nicht zu kümmern, ob die Wanderstimmung des Liedes nun wirklich getroffen werde. Musik wurde so zu einer

Kraft, die nicht neben dem Leben herging, sondern selbst Leben ward.

Führende Musiker spürten das Neue dieser Einstellung und waren mit Freuden dabei, ein Musikgut bereitzustellen, das in Schule und Haus, in Wandergruppe und Singkreis, überall da, wo eine wirkliche Gemeinschaft zum Singen sich anschickte, verwendet werden konnte. Sie berücksichtigten die verschiedensten Besetzungsmöglichkeiten: Einstimmige Gesänge, Lieder für zwei bis vier gleiche oder gemischte Stimmen, polyphon oder homophon gesetzt, Lieder mit einzelnen oder mehreren begleitenden Melodieinstrumenten wurden geschaffen, Neuausgaben alter Musik veranstaltet und so ein Musiziergut von beglückender Reichhaltigkeit allen Suchenden zu bescheidenen Preisen zugänglich gemacht. Der gute Name führender Männer der Jugendmusikbewegung und die Mitarbeit bekannter Komponisten hatte zur Folge, daß sich einerseits der Staat die Grundgedanken der Singbewegung für die Schulmusik zunutze machte, daß andererseits aber auch die Chorverbände anfangen, ihre Arbeit durch Übernahme von Liedgut und Arbeitsweise der Jugendmusikbewegung befruchten zu lassen. Wie dies bis anhin geschah, und wie das weiter ausgebaut werden könnte, soll in besonderen kurzen Aufsätzen gezeigt werden.

Rud. Schoch.

#### VON DEN BAMBUSFLÖTEN.

In einem weltabgelegenen englischen Dörfchen, das ganz versteckt zwischen uralten Eichen liegt, hatte ich ein sehr eigenartiges musikalisches Erlebnis. Seltsam klare, weiche Schalmeyenklänge kamen über die hügeligen Schafweiden gezogen; sie schienen ganz aus dem schlichten, innigen Landschaftsbilde geboren, und vereinten sich mit ihm in wunderbar zarter Weise. — Woher mochten diese Stimmen kommen? Welches Instrument konnte solche schwebenden und doch so vollen Ton erzeugen? Waren es die Hirten, die sich wie in alten Zeiten ihre Lieder zubliesen? — Nein — es war die Dorfjugend, von den Kleinen bis zu den bald Erwachsenen, die, zu einem Orchesterchen originellster Art vereint, fröhlich zusammen musizierte. Und die faszinierenden Instrumente der kleinen Musikanten waren lauter selbstgemachte Flöten aus Bambus. Das Pfeifenschnitzen, das seinen Ursprung bei den Eingeborenen heißer Länder hat, wurde hier durch die geniale Idee einer Lehrerin, Miss James, zu einem lebendigen Mittel der musikalischen Erziehung ausgebaut. Nun ist es in dem Dörfchen Tradition, daß jedes Kind, sobald es ein Messer handhaben kann, sich aus einem Stück Bambus und einem Korken sein eigenes Instrument schafft, um damit beim gemeinsamen Musizieren mithelfen zu können. Es braucht einige Fertigkeit, um eine gute Flöte zustande zu bringen. Man wird sich auch nicht gleich mit der ersten zufrieden geben, sondern immer wieder neue Versuche machen, noch Vollkommeneres hervorzubringen. Beim Schnitzen des

(Fortsetzung Seite 28)

Samstag, den 18. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse von Fräulein E. Fridöri  
und der Violinklasse von Herrn F. Böttcher

## PROGRAMM:

### Klavierstücke.

Bartók	„Kinderlied“	Nelly Ebner
Fuchs	Aus op. 44, „Ländler“, 4händig	Elisabeth Stiebel
Pestalozzi	„Elfenwiegenlied“	Grete Voorgang
Mozart	Sonatine	Sylvia Jeger
Niemann	„Aus dem Kinderland“	Margrit Gasser
		Sylvia Hug

### Violinstücke.

Paradies (Duschkin)	Sicilienne	} Eva Barblan
Telemann (Moffat)	Bourrée	
B. Eichhorn	Konzertstück	Nadja Geilinger
F. Seybold	Konzertsatz	Elsbeth Wucher

### Klavierstücke.

Haas	op. 10, „Kinderlust“	Gertrud Droz
K. H. David	Andante cantabile	Heidi Butz
Schultheß	Aus d. kl. Fantasiestücken „Hanswurst“	Claudia Meyer

### Violinstücke.

P. Rode	Air variée	Manon Rast
Ch. de Beriot	Konzertsatz	Fernando Orribile

### Klavierstücke.

Pescetti	Allegretto	Hans Heinr. Brunner
Schubert	Scherzo in Des-dur	Margrit Kunz
Jensen	op. 32, 2 Etuden	Nelly Belser
Schumann	op. 12, „Grillen“	Marie Berger
Schubert	Sonate in a-moll, I. Satz	Rolf Fischer

Begleitung der Violinstücke: Hans Steinbrecher,  
Klasse Dr. O. Kasics.

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Samstag, den 25. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr

## Vortragsübung

der Klavierklasse von Herrn E. Heuberger und der  
Violinklasse von Herrn H. Schroer.

### PROGRAMM.

Ed. Parlow, op. 68, „Schmeichel- kätzchen“	Klavier	Heidi Spieß	
Ed. Parlow, op. 68, „Neckerei“		Heidi Büchi	
W. A. Mozart, Menuett		Susi Nieß	
W. A. Mozart, Sonatinensatz		Martha Laternser	
W. A. Mozart, Sonatinensatz		Heidi Steiger	
Th. Kirchner, op. 70, Sonatinen- satz		Heinz Karrer	
St. Heller, op. 138, „Elfen“	Violine	Anni Staub	
L. v. Beethoven, op. 33, Bagatelle		Georg Walter	
J. Th. Rameau, La Villageoise		Lothar Föhr	
W. A. Mozart, Bagatelle		Guy Borer	
P. Juon, Schwedische Tanzklänge		Eva Saladin	
A. Corelli, Sonate für 2 Violinen		{ Ernst Abegg Paul Boßhardt	
H. Götz, op. 8, Sonatinensatz	Klavier	Hans Weiß	
Fr. Chopin, op. 69, Walzer in As-dur		Helene Läng	
Fr. Chopin, op. 70, Walzer in f-moll		Wolfgang Bachmann	
L. v. Beethoven, op. 51, Rondo in G-dur		Annemarie Kuhn	
J. B. Viotti, Pastorale und Menuett für 2 Violinen			{ Margrit Hotz Edna Huber
L. Gabrielli, Suite für 4 Violinen	Violine	{ Roger Boillat Hanni Schweizer Leo Becker Kurt Stiefel Josef Huwyler	
Ed. Grieg, op. 7, Sonatensatz in e-moll	Klavier	Gretli Bähler	
L. v. Beethoven, op. 34, Variatio- nen in F-dur		Arthur Spieß	
F. Schubert, op. 142, Impromptur in B-dur		Fritz Wittpennig	
Joh. Brahms, op. 79, Rhapsodie in g-moll			{ Lisi Stube Hedi Ritter
M. Reger, op. 131 b, Canon und Fuge in A-dur für 2 Violinen		Violine	{ Anton Schmidt Alfons Schildknecht Gottfried Jost Gustav Damm
F. Hiller, op. 103, Capriccio und Fugato für 4 Violinen			

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

27

Mundstückes, das ganz besondere Sorgfalt erheischt, wird dem kleinen Flötenbauer klar, daß der Klang seines Instrumentes von der Exaktheit und der Geschicklichkeit seiner Hände abhängt, währenddem dann das Stimmen der einzelnen Stufen der Tonleiter eine intensive Gehörsarbeit verlangt. Das Kind lernt auf diese Weise ganz von selbst das richtige Horchen auf den Ton, ohne das keine künstlerische Musikausübung möglich ist. Wenn die ganze Tonleiter in absoluter Reinheit aufgebaut ist, wird die Flöte mit leuchtenden, dauerhaften Farben bemalt, um sie vor Witterungseinflüssen zu schützen, und um jeder auch äußerlich einen ganz besonderen Charakter zu geben, der sie ihrem Eigentümer noch lieber macht.

Und nun geht es an's Musizieren! Erst einstimmig, bis alle sich richtig in die Gruppe eingefügt haben. Doch bald kann man einen Kanon wagen, oder eine einfache Melodie mit einem Diskant begleiten. Besonders hübsch klingt es, wenn sich später zu den Sopran-Flöten tiefer gestimmte Alt- und Baß-Flöten gesellen, da lassen sich musikalisch schon anspruchsvollere Sachen ausführen.

Man kann sich kaum etwas lieblicheres vorstellen, als solch Kinder-Flötenorchester. Da sind einige schon ganz geübte kleine Musikanten darunter, die mit großem Eifer führen, und die Anfänger versuchen, mit noch ungeschickten Fingerchen, es den Größern nachzumachen, und die Gesichtchen strahlen vor Freude, wenn es gelungen ist, bis zum Schlusse des Stückes durchzuhalten.

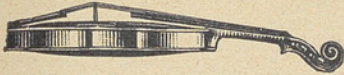
Was in dem kleinen Dörfchen in Gloucerstershire seinen romantischen Anfang genommen hat, probiere ich nun in der Schweiz aus, und ich habe die Erfahrung gemacht, daß auch unsere Kinder mit Begeisterung Flöten schnitzen lernen, und daß die kleinen Instrumentchen mit ihrem lieblichen Klang schon manchem das Tor zur Musik geöffnet haben.

Trudi Weber.

---

**Der Kurs für Darstellungskunst der Oper**, den Frau Kammer-sängerin **Emmy Krüger** vom 17. Mai ab am Konservatorium für Musik in Zürich mit nie versagender Hingabe und mit unübertrefflicher künstlerischer Meisterschaft leitete, hat am 10. Juni vor geladenem Auditorium seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Sämtliche Teilnehmer sind aber von all dem Gelernten, von allen den reichen Anregungen derart begeistert, daß sie einmütig eine Fortsetzung des Kurses nach den Sommerferien wünschen. In Wahrheit hat Frau Krüger auch darstellerische Resultate erzielt, die die höchstgespannten Erwartungen der Mitwirkenden übertreffen, richtunggebend für ihre ganze weitere künstlerische Laufbahn bleiben, und schlagend den Irrtum über die Talentlosigkeit unserer Schweizer-sänger für das Bühnenfach widerlegen.

Näheres über den Beginn und die Bedingungen des zweiten Kurses folgt in einer spätern Nummer des Bindebogens.



**J. C. MEYER**

**Atelier für Kunstgeigenbau**

Künstlerbogen und sämtlicher

Reparaturen

Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

**Klavier**

**zu verkaufen**

Marke Rordorf, erhalten

wie neu, Preis Fr. 550.—

**Murbach, Pappelstr. 2, Zürich 3**

**Rudolf Schnorf A.-G., Zürich**  
**Kohlenimport**

Hauptbureau Peterstraße 20

Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

**Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz**

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten

**Die Leser des Bindebogen  
berücksichtigen  
die inserierenden  
Firmen!**



Wer vorwärts strebt, streift von sich, was ihn fesselnd hemmt  
Entwicklung lässt uns strebend wachsen, Entwicklung ist's,  
was uns vom Klavier zum Flügel drängt.

Der Flügel erst lässt unser Können sich entfalten:  
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Steinway & Sons.

Kataloge und Auskunft durch  
HUG & CO., „Kramhof“, Zürich, Füsslistr. 4 (b. St. Annahof)



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## VON DER BEWEGUNG AUF DEM GEBIETE DER SCHUL- UND JUGENDMUSIK.

(Siehe Bindebogen Nr. 4 vom 15. Juni 1932.)

### Der Einfluß der Jugendbewegung auf die Schulmusik.

Die Musik wird im Lehrplan unserer Schulen meist recht stiefmütterlich behandelt. Sie steht außerhalb des eigentlichen Erziehungsplanes und wird nur als „technisches Fach“ angesehen. Sie gilt als Spezialität für Auserwählte und wird, besonders an höhern Schulen, gar oft als lästige Fessel im Schulplan empfunden. Der Führer der deutschen Jugendmusikbewegung, Professor Fritz Jöde von der Staatlichen Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Berlin, hat in der außerordentlich eindringlichen Schrift: „Lebensgestalterin Musik in der Schule“ darauf hingewiesen, daß in der Musikerziehung des Kindes nicht etwa ein gerader Weg vom Kindergarten über Volks- und Mittelschule hinauf zur Universität führt, so daß der heranwachsende Mensch immer tiefer in die Musik eindringt und von ihrem Wesen erfüllt wird. Er sieht den Weg in einer Richtung, die von lebensgestaltender Musik eher wegführt und sagt etwa so:

„Im Kindergarten hat die Musik noch die größte und zentralste Bedeutung. Da ist alles noch Singen und Musizieren, jeder Augenblick, jede Gelegenheit, jedes Handeln, jede Lebensform. Der ganze Tag singt. Ob das Kind spielt, ob es sich freut, ob es sich wehgetan hat, ob es zum Ausruhen sich hinlegt und hernach wieder aufgeweckt wird: alles wird Lied, nein: alles ist sofort Lied. Und dabei ist das Lied nicht eine bloße Verbindung von Wort und Weise und endet darin; sondern Singen ist Sagen, und Singen und Sagen sind Spielen, und Spielen ist Tanzen. Eines ist das andere, und alles klingt, alles durchzieht den Rhythmus, alles ist Bewegung und Gestalt.“

In der untern Stufe der Volksschule kann noch ein Stück dieses Paradieses gerettet werden. Kein Stundenplan drängt das Singen, Musizieren und Gestalten in bestimmte Stunden. Doch gar bald ändert sich das. Schon etwa auf der Stufe unserer Realschule gewinnt

der Stoff immer mehr die Oberhand, und in allen Anstalten mit Fächertrennung überwuchert er erst recht.

Für Musik bleibt kein Platz. Da und dort, im allergünstigsten Falle, ist der Gesang noch als fakultatives Fach geduldet; der Instrumentalpflege wird noch weniger Beachtung geschenkt. Man unterhält schließlich auch noch ein Schülerorchester, denn etwas muß doch noch da sein, was Schulfeste und Festlichkeiten verschönern helfen kann. Aber Musik wird keineswegs als Kraft bewertet, die Gefühls-, Denk- und Willenskräfte gleichermaßen zur Entfaltung bringt und darum einen wesentlichen Faktor im Gesamterziehungsplane der Schule darstellt.

An der Hochschule ist das Bild noch unerfreulicher. Auch da, wo Universitätsmusikdirektoren ernannt sind, ist die Musik als Lebensgestalterin nur in Ausnahmefällen zu Hause. Sie führt aber ihr Leben meist außerhalb der Schulmauern und äußert sich fast nur im Studentenlied, hier aber laut. „Unsere ganze Schulmusikerziehung hat es auf ihrem langen dornenvollen Wege vom Kindergarten bis zur Hochschule dahin gebracht, daß an dieser höchsten Bildungsstätte die Studentenschaft, die sich doch aus den geistig führenden Köpfen einer Generation zusammensetzt, alles, aber auch alles Gelernte und Erfahrene verleugnend, bei der ersten Stufe der Entwicklung aufs neue ansetzt und einen so erschreckenden Mangel an musikalischer Kultur und dem Willen zu ihr offenbart, daß die gesamte Schulmusik darob in sich gehen und sich wirklich die Frage nach dem Sinn und der Notwendigkeit ihres Daseins stellen sollte.“ (Fritz Jöde.)

Aus den wenigen Zeilen über die „Singbewegung“ (siehe Nr. 4 des Bindebogens vom 15. Juni 1932) haben wir gesehen, daß Musik nicht ein schöner Luxus sein möchte, zu dem man gelegentlich greift, sondern eine Kraft, die unser Leben gestalten hilft. Auch unser Schulleben. Wo aber kann das am besten geschehen? Doch wohl da, wo Schüler und Lehrer die ganze Woche hindurch, jahraus und jahrein zusammen leben, in Landerziehungsheimen, in Anstalten und Fürsorgeinstitutionen aller Art. Es ist darum wohl kein Zufall, daß die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik gerade in Landerziehungsheimen wieder neu entdeckt und verwertet wurde. Noch heute sind führende Männer der Jugendmusikbewegung an solchen Schulen tätig. Wir haben aber mit der Reduktion der Schülerzahlen an unseren Volksschulen gar manche Neuerung übernommen, die vorher in solchen Privatanstalten ihre Feuerprobe bestanden hatte. Wir sind denn auch in der Lage, schon jetzt in unseren öffentlichen Schulen gar manches zu verwirklichen, was im Sinne der neuen Musikan-schauung liegt.

(Fortsetzung folgt in Nr. 6.)

Über unsern Kurs für Darstellungskunst der Oper mit Kammer­sängerin Emmy Krüger schreibt Prof. Dr. Fritz Gysi im Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich (Nr. 142, vom 20. Juni 1932) folgendes:

„Dramatik im Konservatorium. Nachdem frühere Versuche infolge ungeeigneter Lehrkräfte mißglückt sind, hat nun das Zürcher Konservatorium energisch eine Neuerung eingeführt, die sich hoffentlich zur bleibenden Institution entwickeln wird. Es wurde in mehrwöchiger intensiver Arbeit ein Kurs für Darstellungskunst der Oper absolviert, für welches Unternehmen die Direktion das Glück hatte, eine so hervorragende Bühnenkraft wie die Kammer­sängerin Emmy Krüger zu gewinnen. Der reiche Schatz praktischer Erfahrungen, die absolute Beherrschung des Repertoires und nicht zuletzt Frau Krügers sonniges, kunstbejahendes und kollegialisch mitteil­sa­mes Wesen machten ihren Vorbereitungskurs für diejenigen, die daran teilnehmen durften, zu einem pädagogischen und musikalischen Genuß. Einige vielversprechende Gesangs- und Bühnentale hat man bei diesem Anlaß entdecken können, und der Erfolg von Emmy Krügers Lehrauftrag, dessen Schlußresultate in einem „dramatisierten“ und gänzlich ungezwungenen Arienkonzert zusammengefaßt wurden, war so eklatant, daß der Kurs im Herbst fortgesetzt werden muß. Es wäre dringend zu wünschen, daß Zürich als eine nach allen Richtungen hin sich ausdehnende Musik- und Theaterstadt endlich ein Fachinstitut erhielte, wo junge Schweizer Künstler sich für den dramatischen Beruf ausbilden können. Frau Krüger, eine berufene Erzieherin, hat uns da ihre Hilfe angeboten. Der Einsicht der maßgebenden Behörden bleibe es nun anheimgestellt, das angefangene Werk weiter auszubauen.“

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß der zweite Kurs mit Beginn am 22. August gesichert ist, und zwar als Doppelkurs, einerseits für Solisten und anderseits als Kurs in Ausdruckslehre für gegenwärtige und frühere Schülerinnen unserer Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung. Der Darstellungskurs für Solisten sieht als Kurstage Montag, Mittwoch und Freitag vor, der Gruppenkurs in Ausdruckslehre findet am Dienstag und Donnerstag statt. Beide Abteilungen hospitieren gegenseitig als Hörer.

Die Direktion des Konservatoriums für Musik in Zürich (Florhofgasse 6) erteilt gerne nähere Auskunft.

#### **MITTEILUNGEN DER DIREKTION.**

Die Sommerferien beginnen Montag, den 18. Juli und dauern bis einschließlich Samstag, den 20. August. Die nächste Nummer des Bindebogens erscheint am 15. August.

Samstag, den 2. Juli 1932, nachmittags 5 Uhr  
im Konservatoriumssaal



# Vortragsübung

der Klavierklasse von Fräulein A. Lorch  
und von Schülern der Violinklasse des Herrn P. Esseck.

## PROGRAMM:

Paul Juon	aus op. 75, vierhändig	{ Harald Föhr Jonia Lotti
Paul Juon	op. 75, Menuett, vierhändig	{ Margrit Frey Guido Miescher
Rob. Volkmann	op. 39, „Morgengesang“, vierhändig	{ Violette Zollinger Rita Grandi
L. v. Beethoven	Sonatinensatz	Ruth Bänziger
Stephen Heller	op. 47, Etude	Marietta Endé
W. A. Mozart	Fantasie in d-moll	Edmond de Stoutz
L. v. Beethoven	op. 2, Sonatensatz in C-dur	Elsbeth Bosch
Luigi Borghi	Preludio und Rondo für Violine	Jaques de Stoutz
Henri Wieniawski	Polonaise in A-dur für Violine	Ruth Isele
L. v. Beethoven	Variationen in G-dur	Marga Schneider
Felix Mendelssohn	Lied ohne Worte	Senta Winkler
Adolf Jensen	op. 33, Barcarole	Jeanne Intrator
L. v. Beethoven	op. 2, Sonatensatz in f-moll	Bruno Bachmann
Franz Schubert	op. 142, Impromptu	Marie Louise Hauser
Franz Schubert	op. 90, Impromptu	Betty Köglmaier
Max Reger	op. 89, Sonatinensatz in c-moll	Marianne Isler
Rob. Schumann	op. 12, Fantasiestück	Hanny Zimmermann
L. v. Beethoven	op. 7, Sonatensatz	Gertrud Weber
Felix Mendelssohn	Konzert in e-moll, 1. Satz, für Violine	Hans Weber
L. v. Beethoven	Konzert in D-dur, 1. Satz, für Violine	Ottavio Corti

Klavierbegleitungen: Hans Steinbrecher, Klasse Dr. O. Kasics.

 Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt. 

Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Fraumünster

# Vortragsübung

## der Orgelklassen des Herrn Ernst Isler.

### PROGRAMM:

#### Aus neuen Orgelheften.

(Joh. Nep. David: Choralwerk I und II; Hermann Schroeder: Kleine Präludien und Intermezzi.)

Schroeder	Poco vivace (Präludium)	Heinz Hindermann
David	„Macht hoch die Tür“ (Kleine Partita)	Willy Fey
David	„Vater unser im Himmelreich“ (Kleine Partita)	Emil Ackermann
David	„Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (Choralvorsp.)	Margrit Städeli
Schroeder	Andante sostenuto (Intermezzo)	Meta Keller
David	„Lobe den Herren“ (Toccata)	Edwin Löhner
David	„Erhalt uns Herr bei deinem Wort“ (Kleine Partita)	Ferdinand Lackner
David	„Christ ist erstanden“ (Kleine Fantasie)	Gertrud Bohli
Schroeder	Allegro moderato (Präludium)	Emil Stierli
David	„Wer nur den lieben Gott läßt walten“ (Kleine Passacaglia)	Ernst Pfenninger
David	„Es ist das Heil uns kommen her“ (Kleine Partita)	Meta Berner
Schroeder	Maestoso (Präludium)	Ernst Scherer
Schroeder	Allegretto (Intermezzo)	Helene Gerodetti
David	„Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ (Introduction und Fuge)	Anna Vuilleumier
David	„Komm, heiliger Geist“ (Choralvorspiel)	Emil Bächtold
Willy Burkhard	Fantasie	Elisabeth Strehler

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Freitag, den 8. Juli, nachmittags 5 Uhr

## Liederabend

(Konzertdiplom)

von **Alice A. Frey** (Konzert-  
ausbildungsklasse von Frau Ilona  
K. Durigo)

---

Gesänge von Gluck, Debussy,  
Hindemith, Schoeck und  
Hugo Wolf

Programme im Sekretariat



Samstag, den 9. Juli, nachmittags 5 Uhr

## Hauskonzert

mit Studierenden der Konzert-  
ausbildungsklassen

---

Werke von Bach (Konzert  
für 3 Klaviere), Beethoven,  
Haydn, Debussy und  
Hindemith

Programme im Sekretariat

Mittwoch, den 13. Juli 1932, nachmittags 5 Uhr  
im Konservatoriumssaal

# Vortragsübung

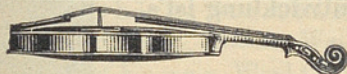
der Konzertausbildungsklasse für Klavier  
des Herrn Walter Frey

## PROGRAMM:

J. S. Bach	Toccatà in D-Dur	Hans Müller
Rob. Schumann	Sonate in g-moll, 1. Satz	Werner Heim
Joh. Brahms	Intermezzo in es-moll	} Gertrud Billeter
Fr. Chopin	Polonaise in c-moll	
L. v. Beethoven	Sonate in d-moll, Op. 31, 1. Satz	} Irma Maetzig
Cl. Debussy	Reflets dans l'eau	
Rob. Schumann	Konzert in a-moll, 1. Satz	Lisel Stambach

Konzertflügel Bechstein aus dem Hause Hug & Co. (Alleinvertretung).

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.



**J. C. MEYER**

Atelier für Kunstgeigenbau  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistraße 7, IV. St. (Lift)

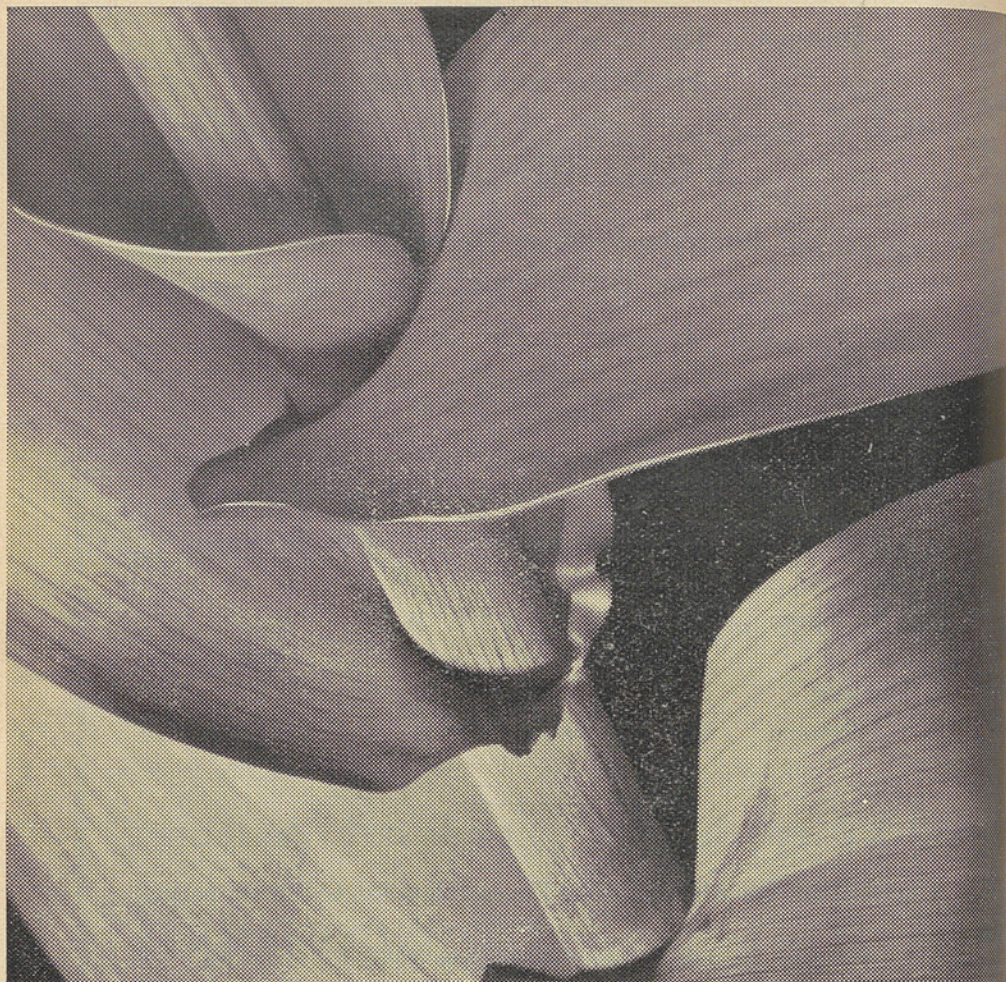
Aus Zürcher Künstler-  
haus sehr gut erhaltener

**Flügel**

Marke „Berdux“

**äußerst billig zu  
verkaufen**

event. auf Abzahlung. Pianolaeinbau.  
Anfragen unter Telephon Nr. 39.681  
von 8—12 und 2—6 Uhr.



Wer vorwärts strebt, streift von sich, was ihn fesselnd hemmt  
Entwicklung lässt uns strebend wachsen, Entwicklung ist's,  
was uns vom Klavier zum Flügel drängt.

Der Flügel erst lässt unser Können sich entfalten:

Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Steinway & Sons.

Kataloge und Auskunft durch

HUG & CO., „Kramhof“, Zürich, Füsslistr. 4 (b. St. Annahof)



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## ABONNENTEN DES BINDEBOGEN

bitten wir höflichst, die noch ausstehende Abonnementsgebühr für das laufende Jahr bis am 25. August mit Fr. 3.— in unser Postscheckkonto VIII/3291 einzuzahlen. Nicht eingegangene Beträge gestatten wir uns mit Nr. 7 des Bindebogen am 1. September mit Fr. 3.25 per Nachnahme zu erheben und bitten um gefl. Einlösung.

Zürich, den 15. August 1932.

Konservatorium für Musik in Zürich.

## MITTEILUNGEN DER DIREKTION.

Sommerprüfungen. An den vor den Sommerferien durchgeführten außerordentlichen Prüfungen konnten folgende Kandidaten diplomiert werden:

Herr Werner Heim, von Basel, in St. Gallen. Klasse Walter Frey: Lehrdiplom für Klavier;

Fräulein Irma Maetzig, von Charkow (Rußland), in Zürich. Klasse Walter Frey: Lehrdiplom für Klavier;

Fräulein Lisel Stambach, von Aarau und Winterthur, in Rorschach. Klasse Walter Frey: Lehrdiplom für Klavier;

Fräulein Fanny Welti, von Rickenbach (Zch.), in Horgen. Klasse G. Staub: Lehrdiplom für Klavier;

Fräulein Alice A. Frey, von Winterthur, in Schaffhausen. Klasse Ilona K. Durigo: Diplom als Konzertsängerin.

Die Damen Ruth Andreae, Gret Bruggmann, Clara Brunnschweiler, Margrit Fritschi, Trudy Pfeiffer, Elisabeth Rathgeb und die Herren Clemens Dahinden, Heinz Hindermann und Hans Steinbrecher, Klasse für Formenlehre und kontrapunktische Analyse von Direktor C. Vogler,

beendeten ihre Studien in diesen Fächern schon im Juli, statt erst im Herbst, und bestanden die Abschlußprüfung mit Erfolg. Die erworbenen Prädikate verteilen sich folgendermaßen: mit Auszeichnung 3, sehr gut 5, gut 1.

Den Fähigkeitsausweis als Leiter von Blasmusikgesellschaften erwarben sich die Herren

Ammann Albert, aus Wikon (Luz.)	Meier Alfred, aus Kölliken
Bünter Fridolin, aus Vitznau	Müller Otto, aus Unterkulm
Fäh Max, aus St. Gallen	Sieber Emil, aus Schöftland
Graf Josef, aus Oberfrick	Schaffroth Fritz, aus Romanshorn
Heitz Theodor, aus Ennenda	Schüepp Karl, aus Zürich
Hottiger Adolf, aus Zürich	Strebel Martin, aus Root
Ingold Ernst, aus Olten	Vock Alfred, aus Birmensdorf
Künzler Jakob, aus Bern	Wöhrle Ernst, aus Freienstein-Ried.

## AUS DEN VERHANDLUNGEN DES DIREKTORIUMS

vom 30. Juni 1932.

### Lehrerwahlen.

Rückwirkend auf den 1. April 1932 werden definitiv gewählt:

Herr Rudolf Wittelsbach, von Degerwilen (Thurgau), als Lehrer für Klavier an der Mittel- und Oberstufe, und

Herr Luigi Favini, von Magadino (Tessin), als Leiter der Kurse für gregorianischen Choral und Kath. Kirchenmusik, sowie als Lehrer für Klavier an der Unter- und Mittelstufe.

### Ferienkurs der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung in Flims.

Unter der Leitung von Fräulein Mimi Scheiblauser, und unter Mitwirkung der Damen Herta Bamert, Bice Hartmann, Annie Stiefel-v. Gonzenbach, sowie der Herren Ernst Hörler und Emil Frank, wird in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober 1932 in Flims ein Ferienkurs in musikalisch-rhythmischer Erziehung durchgeführt werden, der den Teilnehmern Gelegenheit bieten will, sich einen allgemeinen Überblick über die Arbeitsweise der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung am Konservatorium für Musik in Zürich zu verschaffen. Vorgesehen sind drei Abteilungen:

- a) ein Einführungskurs in die musikalisch-rhythmische Erziehung für Laien und Pädagogen,
- b) ein Fortbildungskurs für Rhythmiker, Gymnastiker und Tänzer, die Vertiefung und Erweiterung der in früheren Kursen erworbenen Kenntnisse bezweckend, und
- c) ein Sonderkurs für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Hortleiterinnen usw., den beruflichen Interessen der Pädagogen dienend.

An Lehrfächern nennt der durch das Sekretariat des Konservatoriums (Florhofgasse 6, in Zürich 1) oder durch Fräulein Mimi Scheiblauber (Biberlinstraße 14, in Zürich 7) zu beziehende Prospekt: Rhythmik, Körperbildung, Allgemeine Musiklehre, Einführung in die neuere Schulgesangsliteratur mit praktischen Übungen, Improvisation am Klavier und mit Schlaginstrumenten, Schnitzen und Spielen von Bambusflöten, Tanz und Choreographie, Stimmbildung, Sprechtechnik. Der Unterricht findet in der Hauptsache an den Vormittagen statt, so daß die Nachmittage größtenteils zur Erholung oder zur eigenen Arbeit frei bleiben. Besondere Abendveranstaltungen sehen Volkstänze, Flötenmusik, Rezitationen, freie Singabende und Tanz vor.

Letzter Anmeldetermin ist der 24. September 1932.

**Der Jahresbericht 1931/32**, im Auftrage des Direktoriums verfaßt von Direktor C. Vogler, ist erschienen und kann im Sekretariat kostenfrei bezogen werden.

#### **Vortragsübungen und Aufführungen im 2. Quartal:**

27. August: Bläser-, Gitarre- und Harfenklassen.
3. September: Klavierklasse des Herrn R. Laquai und Sologesangsklasse von Fr. E. v. Monakow.
10. September: Rhythmische Gymnastik von Fr. M. Scheiblauber.
17. September: Klavierklasse des Herrn J. Ebner und Sologesangsklasse des Herrn H. Dubs.
24. September: Konzertausbildungsklasse für Violoncello des Herrn F. Reitz und Sologesangsklasse des Herrn H. Pestalozzi.
28. September: Konzertausbildungsklasse für Klavier des Herrn Walter Frey.
1. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Violine des Herrn W. de Boer.
5. Oktober: Kammermusikklasse des Herrn Walter Frey.
8. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Sologesang der Frau Ilona K. Durigo.
9. Oktober: Chor- und Orchesteraufführung (Volkskonzert der Pestalozzigesellschaft) in der Tonhalle.
12. Oktober: Konzertausbildungsklasse für Klavier des Herrn Emil Frey.
15. Oktober: Schlußaufführung mit Orchester im Konservatorium.

**Von der Bewegung auf dem Gebiete der Schul- und Jugendmusik.** (Siehe Bindebogen Nr. 5.) Die Fortsetzung des Artikels muß wegen Raummangel auf Nr. 7 verschoben werden.

Samstag, den 27. August 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klassen für Blasinstrumente, Gitarre u. Harfe

## PROGRAMM:

**1. Oboenklasse des Herrn Marcel Saillet.**

- a) Rob. Schumann: Romanze No. 2 Hans-Kaspar Riklin  
b) A. Flégier: Villanelle Hans Heusi  
c) G. F. Händel: Sonate in c-moll  
(dorisch)  
Adagio — Allegro —  
Adagio — Allegro. Hubert Fauquex  
Am Klavier: Anneliese Essek, Klasse R. Wittelsbach.

**2. Klarinettenklasse des Herrn Emil Fanghänel.**

- a) C. M. v. Weber: Konzertino Karl Fanghänel  
b) F. Busoni: Konzertino Georg Bauer  
Am Klavier: Paul Burkhard, Konzertausbildungsklasse  
E. Frey.

**3. Gitarrenklasse des Herrn Hermann Leeb.**

- a) J. S. Bach: Präludium } Attilio Denicola  
b) Manuel Ponce: Präludium }  
c) Antonio Diabelli: Rondo Karl Rieper

**4. Flötenklasse des Herrn J. Nada.**

- a) W. A. Mozart: Andante aus dem  
Flötenkonzert in G-  
Dur (K.V. 313) Emil Wasmer  
b) J. B. Loeillet: Sonate in F-Dur —  
Grave — Allegro —  
Adagio — Gavotte —  
Aria-Gavotte Hermann Kuttruff  
Am Klavier: Hans Steinbrecher, Klasse Dr. O. Kasics.

**5. Harfenklasse der Frau Corinna Blaser-Potenti.**

- a) F. Poenitz: Nordische Ballade Betty Köglmair  
b) M. Tournier: Féerie, Prélude  
et danse Sira Guglielmetti

**6. Hornklasse des Herrn Hans Will.**

- W. A. Mozart: Hornkonzert in Es-Dur  
(K.V. 447). 1. Allegro,  
2. Larghetto. Max Schwendener  
Am Klavier: Heinz Hindermann, Klasse Dr. O. Kasics.

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

## Zweiter Kurs

### für Darstellungskunst der Oper unter Leitung der Kammersängerin Emmy Krüger

---

**Beginn des Kurses:** Montag, den 22. August 1932, im Zimmer 25.

**Kursdauer:** 22. August bis 30. September 1932.

**Organisation:** Darstellungskurs für Solisten (Anfänger und Vorgebildete) je Montag, Mittwoch und Freitag.

Gruppenkurs in Ausdruckslehre (gegenwärtige und frühere Schülerinnen und Schüler der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, Studierende der Hochschulen) je Dienstag und Donnerstag.

Die Teilnehmer beider Kurse hospitieren gegenseitig kostenfrei.

Interessenten aus Laienkreisen wird in beschränkter Zahl Gelegenheit geboten, dem Kurse als Hörer beizuwohnen.

**Kursgebühr:** Darstellungskurs Fr. 150.— pro Teilnehmer;

Gruppenkurs Fr. 80.— pro Teilnehmer;

Hörer Fr. 50.— pro Teilnehmer.

**Anmeldung** bis 18. August bei der Direktion des Konservatoriums für Musik in Zürich, Florhofgasse 6, in Zürich 1.

Die Teilnehmer am Darstellungskurs sind gebeten, ihr Repertoire anzugeben.

---

## Konservatorium für Musik in Zürich

### Schule für musikalisch-rythmische Erziehung Ferienkurs in Flims, 11. bis 20. Oktober 1932

**Einführungskurs** für Laien und Pädagogen;

**Fortbildungskurs** für Rhythmiker, Gymnastiker, Tänzer;

**Sonderkurs** für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Hortleiterinnen.

Rhythmik, Körperbildung, Tanz, Choreographie, Allgemeine Musiklehre, Einführung in die neuere Schulgesangsliteratur mit praktischen Übungen, Improvisation am Klavier und mit Schlaginstrumenten, Stimmbildung, Sprechtechnik, Schnitzen und Spielen der Bambusflöten.

Abendveranstaltungen: Volkstänze, Flötenmusik, freies Singen, Rezitationen, Tanz.

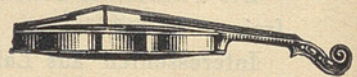
**Lehrkräfte:** Mimi Scheiblauber, Herta Bamert, Bice Hartmann, Annie Stiefel-v. Gonzenbach, Ernst Hörler, Emil Frank.

Ausführlicher Prospekt durch das Sekretariat des Konservatoriums für Musik in Zürich, Florhofgasse 6, und durch Fräulein Mimi Scheiblauber, Biberlinstraße 14, in Zürich 7.

Konservatorium für Musik  
in Zürich

### Unterrichts- beginn

Montag, den 22. August  
vormittags 8 Uhr.



**J. C. MEYER**

Atelier für Kunstgeigenbau

Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen

Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

### Kohlenimport

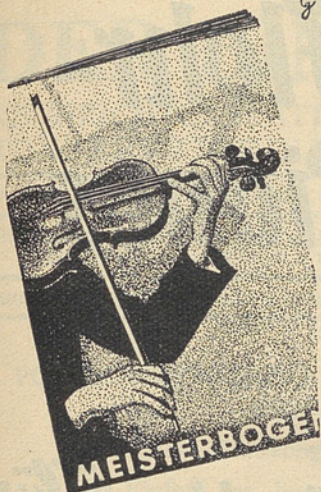
Hauptbureau Peterstraße 20

Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

**Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz**

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



## Ein Stück Kultur- Geschichte

steckt in dem kleinen, hübschen Hefthchen „Meisterbogen“, das wir für Liebhaber feiner Geigenspielkunst drucken ließen und gratis abgeben.

Es zeigt Ihnen, wie selbst kleine Dinge ihre Geschichte und Bedeutung haben können. Vielleicht weckt es auch in Ihnen den Wunsch nach einem echten, feinen Meisterbogen, nach dem, der in Ihre Hand paßt. Gerne senden wir Ihnen sechs Bogen für einige Tage zur Auswahl.

# hug

HUG & CO., ZÜRICH, Sonnenquai 28

Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Hüni*  
FRAUMÜNSTERPOST  
Zürich

Wir führen

## Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

### Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

## Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.-; AUSLAND FR. 4.-  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## VON DER BEWEGUNG AUF DEM GEBIETE DER SCHUL- UND JUGENDMUSIK.

(Siehe Bindebogen No. 5 vom 1. Juli 1932.)

### Der Einfluß der Jugendbewegung auf die Schulmusik.

(Fortsetzung und Schluß.)

Suchen wir denn nicht überall ein wirkliches Schulleben zu gestalten? Wir schreiben nicht mehr bloß Briefe, um es später zu können; die Schüler stehen in wahren Briefwechsel mit den Kindern entlegener Orte. Die Schüler schreiben nicht einen Erlebnis-aufsatz, weil es der Lehrer haben will, sondern weil sie etwas beitragen wollen zum Gesamtbild des Themas, das im Mittelpunkt der Schularbeit steht. „Lehrer und Schüler kennen und lieben ihre Schulfahrten; man treibt Sport miteinander, wandert, schwimmt und geht miteinander aufs Eis; man gestaltet sein Schulzimmer; man feiert Feste mit den Eltern. In einer solchen Schule hat die Musik ihren Platz. Da sind auch die Liedsätze, wie sie Jödes „Musikant“ bietet, wirklich sinnvoll. Schüler und Lehrer sind nicht mehr einseitig nur Gebende und Nehmende. Ihre Arbeit ist eine immer lebendige Zwiesprache. Da singen sie auch ihre Lieder so, daß jede Stimme ein wirkliches Eigenleben in sich trägt. Da ist die Polyphonie nicht Modesache, sondern deckt sich mit dem Geiste, der herrscht. In dieser Schule ist der Lehrer nicht der Mann, der mit seiner Geige solange die Melodie spielt, bis sie alle nachsingen können, um dann sein Instrument wegzulegen. In Schule und Heim, auf Wanderung und im Ferienheim ist er der Führer, der mit seiner Schar singt und spielt. Zwiesengesang von Schüler und Lehrer, das Spiel einer freigeführten Instrumentalstimme entspringt hier dem Geiste der innigen Verbundenheit. Was der Schüler im Privatmusikunterricht gelernt, interessiert auch den Lehrer. Die Klassengemeinschaft soll von des Mitschülers Können ebenfalls Gewinn haben, andererseits empfindet der Schüler das Bedürfnis, die Liedweisen auch auf seinem Instrument

spielen zu können, so daß Schul- und Privatmusik sich in erfreulicher Weise ergänzen.

Aber auch da, wo die Volksschule noch kein solches Eigenleben führt, kann das Lied einen wichtigen Sammelpunkt für viele Unterrichtsgebiete darstellen. Im Gesamtunterricht der Unterstufe ergeben sich die Verbindungen fast von selbst und werden sicher auch recht häufig gesucht. In den Realklassen, wo immer noch ein Lehrer den Unterricht in allen Fächern erteilt, wird ihm das Lied in vielen Fällen für Kulturgeschichte, Heimatkunde, Geographie und Deutschunterricht eine wertvolle Hilfe sein. Wo aber auf den höhern Stufen die Fächertrennung Platz greift, da ist die Gesangstunde gewöhnlich vollständig abgeschlossen vom andern Unterricht. Durch eine bessere Zusammenarbeit könnten jedoch die übrigen Fächer wesentliche Vertiefung von der Seite der Musik her erfahren; diese selber verlore ihre Abgeschlossenheit und gewänne Leben auch für diejenigen Schüler, die sonst keine besonderen musikalischen Interessen haben. Regere Anteilnahme könnte aber vor allem dadurch erreicht werden, daß bei der Liedauswahl darauf Rücksicht genommen würde, daß die Schüler mit den gelernten Liedern in ihrem Leben in und außerhalb der Schule etwas anfangen können, indem das Volkslied in seiner schlichtesten Gestalt und in seiner Vielseitigkeit mehr gepflegt wird. Die Erarbeitung des Liedgutes geschieht nach den Grundsätzen der Arbeitsschule, wobei alles Theoretische aus dem Musikerleben selbst herzuleiten ist. Nur so wird es gelingen, ein Geschlecht heranzuziehen, das manche Hohlheit unseres heutigen Musiklebens zu erkennen und zu beseitigen vermag. Rud. Schoch.

### „LASST EURE KINDER NICHT BERUFSMUSIKER WERDEN!“

Unter diesem Alarmtitel erschien in verschiedenen Blättern, teils vollständig, teils auszugsweise, ein von der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Musikerverbandes, der Orchestergruppe Zürich des S.M.V., dem Tonhalleorchester und dem Städt. Angestelltenkartell Zürich unterzeichneter Artikel, in dem u. a. Beschwerde darüber geführt wird, daß in Baden und Thun die bisherigen schweizerischen Kurkapellen durch ausländische Ensembles ersetzt worden seien und daß Bestrebungen zum Schutze der einheimischen Musiker bei den Behörden zu wenig Gehör finden. Der Artikel schließt mit folgendem Satze:

„Angesichts der Tatsachen, daß im Verhalten der Behörden und Arbeitgeber zwei existenzfeindliche Faktoren die wirtschaftliche Situation des Schweizer Berufsmusikers aufs schwerste bedrohen, können wir uns nicht enthalten, vor dem Ergreifen des Musikerberufes nachdrücklichst zu warnen. Indem wir die Behörden verantwortlich erklären für die herrschenden Zustände, schließen wir unsere informierenden Ausführungen mit der dringlichen Warnung:

Schweizer Eltern, laßt Eure Kinder nicht Berufsmusiker werden!"

Niemand kann den Notschrei der Orchestermusiker über den ungenügenden Schutz des Schweizermusikers durch manche Arbeitsämter und Fremdenpolizeibehörden besser verstehen als ich, habe ich doch in meiner Eigenschaft als früherer Präsident des Schweiz. Musikpäd. Verbandes den Kampf während vollen 25 Jahren in vorderster Reihe mitgekämpft und auch manchen harten Strauß allein ausgefochten! Ich kenne auch die beiden in dem erwähnten Artikel angeführten Fälle, denen man noch den von Ragaz beifügen kann, als besonders bemühende, da es sich bei der Entlassung der bisherigen Kurkapellen um langjährige und verdiente Angehörige städtischer Sinfonieorchester handelt, die dadurch ihr bisheriges Sommerengagement verloren. Indirekt werden durch die Zulassung der ausländischen Kapellen diese Sinfonieorchester selbst auch geschädigt, denn gerade die bisherigen Abmachungen mit den Kurdirektionen ermöglichten ihnen die Anstellung besserer Kräfte. Es ist hier kaum der Ort und jetzt jedenfalls nicht der gegebene Augenblick, näher auf die Sache einzugehen, wohl aber muß ich mich mit dem alarmierenden Ton des Artikels und der übertriebenen Aufmachung der ganzen Sache, wie sie in der zitierten Warnung an die Eltern unserer Schweizerjugend gipfelt, etwas beschäftigen. Ich begreife ja, daß man ein bisschen Tam-tam machen muß, wenn man will, daß eine solche Kundgebung, so berechtigt sie an sich sein mag, gelesen und beachtet wird. Wir Musiker lieben ja im allgemeinen auch eine bilderreiche Sprache, sollten derselben aber die ruhige und klare Überlegung nicht opfern! Gestehen wir doch offen, daß die Erwerbsverhältnisse im Musikerberuf um kein Haar schwieriger sind als in allen andern künstlerischen und manuellen Berufsarten, vom Ingenieur, dem Elektrotechniker, dem Chemiker, usw. gar nicht zu reden. Gestehen wir auch, daß zum mindesten gerade der Beruf des Orchestermusikers noch lange nicht zum Aussichtslosesten gehört, was das Musikstudium im allgemeinen zu bieten vermag. Anerkennen wir ferner, daß unsere maßgebenden Orchesterleiter (wenigstens in der deutschen Schweiz!) seit Jahren ihr möglichstes tun, um gute Schweizermusiker zu bekommen, und sehen wir endlich auch ein, daß mit solchen unbedachten Warnungen wieder soundsovielen einheimischen Musiklehrenden die Erwerbsmöglichkeiten geschmälert werden!

Ich bin weit davon entfernt, gewisse Rücksichtslosigkeiten gewisser Kurverwaltungen zu entschuldigen, oder sogar über nicht diskutierbare Brutalitäten einzelner Machthaber hinwegzusehen, die das Nichtengagement früherer verdienter Musiker damit begründen, daß „man wieder einmal andere Köpfe auf dem Podium sehen möchte“. Aber irgend ein Grund für die Vorliebe unseres Publikums für geschlossene Ensembles, anstelle der von Saison zu Saison zusammengestellten, muß doch vorhanden sein, und vielleicht gibt mir eine in gleichem Ton abgefaßte „Vernehmlassung“ wie die hier in Diskussion stehende einmal Gelegenheit, die Frage zu behandeln, in

wieweit eine (wenn auch in manchen Fällen nur geheuchelte!) gewisse Freude am Musizieren suggestiv auf den Hörer zu wirken vermöge und bis zu welchem Grade bei Unterhaltungs- und Tanzmusik das Spielen mit der Uhr in der Hand empfehlenswert sei!

C. Vogler.

### VON FRÜHEREN SCHÜLERN.

(Für Nachrichten über das öffentliche Wirken früherer und gegenwärtiger Schüler ist der Schriftleiter des Bindebogen stets dankbar.)

Robert Blum veranstaltete im neuen Kursaal in Baden ein gemeinsames Konzert der unter seiner Leitung stehenden Männerchöre Baden und Außersihl Zürich. Solistin war Alice Freynecht.

Adrien Calame in La Chaux-de-Fonds, ehemaliger Studierender der Konzertausbildungsklasse des Herrn Emil Frey am Konservatorium, veranstaltet in seiner Heimatstadt teils mit eigenen vorgeschrittenen Schülern, teils mit Inhabern des Lehrdiplomes des Schweiz. Musikpäd. Verbandes, gut besuchte Interpretationskurse. Der letzte Kurs galt der Wiedergabe sämtlicher Klavierkonzerte von Beethoven und französischer Musik (Debussy, Ravel, J. Ibert u. a.). Über Herrn Calame's eigene Leistungen liegen uns, außer einer grösseren Zahl westschweizerischer, eine Reihe vorzüglicher Kritiken von Paris, Lyon, Berlin, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Breslau, Prag und Manchester vor.

Max Hengartner ist die Leitung des neugegründeten Kammerorchesters in Luzern übertragen worden.

Arthur Honegger's „König David“ wurde im Stadttheater in Freiburg i. B. aufgeführt. In Genf fand die schweizerische Erstaufführung seiner in Paris mit großem Erfolge gegebenen Operette „Le roi pausole“ statt.

J. J. Kammerer in Rheinfelden veranstaltete eine „Abendmusik“, in der Walter Jesinghaus als Solist auf der Viola d'amore mitwirkte und eine eigene Sonate für dieses Instrument spielte. Hr. Kammerer brachte u. a. auch ein Präludium für Orgel von Conrad Beck zu Gehör.

Bernhard Schüle, Studierender am Konservatorium von 1928 bis 1931, Inhaber unserer Lehrdiplome in Klavier (Klasse R. Laquai) und Orgel (Klasse E. Isler), sowie des Kontrapunktdiplomes (Klasse P. Müller), hat sich bei Nadia Boulanger an der Ecole Normale de Musique in Paris weitem kontrapunktischen Spezialstudien gewidmet und an der Abschlußprüfung den „Grand Prix“ erworben. Die Prüfungsbedingungen überschreiten die an den schweizerischen Instituten üblichen um ein Wesentliches und lauten folgendermaßen: Ablieferung einer Fuge vor der Prüfung, zwölfstündige Klausurarbeiten, bestehend in einem achtstimmigen Doppelchor und einer vierstimmigen Motette über lateinische Texte.

Samstag, den 3. September 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse des Herrn R. Laquai und der  
Sologesangsklasse von Fräulein E. v. Monakow

## PROGRAMM:

- |                      |   |  |
|----------------------|---|--|
| 1. Joh. Brahms:      | Zwei Intermezzi aus Op. 118                                   | Hilde Freytag                                      |
| 2. J. Haydn:         | Kanon für drei Singstimmen                                    | { Rösli Walder<br>Alice Weißenbach<br>Lydia Läubli |
| 3. P. Cornelius:     | Zwei Lieder   | Ilse Flaad   |
|                      | a) Wiegenlied   |  |
|                      | b) Hirschlein ging im Wald                                    |  |
| 4. P. Cornelius:     | Zwei Duette   | Rösli Walder und<br>Max Uhler                      |
|                      | a) Liebesprobe  |  |
|                      | b) Der beste Liebesbrief                                      |  |
| 5. a) M. Ravel:      | Sonatine, 1. Satz   | } Hedy Gehry                                       |
| b) A. Honegger:      | Aus Sept Pièces brèves  |  |
| 6. F. Mendelssohn:   | Zwei Lieder   | Erni Walser  |
|                      | a) Das Veilchen   |  |
|                      | b) Frühlingslied  |  |
| 7. F. Schubert:      | Drei Lieder   | Trudy Pfenninger                                   |
|                      | a) Liebe schwärmt   |  |
|                      | b) Wohin  |  |
|                      | c) Lachen und Weinen  |  |
| 8. L. v. Beethoven:  | Klavierkonzert in B-Dur,<br>1. Satz                           | Marina Sulzer                                      |
| 9. W. A. Mozart:     | Arie der Zerline aus Don<br>Juan „Wenn du fein<br>fromm bist“ | Alice Graf   |
| 10. W. A. Mozart:    | Duett aus Figaro<br>„Nun soll ich?“                           | Alice Graf und<br>Silvia Altorfer                  |
| 11. a) M. Cesti:     | Arie „Addio Corindo“  | } Silvia Altorfer                                  |
| b) J. A. Perti:      | Canzonetta „Io son zitella“                                   |  |
| 12. L. v. Beethoven: | Sonate in C-Dur, Op. 53,<br>1. Satz                           | Ellinor Rettich                                    |

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Nächste Aufführung am 17. September. Klassen für musikalisch-  
rhythmische Erziehung von Fräulein M. Scheiblaue: „Vom Spiel  
zum Tanz“.

## KLEINE MITTEILUNGEN.

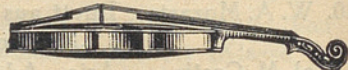
Das Stadttheater Zürich gab seinen neuen Prospekt heraus. Das Personalverzeichnis nennt an frühern Schülern des Konservatoriums die Herren Hans Zimmermann als Oberregisseur der Oper und Willy Häußlein und Hans Steingrube als Korrepetitoren. Nelly Burkhardt, die den Kurs für Darstellungskunst der Oper von Kammersängerin Emmy Krüger mitmachte, ist als Opernelevin in das Ensemble eingetreten. Willy Frey ist für mehrere Gastspiele verpflichtet. Der Winterspielplan sieht an Opern vor: Adam: Postillon von Longjumeau; d'Albert: Tiefland; Beethoven: Fidelio; Bellini: Norma; Bizet: Carmen; Delibes: Lakmé; Donizetti: Don Pasquale; Goldmark: Königin von Saba; Halévy: Jüdin; Janacek: Aus einem Totenhaus; Kricka: Spuk im Schloß; Leoncavallo: Bajazzo; Mascagni: Cavalleria rusticana; Meyerbeer: Der Prophet; Mozart: Figaros Hochzeit, La Finta semplice; Nicolai: Die lustigen Weiber; Puccini: Turandot, Tosca; Ravel: Eine Stunde Spanien; Reznicek: Der Gondoliere des Dogen; Rossini: Barbier von Sevilla; Schoeck: Venus; Rich. Strauß: Die Frau ohne Schatten; Verdi: Don Carlos, Maskenball, Aïda, Traviata; Wagner: Rienzi, Tannhäuser, Tristan und Isolde; Wolf-Ferrari: Die schalkhafte Witwe. Daraus gelangen im September zur Aufführung: Der Prophet (mit Sigrid Onégín) 3., 8., 16. und 21.; Carmen (mit Sigrid Onégín) 11., 14. und 23.; Barbier von Sevilla 9., 15., 24. und 28.; Tosca (mit Willy Frey) 17. und 30.; Turandot (mit Willy Frey) 25. und 29.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Lehrerschaft und die weitem Leser des Bindebogen auf die bis zum 3. September zur Ausgabe gelangenden sehr vorteilhaften Besucherefte aufmerksam zu machen. Den Studierenden der Berufsschule rufen wir die Vergünstigungen in Erinnerung!

Im Lyzeumklub Zürich war unlängst Eugenie Schumann, die jüngste und einzige noch lebende Tochter von Robert und Clara Schumann, zu Gast. Ilona Durigo sang Lieder von Schumann und Irma Schaichet spielte mit Walter Lang am zweiten Klavier das Klavierkonzert.

Konservatorium für Musik  
in Zürich

**Montag, den 12. September nachmittags fällt der Unterricht des Knabenschießens wegen aus.**



**J. C. MEYER**  
Atelier für Kunstgeigenbau  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten  
**Zürich 1**  
Rämistraße 7, IV. St. (Lift)

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Küni*  
FRAUMÜNSTERPOST  
Zürich

Wir führen

## Klaviere Flügel

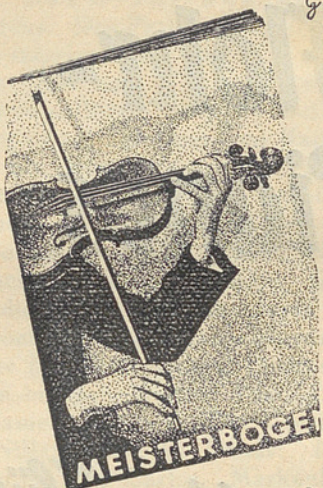
Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

### Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

**Pianohaus Jecklin**  
Pfaue n \* Z ü r i c h 1



## Ein Stück Kultur Geschichte

steckt in dem kleinen, hübschen Heftchen „Meisterbogen“, das wir für Liebhaber feiner Geigenspielkunst drucken ließen und gratis abgeben.

Es zeigt Ihnen, wie selbst kleine Dinge ihre Geschichte und Bedeutung haben können. Vielleicht weckt es auch in Ihnen den Wunsch nach einem echten, feinen Meisterbogen, nach dem, der in Ihre Hand paßt. Gerne senden wir Ihnen sechs Bogen für einige Tage zur Auswahl.

# hug

HUG & CO., ZÜRICH, Sonnenquai 28  
Atelier für Geigenbau und kunstgerechte Reparaturen

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## OFFIZIELLE MITTEILUNGEN.

Der neue Prospekt der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, Gymnastik und Tanz ist erschienen und kann im Sekretariat kostenfrei bezogen werden.

## VON LEHRERN UND FRÜHEREN SCHÜLERN.

(Für Nachrichten über das öffentliche Wirken früherer und gegenwärtiger Schüler ist der Schriftleiter des Bindebogens stets dankbar.)

Josef Dobler †. Herr Musikdirektor Josef Dobler, der am Konservatorium für Musik in Zürich mehrere Jahre hindurch die Kurse für gregorianischen Choral und Katholische Kirchenmusik geleitet hatte, ist im Alter von 57 Jahren in Altdorf, wo er als Organist und Chorleiter wirkte, gestorben. Als Künstler wie als Mensch hat Dobler weitherum Verehrung genossen, und so fand sich denn zu seiner Beerdigung, die am Sonntag, den 28. August, morgens 8 Uhr, stattfand, eine große Trauergemeinde vor dem Hause des Verstorbenen ein, um ihm das letzte Geleite zur Ruhestätte auf dem Altdorfer Friedhof zu geben. Einheimische Musik- und Gesangsvereine sorgten für die musikalische Umrahmung der schlichten Feier am Grabe, bei der nach dem Präsidenten der Urner kantonalen Cäcilienvereine auch Herr Direktor Carl Vogler als Ehrenpräsident des Schweiz. Musikpädagogischen Verbands und als Direktor am Konservatorium für Musik in Zürich das Wort ergriff, um der großen Verdienste des Verstorbenen auf dem Gebiete der Kirchenmusik ehrend zu gedenken. Die tiefempfundene Ansprache galt aber auch dem Kollegen und Freund, dem der Redner warme Worte des Dankes ins Grab nachrief. Sch.

Ernst Isler gibt am 16. September um 20<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Fraumünster einen populären Orgelabend mit Fantasien von Joh. Seb. Bach.

Rudolf Wittelsbach spielt am 23. September im kleinen Tonhallsaal „Valse nobles et sentimentales“, „Miroirs“ und „Le Tombeau de Couperin“ von Maurice Ravel.

Walter Lang veranstaltet am Montag, den 26. September in der Tonhalle Zürich einen Schumann-Chopin-Abend.

Luigi Favini, unser Lehrer für gregorianischen Choral, kath. Kirchenmusik und Klavier, ist als Organist der Liebfrauenkirche gewählt worden, deren Orgel im Laufe des Winters umgebaut und wesentlich vergrößert wird. Herr Favini erhält dadurch den seinen Fähigkeiten und seinem hervorragenden Können angemessenen erweiterten Wirkungskreis.

Bernhard Henking, der Magdeburger Domchordirektor, hat im Auftrage des Provinzialkirchenrates und des Evangel. Konsistoriums zu Magdeburg ein bei Carl Merseburger in Leipzig verlegtes kirchliches Chorgesangbuch verfaßt, das in zwei in einem Bande vereinigten Teilen 151 Sätze aus den Liedern des Deutschen Evangelischen Gesangbuches, bezw. 72 Sätze aus dem Gesangbuch für die Provinz Sachsen und Anhalt enthält. Die Henking'schen Bearbeitungen dürfen füglich als Muster stilreiner Harmonisierungen angesprochen werden, verbinden sie doch in glücklichster Weise die herbe, objektive Satzweise der alten Meister mit der flüssigen gesanglichen Linie Bach'scher Stimmführung. Den Verfassern eines neuen reformierten Kirchengesangbuches für die deutsche Schweiz kann das eingehende Studium der Chorsätze Henking's nicht angelegentlich genug empfohlen werden, sofern es nicht gelingen sollte, ihn selbst zur Mitarbeit heranzuziehen. Wir freuen uns, die von uns vor Jahren schon verfochtene Idee der Herausgabe eines Kirchengesangbuches in zwei getrennten Formen: einerseits als Orgelchoralbuch, andererseits als Chorchoralbuch nun verwirklicht zu sehen, freuen uns aber auch ganz besonders darüber, unserem ehemaligen Schüler zur Zeit der Unentschlossenheit über die künftige berufliche Betätigungsform den Weg gewiesen zu haben, auf dem ihm nun so schöne Erfolge beschieden sind.

#### **KLEINE MITTEILUNGEN.**

Der Schweizerische Tonkünstlerverein hat die Durchführung seiner nächsten, am 29. und 30. April 1933 stattfindenden Tagung der aargauischen Bäderstadt Rheinfelden übertragen. Es sind zwei Konzerte vorgesehen, in denen ausschließlich instrumentale und vokale Kammermusik, sowie Werke für Kammerorchester, a-cappella-Chöre und kleinere Chorwerke mit Kammerorchester in beliebiger Streicher-, aber möglichst reduzierter Bläserbesetzung zu Gehör gebracht werden sollen. Die Einsendung der Manuskripte hat bis zum 30. November an den Sekretär des Schweiz. Tonkünstlervereins, Herrn G. Humbert, Faubourg du Lac 11A, in Neuchâtel, zu erfolgen.

Die Max Reger-Gesellschaft veranstaltet ihr achttes Regerfest am 1. und 2. Oktober in Baden-Baden unter der Leitung von Generalmusikdirektor Ernst Mehlich. Es sind zwei große Orchesterkonzerte und eine Kammermusikaufführung vorgesehen.

Eine ansehnliche Zahl zürcherischer Mitglieder des Schweiz. Musikpäd. Verbandes hat sich zu einer Ortsgruppe Zürich zusammengeschlossen, um eine bessere Fühlungnahme unter den ortsansässigen Mitgliedern, die musikalische Weiterbildung derselben durch Veranstaltung von Vorträgen, Diskussionsabenden usw. anzustreben und Vortragsübungen und Konzerte (?) zu veranstalten. Dem fünfgliedrigen Vorstand gehören Dr. Georg Graf (Präsident) und Fr. Elsa Fridörian.

## NEUE CHORMUSIK.

Neue Gesänge für Gemischten Chora cappella. Über einen mit Förderung durch den Schweiz. Tonkünstlerverein und den Schweiz. Musikpädagogischen Verband unter der Redaktion von C. Vogler von der Zürcher Liederbuchanstalt herausgegebenen Liederband für Gemischten Chor schreibt Otto Feix in der in Deutschland erscheinenden „Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau“ folgendes:

„Die Zürcher Liederbuchanstalt hat bis zum Jahre 1912 drei Bände einer „Sammlung von Volksgesängen für gemischten Chor“ herausgegeben. Der Redaktor des ersten Bandes war Ignaz Heim, der des II. und III. Bandes Dr. Friedrich Hegar, der große schweizerische Chormeister, der wie kein zweiter mit dem Wesen des Chorsatzes vertraut war. Musikdirektor Vogler bringt nun in seinem uns vorliegenden Sammelbande 62 Gesänge für gemischten Chora cappella, die in Text, musikalischer Form, Rhythmik, melodischem und harmonischem Bau (mitunter meisterliche Kontrapunktik) so Hervorragendes bieten, daß größere und leistungsfähige Chöre und künstlerisch hochstehende Chorleiter an diesem Buch nicht achtlos vorübergehen können! Unter den Schöpfern der in dem Hefte Voglers aufgenommenen Chöre finden wir zunächst ältere schweizerische Komponisten und da zuerst den Altmeister Friedrich Hegar mit einer wirkungsvollen Bearbeitung seines in der Männerchorfassung allbekannten „Morgen im Walde“. Auch die Namen Hans Huber, Josef Lauber, C. Vogler, Volkmar Andraea, Fritz Brun, Walter Courvoisier, Hermann Suter und Othmar Schoeck haben in der musikalischen Welt durchwegs guten Klang. Eine Gruppe jüngerer Schweizer Tondichter (Beck, Frey, Kreis, Kunz, Moeschinger, Moser) führt hinüber zu „Deutsche Worte und deutsche Klänge“, wo wir Dichtungen von Eichendorff, Carmen Sylva, Heyse, Sturm, Mörike u. a. im musikalischen Chorkleide von Kallenberg, Moellendorf, W. Müller, K. Richter und J. Wachsmann wieder begegnen. Besonders Wertvolles und Brauchbares finden wir in der

(Fortsetzung Seite 59.)

Samstag, den 17. September 1932, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Konservatoriumssaale

Aufführung der Klassen f. musikalisch-rhythmische Erziehung  
Leitung: Mimi Scheiblauer.

## Vom Spiel zum Tanz

Eintritt Fr. 1.—. Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Mittwoch, den 21. September 1932, nachmittags 5 Uhr,

## Vortragsübung

der Klavierklasse des Herrn J. Ebner.

### PROGRAMM:

- |                      |  |                        |
|----------------------|--|------------------------|
| 1. Joh. Seb. Bach:   | Toccata aus der 6. Partita   | Lydia Boß              |
| 2. W. A. Mozart:     | Fantasie c-moll K. V. 396  | Gertrud Bohli          |
| 3. Hch. Pestalozzi:  | Aus op. 51<br>a) Gänsemarsch<br>b) Der Pfau  | Jacky Menn             |
| 4. F. Mendelssohn:   | Lied ohne Worte  | Jenny Aufseeser        |
| 5. L. v. Beethoven:  | op. 2 Nr. 1 Adagio   | Hans Wälchli           |
| 6. Fr. Schubert:     | op. 142 Nr. 4 Impromptu  | Max Biber              |
| 7. F. Mendelssohn:   | op. 14 Rondo capriccioso   | Dorli Senn             |
| 8. Walter Hauser:    | Episoden   | Emmy Steinegger        |
| 9. Huldreich Früh:   | 6 Klavierstücke:<br>1. Blues<br>2. Mélodie<br>3. Intermezzo<br>4. Tango<br>5. Invention<br>6. Marsch | Hélène Bouchat         |
| 10. Max Reger:       | Aus meinem Tagebuch<br>I. Bd. Nr. 9  | Madeleine Helfenberger |
| 11. L. v. Beethoven: | op. 78 Sonate (erster Satz)  | Helen Krenn            |
| 12. E. D'Albert:     | op. 16 Scherzo   | Annie Felder           |

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Samstag, den 24. September 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

Klasse für Violoncello des Herrn Fritz Reitz und  
der Klasse für Sologesang des Herrn H. Pestalozzi

## PROGRAMM:

- |                      |  |                      |
|----------------------|--|----------------------|
| 1. David Popper:     | Adagio und Tarantelle<br>für Violoncello und<br>Klavier  | Kurt Pomsel          |
| 2. a) Rob. Schumann: | 4 Lieder am Klavier:<br>Auf dem Rhein<br>Freisinn<br>Auf das Trinkglas eines<br>verstorbenen Freun-<br>des | Pascal Oberholzer    |
| b) Joh. Brahms:      | 3 Lieder am Klavier:<br>Kränze<br>Die Mainacht<br>Das Mädchen spricht                                      | Gisela Boßhard       |
| 3. a) Ant. Dvorak:   | Waldesruhe   |                      |
| b) C. Saint-Saens:   | Allegro appassionato<br>für Violoncello und<br>Klavier   | Klara Brunnschweiler |
| c) L. Boccherini:    | 1. Satz aus dem B-Dur-<br>Konzert für Violon-<br>cello und Klavier   | Doris Froebel        |
| 4. a) Fr. Schubert:  | 2 Lieder am Klavier:<br>Nachtstück<br>Der Einsame  |                      |
| b) G. Händel:        | Arie des Kaleb aus<br>„Josua“, „Soll ich auf<br>Mamres Fruchtgefeld“                                       | Gotthilf Huber       |
| c) Franc. Salvadori: | 3 Gesänge am Klavier:<br>Maggiolata<br>La Sera<br>Spes ultima dea  | Gisela Boßhard       |
| 5. L. Boccherini:    | Adagio und Allegro aus<br>der Sonate in A-Dur,<br>für Violoncello und<br>Klavier                           | Margrit Hasler       |

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Mittwoch, den 28. September 1932, nachmittags 5 Uhr,

# Vortragsübung

der Violin- und Streichquartettklasse des  
Herrn W. de Boer.

## PROGRAMM:

- |                    |  |   |
|--------------------|--|---|
| 1. M. Rózsa:       | Nordungarische Bauern-<br>lieder und Tänze   | Heidi Siemers   |
| 2. B. Bartók:      | Duette über Volkslie-<br>der und Tänze   | Heidi Siemers<br>Hanny Merz   |
| 3. Roland-Manuel:  | Streichtrio.<br>Allègrement-Sara-<br>bande-Ronde   | Heidi Siemers, Violine<br>Paula Grilz, Viola<br>Doris Froebel, Violon-<br>cello   |
| 4. P. Hindemith:   | Kanonische Variationen<br>(Duett für 2 Violinen)   | Clemens Dahinden<br>Lilly Fenigstein  |
| 5. N. Lopatnikoff: | Drei Stücke für Violine<br>und Klavier:<br>Toccata-Canzonetta-<br>Burlesca                 | Clemens Dahinden  |
| 6. M. Rózsa:       | Variationen über ein<br>ungarisches Bauern-<br>lied  | Lilly Fenigstein  |
| 7. E. Schulhoff:   | Drei Stücke für<br>Streichquartett:<br>Alla Serenata-<br>Alla Czeca-<br>Alla Tango milonga | Clemens Dahinden,<br>1. Violine<br>Heidi Siemers,<br>2. Violine<br>Hermann Sieger<br>Bratsche<br>Clara Brunnschweiler,<br>Violoncello |

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Nächste Aufführung: Samstag, den 1. Oktober, Kammermusikklasse  
Walter Frey.

Werke von Beethoven, G. Fauré und César Franck.

letzten Abteilung zusammengetragen: „Alte Verse und Weisen im neuen Gewande“. Zunächst Originalkompositionen altdeutscher Verse („Knaben Wunderhorn“ usw.) von Böttcher, David, Kurzbach und Weismann, sodann Bearbeitungen von Gesängen aus dem Lochheimer Liederbuch (1460), Bearbeitungen von Weisen oder Madrigalen für 4- bis 8stimmigen Chor (der Name Sigfrid Karg-Elert als Bearbeiter ist vielverheißend!), endlich „Vier Volkslieder“ (darunter „Ein Männlein steht im Walde“ und „Nun leb wohl du kleine Gasse“) von Paul Kurzbach in geradezu glänzender imitatorischer Satzkunst. — Neben dem bei Peters, Leipzig, erschienenen zweibändigen „Volksliederbuch für Gemischten Chor“ und den am Beginn dieser Besprechung genannten „Volksgesänge“ (Heim, Hegar) erscheint mir kein neueres gemischten Choralbum so wertvoll wie gerade das hier besprochene, weshalb es nochmals tüchtigen Chören und Chorleitern wärmstens empfohlen sei.“

Die weiteren von C. Vogler redigierten, von der Zürcher Liederbuchanstalt herausgegebenen Sammlung sind: „100 der schönsten Lieder aus J. Heims „Neue Volksgesänge für den Männerchor“, „Volksgesänge für Knaben, Mädchen und Frauen“, Band IIIa, „Gesänge für Mädchen- und Frauenstimmen“, Bd. IIIb, „44 Gesänge für Kirchenchöre“, „20 neue Lieder für vierstimmigen Männerchor a cappella“, „Neue Gesänge schweizerischer Autoren für Männerchor a cappella“, „Sieben Lieder für Gemischten Chor a cappella“ von Friedrich Hegar und „Fünf Lieder für Gemischten Chor a cappella“ von Othmar Schoeck. K.

# Es ist nicht gleich,

**wer Ihr Klavier stimmt.**

**Rufen Sie uns,**

**dann wirds recht gemacht.**

(Telephon 56.940)

# hug

## HUG & CO., ZÜRICH

Klavier-Abteilung, „Kramhof“, Fühlstraße 4

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Ffäni*  
FRAUMÜNSTERPLATZ  
Zürich

Wir führen

## Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

### Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

## Pianohaus Jecklin

Pfauen \* Zürich 1



# DER BINDEBOGEN

## NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

### OFFIZIELLE MITTEILUNGEN.

#### Plan für die Herbstprüfungen.

Gehörbildung mündlich	8. Oktober	9—12 Uhr
Harmonielehre schriftlich	3. „	8—12 Uhr
Harmonielehre mündlich	11. „	9—12 und 1.45—3.45 Uhr
	12. „	9—12 u. 2—3.30 Uhr
	13. „	9—12 Uhr
Analyse schriftlich	3. „	8—12 Uhr
Analyse mündlich	11. „	3.45—5 Uhr
Musikgeschichte schriftlich	4. „	9—12 Uhr
Musikgeschichte mündlich	14. „	8—10 Uhr

#### Diplomprüfungen.

10. Oktober	9—12 Uhr	Harfe, Orchestergeiger, Kontrapunkt
	2.30—3.30 Uhr	Orgel Lehrdiplom
	4.30—5.30 Uhr	Orgel Konzertdiplom
13. „	2—4 Uhr	Klavier Lehrdiplome
14. „	11—12 Uhr	Violine Lehrdiplom
	2—4 Uhr	Klavier Lehrdiplome
15. „	9—12 Uhr	Klavier Lehrdiplome

#### Aufnahmeprüfungen:

Berufsschule: Donnerstag, den 27. Oktober.

Allgemeine Musikschule: Freitag, den 28. Oktober.

Einteilung: Montag, den 31. Oktober.

Unterrichtsbeginn: Dienstag, den 1. November.

Die Angemeldeten werden über den genauen Zeitpunkt direkt verständigt.

## VON UNSERN LEHRERN UND FRÜHERN SCHÜLERN.

Emil Frey gibt Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8¼ Uhr, im kleinen Tonhallsaal einen Klavierabend. Das Programm besteht aus Beethoven (32 Variationen c-moll), Haydn (Zehn Flötenuhrstücke), Emil Frey (Fuge op. 64 a-moll über den Namen A. Aeschbacher und Fünfte Suite op. 62), Chopin (11 Präludien), Debussy (Pagodes, prélude a-moll, La Soirée dans Grenade, Ce qu'a vu le vent d'Ouest).

Emil Heuberger gibt mit Siegfried Tappolet am Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche ein Konzert. E. Heuberger spielt die Sonate in c-moll von Reubke, Choralsvorspiele von J. S. Bach und die Choralfantasie „Straf mich nicht in deinem Zorn“ von Max Reger. S. Tappolet singt von J. S. Bach die Arie „Herr, so du willst“, aus der gleichnamigen Kantate, die Arie „Beglückte Herde, Jesu Schafe“ aus der Kantate „Du Hirte Israel“, und von Joh. Brahms „Vier ernste Gesänge“.

Robert Blum führt am Sonntag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, mit dem Gemischten Chor Baden, der Orchestergesellschaft Baden und einem ausschließlich schweizerischen Soloquartett (Mimi Lang-Seiler, Zürich, Dora Wyß, Baden, Franz Maurer, Zug, und Fritz Bahr, Zürich) im dortigen Kurhaus Haydn's Nelson-Messe auf.

P. North gab am 6. September im Kirchgemeindehaus in Winterthur ein Orgelkonzert unter Mitwirkung von Alice A. Frey (Schaffhausen). Das Programm nennt Orgel- und Gesangswerke von J. S. Bach, G. Fr. Händel, F. Mendelssohn, Franz Schubert und Max Reger.

Karl Grenacher (Orgel) und Max Rüegg (Violine), die beiden aus unserer Schule hervorgegangenen Lehrer am kantonalen aargauischen Lehrerseminar in Wettingen, veranstalteten am 14. September in der Stadtkirche Brugg und am 24. September in der Klosterkirche Wettingen unter der Mitwirkung des Seminarchors Wettingen zwei Abendmusiken mit Werken von D. Buxtehude, A. Corelli, J. S. Bach und Reinhard Schwarz (Innsbruck).

Richard Sturzenegger und Rolf Langnese spielten am 22. September im kleinen Tonhallsaal in Zürich Werke für Violoncello und Klavier von Chr. Fr. Bach, Fr. Couperin, Jos. Haydn, W. A. Mozart, Joh. Brahms, Othmar Schoeck und Rich. Sturzenegger.

Die Schriftleitung des Bindebogens freut sich, über das öffentliche Wirken der Lehrer und Schüler berichten zu können, wäre jedoch dankbar, über die Veranstaltungen jeweils rechtzeitig vor Erscheinen des Blattes, also spätestens am 8. und 20. jeden Monats, informiert zu sein, um auf die Anlässe hinweisen zu können.

## KLEINE NACHRICHTEN.

Volkskonzerte der Pestalozzigesellschaft. Das erste der diesjährigen Konzerte wird Sonntag, den 9. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im großen Tonhallaesaal stattfinden. Dessen Durchführung hat das Konservatorium übernommen und dafür folgendes Programm aufgestellt:

- G. Fr. Händel: Concerto grosso in g-moll für Streichorchester.  
J. S. Bach: Solokantate „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“.  
Baß-Solo: Dr. Hans Müller,  
Solo-Oboe: Hubert Fauquex.  
J. S. Bach: Konzerte in C-Dur für drei Klaviere und Orchester.  
1. Klavier: Lis Keller,  
2. „ Sylvia Gähwiller.  
3. „ Irma Maetzig,  
G. Carissimi: „Jephta“, Oratorium für Chor, Solostimmen und Orchester.  
Filia: Beatrice Koch,  
Jephta: Otto Schreiber,  
Historicus I Maria Helbling,  
Historicus II Dr. Hans Müller,  
Orgel: Walter Meyer,  
Cembalo: Bernhard Rywosch.

Die Leitung haben Hans Rogner und Direktor C. Vogler.

Die Tonhallegesellschaft Zürich hat das Verzeichnis der Konzerte der Wintersaison 1932/33 versandt. Neben den zwölf üblichen Abonnementskonzerten nennt dasselbe fünf Populäre Konzerte (Brahms-Zyklus), zwei Volkskonzerte, drei Extrakonzerte, zwei Jugendkonzerte, acht Kammermusik-Aufführungen und sechs Choraufführungen.

Wir hoffen, die Veranstaltungen der Tonhallegesellschaft werden die weitgehendste Beachtung und vollste Würdigung auch seitens der Leser des Bindebogens finden.

Amerika sperrt die fremden Künstler aus. Das Repräsentantenhaus hat, wie aus Washington gemeldet wird, mit 86 gegen 18 Stimmen eine Vorlage angenommen, die alle ausländischen Schauspieler und Artisten — zu diesen gehören auch die Musiker —, soweit sie nicht infolge außerordentlicher Leistungen Anspruch auf Ausnahmebehandlung haben, von den Vereinigten Staaten fernhalten soll. (Schweizer Musikerblatt.)

10% Steuern werden ausländischen Künstlern, die für Konzerte in Deutschland engagiert sind, oder auf eigene Rechnung dort konzertieren, abgeknöpft!

Wir aber — Volk der Hirten und Hoteliers — stehen katzbuckelnd unter der Türe, warten auf weitem Zuzug (herdenweiser Zutrieb wird naturgemäß bevorzugt!) und lassen die Leute, wenn das Geschäft gemacht ist, mit dem leichtgewonnenen Gerstlein steuerfrei wieder abziehen! —

Samstag, den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Kammermusikklasse des Herrn Walter Frey.

---

## PROGRAMM:

1. L. v. Beethoven: Trio in c-moll, op. 1, Nr. 3, für Klavier, Violine und Violoncello.  
Allegro con brio — Andante cantabile con variazioni —  
Menuetto: Quasi Allegro — Finale: Prestissimo.  
Klavier: Lisel Stambach, Violine: Clemens Dahinden, Cello:  
Margrit Hasler.
  2. G. Fauré: Sonate in A-dur, op. 13.  
Allegro molto — Andante — Allegro vivace — Allegro quasi  
presto.  
Klavier: Lis Keller, Violine: Gret Müller.
  3. César Franck: Klavierquintett in f-moll.  
Molto moderato quasi Lento, Allegro — Lento con molto  
sentimento — Allegro non troppo, ma con fuoco.  
Klavier: Milly Schweizer, 1. Violine: Gret Müller, 2. Violine:  
Clemens Dahinden, Viola: Lilly Fenigstein, Cello: Walter  
Essek.
- 

Eintritt 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

---

Bechstein-Konzertflügel aus dem Hause Hug & Co.  
(Alleinvertretung).

Mittwoch, den 5. Oktober 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse des Herrn Dr. O. Kasics.

---

PROGRAMM:

- |                 |  |                   |
|-----------------|--|-------------------|
| 1. E. Pauer:    | Suite für die linke Hand<br>allein, op. 72       | Alice Baumgartner |
| 2. Schubert:    | Impromptu op. 142 (Nr. 2<br>und Nr. 4)           | Ernst Schaerer    |
| 3. Mendelssohn: | Variations sérieuses, op. 54                     | Sophie Brunner    |
| 4. Brahms:      | a) Intermezzo (b-moll)<br>b) Capriccio (h-moll)  | Friedel Gramm     |
| 5. M. Reger:    | Drei Humoresken aus op. 20                       | Lumir Reitter     |
| 6. Brahms:      | a) Intermezzo (es-moll)<br>b) Capriccio (d-moll) | Margrit Fritschi  |
| 7. Schumann:    | a) Romanze (fis-dur)<br>b) Novelette Nr. 6       | Hans Steinbrecher |

Eintritt 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

---

7. und 8. Oktober, je nachmittags 3.30 Uhr:

## Dramatische Vortragsübungen

der Teilnehmer am Kurse für Ausdruckslehre und Darstellungskunst  
der Oper der Kammersängerin

**Emmy Krüger**

(Siehe Inseratenteil.)

Mittwoch, den 12. Oktober 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Konzertausbildungsklasse für Klavier  
von Herrn EMIL FREY.

---

PROGRAMM:

J. S. Bach:	Konzert in E-dur, I. Satz	Rosa Mörgeli
L. v. Beethoven:	32 Variationen in c-moll	Claire Boßhart
L. v. Beethoven:	Konzert op. 58 in G-dur, I. Satz	Lis Keller
Friedr. Chopin:	Nocturne in cis-moll Scherzo in h-moll	Bernhard Rywosch
Cl. Debussy:	Sarabande Prélude in a-moll	{ aus der Suite } { „pour le piano“ } Trudi Wanner
Friedr. Chopin:	Vierte Ballade in f-moll	Jean Ruggiero

---

Konzertflügel Bechstein vom Musikhaus Hug & Co. (Alleinvertretung).

---

Eintritt 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

---

## Schlußaufführung mit Orchester

Samstag, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr,  
im Konservatoriumssaal.

Eintritt Fr. 1.—.

Das Programm folgt in Nr. 10 des Bindebogen.

*Kurs für Ausdruckslehre und Darstellungskunst  
der Oper von*

**Kammersängerin Emmy Krüger**

*Dramatische Vortragsübungen*

im Konzertsale des Konservatoriums

Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr: Solisten

Samstag, den 8. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr:

Gruppenkurs der Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung  
und Gesangssolisten

**E i n t r i t t F r . 2.—**

Schüler der Allgem. Musikschule und Inhaber des Bindebogens Fr. 1.—  
Studierende der Berufsschule und Inhaber von Besucher-Dauerkarten frei

**Es ist nicht gleich,**

**wer Ihr Klavier stimmt.**

**Rufen Sie uns,**

**dann wirds recht gemacht.**

(Telephon 56.940)

**hug**

**HUG & CO., ZÜRICH**

**Klavier-Abteilung, „Kramhof“, Füßlistraße 4**

# Pianos

in Miete  
auf bequeme Teilzahlung

# Radio

Radio-Grammo-Kombinationen  
Konkurrenzlose Auswahl

# Platten

*Musikhaus Hüni*  
FRÄUMÜNSTERSTRASSE  
Zürich

Wir führen

## Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Grammo-  
phone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

### Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

# Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

**Die nächste Nummer des Bindebogen erscheint  
am 15. November 1932.**

## OFFIZIELLE MITTEILUNGEN.

Wir erinnern an folgende Daten:

Aufnahmepprüfung an der Berufsschule: Donnerst-  
tag, den 27. Oktober.

Aufnahmepprüfung an der Allgemeinen Musik-  
schule: Freitag, den 28. Oktober.

Einteilung: Montag, den 31. Oktober.

Unterrichtsbeginn: Dienstag, den 1. November.

Die Konzertausbildungsklasse für Sologe-  
sang von Ilona Durigo erfährt mit Beginn des Winterseme-  
sters eine neue Unterrichtseinteilung. Anstelle der bisherigen 17  
Unterrichtswochen im Sommer und 15 Unterrichtswochen im Winter  
werden künftig die Lektionen gleichmäßig auf 16 Wochen in jedem  
Semester verteilt. Die neuen Schulgeldansätze lauten:

Allgemeine Musikschule (wöchentlich zwei Lektionen  
Gesang zu je 30 Minuten, ohne obligatorische Fächer, jedoch mit der  
Berechtigung zum Besuche von wöchentlich einer Stunde Gehörbil-  
dung und Elementartheorie, der Vorlesungen über Musikgeschichte  
und des Chorgesanges) pro Semester Fr. 370.—.

Berufsschule (vollständige Berufsausbildung im Lehr- und  
Konzertfach, mit Einschluß sämtlicher theoretischen, wissenschaft-  
lichen und pädagogischen Fächer) pro Semester Fr. 570.—.

Diese Neuerungen dürften manchen den Besuch der Kurse un-  
serer hervorragenden Gesangskünstlerin erleichtern.

Der Kurs für Ausdruckslehre und Darstellungs-  
kunst der Oper von Kammersängerin Emmy Krüger schloß  
am 30. September. Zwei dramatische Vortragsübungen am 7. und  
8. Oktober, an denen Szenen und Arien aus Orpheus von Gluck,

Zauberflöte von Mozart, Fidelio von Beethoven, Lucia di Lammermoor von Donizetti, Carmen von Bizet, Cavalleria rusticana von Mascagni, Butterfly und Tosca von Puccini, Traviata und Aïda von Verdi, Holländer, Tannhäuser und Walküre von Wagner zu packender und lebendigster Darstellung gelangten, legten beredtes Zeugnis ab von der zielbewußten und erfolgreichen Arbeit während des Kurses.

Ein neuer, dritter Kurs findet im Frühjahr 1933 statt. Interessenten sind eingeladen, sich womöglich jetzt schon zu melden, damit ihnen hinsichtlich des vorzubereitenden Repertoirs die erforderlichen Mitteilungen gemacht werden können.

### SUCHENDE.

Welche unserer Künste schöpft so sehr aus dem Unwirklichen, nährt sich gleichermaßen vom rein Gefühlsmäßigen, wie die Musik? Ist es daher so verwunderlich, daß vielen von uns, und mehr und mehr auch wieder den Jungen unter uns, das heutige Musikschaffen so wenig zu sagen vermag, da es alles Empfindungsmäßige kurzerhand als überschwenglich, sentimental, als „romantisch“ abzutun trachtet? Als ob die Musik nicht letzten Endes doch im Grunde immer eine vorwiegend romantische Kunst gewesen wäre! Will man jemanden einen Vorwurf daraus machen, wenn er in so vielen Erzeugnissen der modernen Musikproduktion nichts anderes sieht als die Sucht sich in besonderer, oft bewußt abstruserer Art bemerkbar zu machen, einer Art, die uns natürliche künstlerische Begabung durch unnatürliches Getue vorzutäuschen sucht und die uns daher keinen andern Eindruck als den der rücksichtslos anmaßenden I c h - b e t o n u n g , der falschen Auslegung des Originalitätsbegriffes machen kann, die im nacktesten Egoismus das vornehmste Merkmal persönlicher Eigenart erblickt! Wir Musiker sind nun eben einmal etwas zum Schwärmen veranlagte Naturen, müssen es sogar von Berufes wegen sein, und sollten es trotz der Realistik unserer Zeit auch bleiben können. Viele unserer Musikbeflissenen kommen sogar weniger aus wirklichem künstlerischem Drange, als oft aus ganz dilettantischer Schwärmerei zum Musikstudium. Sie zuerst, aber auch die wirklich Berufenen unter den Musikstudierenden, finden sich häufig nicht zurecht in dem Widerspruch, der zwischen dem, was in ihrer Vorstellung gelebt hat, und dem, was ihnen geboten wird und was sie selbst nun tun, liegt. Mehr als je glaube ich die Beobachtung zu machen, daß die Zeit, da die heranwachsende Musikergeneration sich lediglich am Rhythmus und an der klanglichen Absonderlichkeit berauschte, in die Perspektive zu rücken beginnt, und daß ganz allmählich, aber dem erfahrenen Beobachter doch schon deutlich erkennbar, das Verlangen nach einer Musikausübung sich Bahn bricht, die an Stelle der Verschärfung wieder einen Ausgleich gegenüber der Verworrenheit, der Hast und dem Lärm der Zeit zu bieten sucht. Manche unserer — und nicht nur unserer! — Musikstudierenden mögen selbst diese Tatsache vorderhand mehr

gefühlsmäßig ahnen als bewußt empfinden, schon darin allein liegt aber für sie der Grund zu mancherlei Konflikten, über die sie sich kaum schon klar zu sein brauchen, die aber dem Lehrer und Berater nicht entgehen dürfen. Da ist zunächst die erste Frage: ist das, was ich äußerlich miterlebe, das Wahre, Kraftvollwüchsige, das erhoffte Neue, und bin ich nur ein verweichlichter Träumer, ein verspäteter Nachhinker, oder darf ich auch meinem eigenen Empfinden glauben, dem Gehör schenken, was das Herz, mein Herz mir sagt? Und dann kommt als zweite, nicht weniger wichtige Frage die: bin ich im Glauben an meine Begabung im Irrtum, ist mein Empfinden das Zeichen mangelnden Talenten? Welcher junge aber, besonders unter den schaffenden Künstlern, hält sich nicht, anfänglich wenigstens, zu etwas Besonderem berufen, will nicht etwas Besonderes sein? Und wenn er selbst überhaupt einmal merkt, daß er es selbst nicht sein kann, welcher will dann nicht wenigstens noch bei etwas Besonderem mittun, ist es doch nur das Besondere, das ihn reizt? Die klare Erkenntnis des eigenen Ich ist ja so unendlich schwer, und es geht oft so lange, bis man es sich eingestehen will, daß man auch der Allgemeinheit dienen, seiner Kunst nützlich sein kann, ohne Führer, Prediger eines neuen Evangeliums sein zu müssen! Wie manche junge Künstler leiden unter dem falschen Hochmut, zu etwas Höherem geschaffen, den andern als Wegbereiter geboren zu sein, reiben sich im Streben nach einem trügerischen Ziel auf, und merken zu spät wie schwer es ist, auch nur mit den Mittelmäßigen Schritt zu halten!

Diese und ähnliche Gedankengänge beschäftigen mich immer wieder, und da fällt nun mitten in dieselben hinein die Lektüre eines Briefes, den die „Medizinische Welt“ (Nornen-Verlag, Berlin) erstmals in deutscher Sprache veröffentlicht, jenes Briefes, den am 25. Juli 1852 der damalige Direktor der neuenburgischen Irrenanstalt in Préfargier, Dr. James Morrel, an die Mutter von Conrad Ferdinand Meyer schrieb, und der das Leiden des jungen Mannes zum Gegenstand hatte. Dieser litt unter Wahnvorstellungen und gestand dem Arzte in einer der ersten Besprechungen, daß das wesentliche seiner Krankheit ein maßloser Stolz sei, von dem er seit seiner Kindheit besessen wäre, und dieser unglücklichen Veranlagung glaube er die Schuld an der Zerrüttung seiner Gesundheit zuschreiben zu müssen. Wie dieses Gespräch sich abwickelte, mag der Arzt selbst erzählen:

„Seit meiner Jugend“, sagte er zu mir, „hielt ich mich für befähigt, etwas Eigenes zu machen, etwas Besonderes und Vollendetes, sei es in der Literatur oder in der bildenden Kunst, und um dieses Ziel zu erreichen, habe ich mich angestrengt, meinen Verstand und mein Gefühl für das Schöne zu entwickeln, die einzigen Güter, die ich auf Erden schätze. Mein Wollen war feurig, aber nicht stetig genug, so daß ich das Ziel, das ich mir gesteckt, nicht erreicht habe; daher die Erschöpfung meiner Nerven.“ Weiter schreibt Dr. Morrel:

Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, gnädige Frau, wie wertvoll dieses Geständnis mir war, und wie begeistert ich die Waffe, die er mir bot, zum Kampfe gegen ihn, ergriff. „Ich beklage Sie auf richtig“, sagte ich zu ihm, „denn Sie haben einen falschen Weg eingeschlagen und Sie mußten sich verirren; Sie sind in einem Irrtum über Ziel und Weg befangen, wenn Sie sich den Erfolg als Ziel setzen, und Sie sind auch im Irrtum, wenn Sie glauben, daß der Verstand genügt, um einen Menschen im Leben zu leiten.“

Ich suchte ihm zu zeigen, daß der Stolz ihn egoistisch gemacht habe, weil er seine Fähigkeiten nur im Hinblick auf ein rein persönliches Ziel entwickelt habe, und daß er unter solchen Umständen keine andere Befriedigung als den Erfolg erwarten könne. Wenn aber der Erfolg ausbliebe, so sei sein ganzer Kampf, sein ganzes Streben unnütz, es bliebe ihm kein Trost. Den Erfolg stellte ich ihm als ein Phantom vor, das ihm immer entschwinde, da er ja, wie er selbst gestehe, nicht die zähe Willenskraft habe, die allein zum Erfolg führt, daß ihm nur die Wahl bleibe, seine Lieblingsidee aufzugeben oder seine Kraft zu zerstören und den Rest seiner Gesundheit in einem ganz unfruchtbaren Kampf aufzureiben. „Aber, Herr Doktor“, sagte er, „was soll ich mit meinem Leben, meiner Intelligenz, meiner Kraft anfangen?“

„Machen Sie es wie alle Menschen, die das Geheimnis gefunden haben, wie man glücklich wird,“ antwortete ich ihm: „Nützen Sie Ihre Fähigkeiten zum Wohl Ihres Nächsten, entwickeln Sie sie im Hinblick auf ein praktisches, nützlichcs Ziel und nicht zu Ihrer persönlichen Befriedigung. Durchdringen Sie sich mit einem Gedanken: Alles, was Sie empfangen haben, Verstand, Willenskraft, Gefühl fürs Schöne, gehört Ihnen nicht zu eigen. Es sind Schätze, die Ihnen anvertraut sind, um sie loyal und treu zugunsten Ihrer Nebenmenschen zu gebrauchen und nicht nur zu Ihrem Genuß. Pflegen Sie sie sorgfältig und wenden Sie sie dann an, ohne sich um den Erfolg zu kümmern, und Sie werden das besitzen, was mehr wert ist, als die Befriedigung, ans Ziel gelangt zu sein. Sie werden das Glück empfinden, das Pflichterfüllung gewährt, und das Leben, das — wie Sie sagen — keinen Wert für Sie hat, wird nicht nur eine leichte Last, sondern ein kostbares Gut für Sie werden, sobald Sie sich das Zeugnis ausstellen können, es nützlich ausgefüllt zu haben.“

„Ich verstehe“, sagte er kürzlich zu mir, „wie absurd meine Ansprüche waren und wie sie den Pflichten des Menschen zuwiderlaufen. Ich habe meine Jugend verschwendet und meine Gesundheit zerstört in der Verfolgung eines Trugbildes. Ich habe kostbare Zeit verloren und meine Kraft verbraucht. Ich war am Rande des Abgrundes. Aber ich will meinen Lebensplan ändern, ich will eine nützliche Laufbahn suchen, die meinen Kräften entspricht. Ich bedaure nicht, daß ich noch einige Zeit in Préfargier zubringen muß, denn ich fühle, wie krank ich war und wie sehr ich der Ruhe be-

darf." (Hier folgt eine Beschreibung der ärztlichen Behandlung zur Herstellung des Gleichgewichts im Nervensystem, in der Hauptsache in einer genauen Tageseinteilung mit viel manueller Arbeit bestehend).

Die bis heute erzielten Ergebnisse lassen sich so zusammenfassen: die körperliche Gesundheit wird rasch wieder hergestellt sein, und in ein bis zwei Monaten wird Herr Meyer wahrscheinlich den Grad der Gesundheit erreicht haben, der seiner Konstitution entspricht. Die Halluzinationen haben aufgehört, seine falschen Vorstellungen sind richtig gestellt, sein Geist wird klarer, und er ist entschlossen, bei seiner Heimkehr eine soziale Pflicht zu suchen und zu übernehmen, sich nützlich zu machen, mit einem Wort: einen Beruf zu wählen und auszufüllen, der seinen Kräften entspricht.

Dies, gnädige Frau, ist schon ein Fortschritt, aber so erfreulich er ist, so kann ich ihn doch nur als ein gewonnenes Vorpostengefecht ansehen. Einen Posten nach dem andern muß man aufheben, ehe man den Hauptkampf beginnen kann. Und ich brauche Ihnen nicht zu sagen, gnädige Frau, um was es sich handelt: um ein Herz. (Der Brief des Arztes begründet sodann, wie noch die große Aufgabe bleibe, die Fähigkeit der Liebe in ihm zu wecken.)

Und so ist das Bedürfnis, andern nützlich zu sein, sein Glück in dem Guten zu finden, das man andern tut, seinem Herzen fremd geblieben.

Hierüber haben wir uns gestern Abend unterhalten. Ihr Sohn sprach mir von seinen Plänen, sich in der Gesellschaft einen Pflichtenkreis zu schaffen und ihn durch die Kraft seines Willens und seiner Vernunft auszufüllen. Ich hielt ihm dagegen vor, daß ihm dies nicht gelingen würde, so lange sein Herz nicht mit dabei wäre. Es würde ihm versagt bleiben, das Glück in der Erfüllung seiner Pflichten zu suchen und zu finden, so wie er es vorhabe. Die Unterhaltung war sehr lebhaft und nicht immer angenehm für Ihren Sohn. Seinen Mangel an Anhänglichkeit erklärte ich für Egoismus, für Hochmut und Torheit seine Hoffnung, sich selbst zu genügen und Befriedigung in sozialer Arbeit zu finden, nur weil er es so wolle.

Sobald ich merke, daß die Eisrinde seines Herzens schmilzt und das Bedürfnis sich geltend macht, zu lieben und sich zu ergießen, dann werde ich Sie schleunigst davon benachrichtigen und Ihnen den Teil der Heilung überlassen, der Ihnen zukommt: sein Herz zu gewinnen.

Das Herz zu gewinnen, die Aufgabe der Mutter! Das schreibt der Seelenarzt Dr. Morrel vor achtzig Jahren! Warum scheuen wir, und vor allem wir Musiker, uns heute zu bekennen, daß das Herz es ist, das unserem Dasein den Inhalt und die Weihe gibt und auch immer geben wird — es wäre denn daß auch dafür eine Maschine erfunden würde, oder ein Radioanschluß uns das Leben — auch das seelische Leben — erhielte! —

C. V.

Samstag, den 15. Oktober 1932, nachmittags 3 Uhr  
im Konservatoriumssaal

# Schluß-Aufführung

mit Orchester.

Leitung: Hans Rogner und Studierende der Dirigierklasse  
von Direktor Dr. Volkmar Andreae.

---

## PROGRAMM:

1. Bach-Busoni: Klavierkonzert in d-moll  
Bernhard Rywosch, Konzertausbildungsklasse Emil Frey  
Leitung: Hans Rogner.
2. W. A. Mozart: a) Adagio in E-Dur } für Violine mit Orchester  
b) Rondo in C-Dur }  
Clemens Dahinden, Konzertausbildungsklasse W. de Boer  
Leitung: Hans Leuenberger.
3. W. A. Mozart: Klavierkonzert in G-Dur, 1. Satz  
Claire Boßhart, Konzertausbildungsklasse Emil Frey  
Leitung: Karl Seidemann.
4. L. v. Beethoven: Klavierkonzert in c-moll  
1. Satz: Lucie Baumeister, Klasse Walter Lang  
Leitung: Hans Leuenberger.  
2. und 3. Satz: Jean Ruggiero, Konzertausbildungsklasse  
Emil Frey  
Leitung: Hans Rogner.
5. W. A. Mozart: Konzertarie „Mentre ti lascio“  
Dr. Hans Müller, Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo  
Leitung: Theo Heiz.
6. Rob. Schumann: Klavierkonzert in a-moll, 1. Satz  
Irma Maetzig, Konzertausbildungsklasse Walter Frey  
Leitung: Hans Rogner.

---

Bechstein-Konzertflügel aus dem Hause Hug & Co., Alleinvertretung.

---

Eintritt: Fr. 1.—.

Inhaber des Bindebogen frei.

## VON LEHRERN UND FRÜHERN SCHÜLERN.

Elsa Burkhard-Horber war vom Musikkollegium Winterthur für den 28. September 1932 zu einem Klavierabend engagiert. Sie spielte Werke von Bach, Beethoven, Chopin und Debussy.

Heinrich Funk (Wädenswil) gab am 25. September einen Orgelabend im Berner Münster. Sein Spiel auf der neuen Münsterorgel fand bei der gesamten Presse volle Anerkennung. Neben Werken von Bach, Clérambault, Dupré und César Franck spielte er ein neues Präludium von Conrad Beck als Erstaufführung.

Ilse Fenigstein (Violine) und Alfred Baum (Klavier) konzertieren am 20. Oktober 1932 im kleinen Saal der Tonhalle. Zur Wiedergabe gelangen Werke von J. S. Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Schubert, Chopin und Scriabin.

Walter Lang gibt mit seinem Trio, gemeinsam mit Mimi Lang-Seiler, am 31. Oktober 1932 im kleinen Tonhalle-Saal ein Konzert mit Werken von Mozart und Schubert. Neben Arien und Klaviertrios gelangt Schuberts „Der Hirt auf dem Felsen“ mit obligater Klarinette (Emil Fänganel) zur Aufführung.

Hedwig Schnyder in Luzern, die von Frau Durigo am Konservatorium ausgebildete Altistin, versendet an die Dirigenten einen Prospekt mit vorzüglichen Kritiken über ihre bisherige solistische Tätigkeit.

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

Musikhaus Hüni  
FRÄUMÜNSTERSTRASSE  
Zürich

Wir führen

# Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

**Steinway & Sons**  
**Blüthner - Leipzig**  
**Feurich - Leipzig**  
**Pleyel - Paris**  
**Seiler - Liegnitz**

Schweizerfabrikate  
**Sabel - Rorschach**  
**Schmidt-Flohr**

## Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1

### Es ist nicht gleich,

wer Ihr Klavier stimmt.

Rufen Sie uns,

dann wirds recht gemacht.

(Telephon 56.940)

# hug

## HUG & CO., ZÜRICH

Klavier-Abteilung, „Kramhof“, Fühlstraße 4



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## OFFIZIELLE MITTEILUNGEN DER DIREKTION.

Herr Direktor C. Vogler hat auf Ende des Sommersemesters die nach dem Tode von Hans Häusermann während zehn Jahren innegehabte Leitung der Chorgesangsklasse niedergelegt. Das Direktorium hat dieselbe Herrn Hermann Dubs übertragen.

Unter derselben Leitung finden ferner statt:

- a) ein Kurs für Chordirigenten;
- b) ein pädagogischer Vorbereitungskurs für Gesangsdiplomkandidaten;
- c) eine Chorschule, sofern sich mindestens 30 Teilnehmer hiefür melden.

Die diesjährigen Herbstprüfungen fanden in der Zeit vom 3.—15. Oktober statt und zeitigten folgende Resultate:

- a) Theoretischer Vorkurs, Klasse E. Hörler:

Kandidaten: 26; mit Auszeichnung: 4, sehr gut: 8, gut: 9, genügend: 5.

- b) Harmonielehre, Klassen L. Kempfer, P. Müller und C. Vogler:

Kandidaten: 24; mit Auszeichnung 1, sehr gut: 4, gut: 11, genügend: 4, ungenügend: 4.

- c) Formenlehre, Klasse C. Vogler:

Kandidaten: 5, mit Auszeichnung: 1, sehr gut: 3, gut: 1.

- d) Musikgeschichte, Klasse Dr. W. Schuh:

Kandidaten: 11; mit Auszeichnung: 2, sehr gut: 5, gut: 3, genügend: 1.

### Diplomprüfungen:

- a) Lehrdiplom für Klavier: Andreae, Ruth, von Fleurier, in Zürich; Klasse W. Lang;

Bachmann, Else, von Reiden (Luzern), in Luzern; Klasse G. Staub;

Boßhart, Claire, von Oberwangen (Thurg.), in Goßau (St. Gallen); Klasse E. Frey;

- Ernst, Hildegard, von Zollikon, in Stäfa; Klasse W. Lang;  
 Frey, Trudy, von Zürich, in Zürich; Klasse W. Lang;  
 Freytag, Hildegard, von Bonn a. Rh., in Zürich; Klasse R. Laquai;  
 Landolf, Gertrud, von Büren z. Hof, in Goßau (St. G.); Klasse W. Lang;  
 Probst, Monika, von Solothurn, in Stäfa; Klasse Dr. O. Kasics.
- b) Lehrdiplom für Violine: Dahinden, Clemens, von Weggis, in Altdorf; Klasse W. de Boer.
- c) Lehrdiplom für Orgel: Stierli, Emil, von Zürich, in Zürich; Klasse E. Isler.
- d) Lehrdiplom für Kontrapunkt: Gerber, René, von Langnau (Bern), in Peseux; Klasse P. Müller.
- e) Orchesterdiplom für Violine: Sieger, Hermann, von Zürich, in Zürich; Klasse W. de Boer.
- f) Lehrdiplom für Harfe: Guglielmetti, Sira, von Gentilino, in Zürich; Klasse: C. Blaser.
- g) Konzertdiplom für Orgel: Löhner, Edwin, von Waldkirch (St. G.), in Lichtensteig; Klasse E. Isler.

#### PLAN FÜR DIE VORTRAGSÜBUNGEN UND AUFFÜHRUNGEN im Wintersemester 1932/33.

19. November: Violin- und Quartettklasse des Herrn W. de Boer (ausgefallene Vortragsübung vom 28. September).
26. November: Klavierklasse von Frl. W. Smallenburg und Celloklasse von Herrn C. Hessel.
3. Dezember: Klavierklasse von Frl. E. Fridöri und Violinklasse von Frl. H. Marti.
10. Dezember: Klavierklasse von Frl. M. Wullschleger und Violinklasse von Hr. H. Jöhner.
14. Dezember: Zusammenspielklasse von Herrn P. Müller.
17. Dezember: Klavierklasse von Herrn P. North und Violinklasse von Herrn K. Wenz.
21. Dezember: Kammermusikklasse von Herrn Walter Frey.  
 Weihnachtsferien vom 24. Dezember 1932 bis 8. Januar 1933.
21. Januar: Klavierklasse von Herrn A. Bleuler.
28. Januar: Klavierklasse von Herrn R. Wittelsbach.
4. Februar: Klavierklasse von Herrn Dr. O. Kasics.
11. Februar: Orgelklasse von Herrn E. Isler, im Konservatorium.
18. Februar: Klavierklasse von Herrn W. Lang.
25. Februar: Hauskonzert.
4. März: Rezitationsklasse von Herrn A. Boßhard und Schüler von, Gesangsklassen.
11. März: Klavierklasse von Herrn Walter Frey.
15. März: Violoncelloklasse von Herrn F. Reitz.

- 18. März: Sologesangsklasse von Frau Ilona Durigo.
- 22. März: Kammermusikklasse von Herrn Walter Frey.
- 25. März: Chor- und Orchesteraufführung.
- 29. März: Klavierklasse von Herrn Emil Frey.
- 1. April: Schlußaufführung mit Orchester in der Tonhalle.

Zur Feier des 100. Geburtstages von Johannes Brahms (geboren 7. Mai 1833) wird Herr Walter Frey mit seiner Kammermusikklasse am 1., 8., 15. und 22. Februar, sowie am 1. März, je nachmittags 5 Uhr, im Konzertsaal des Konservatoriums die gesamte Brahms'sche Kammermusik zu Gehör bringen.

An weitem musikalischen Veranstaltungen während des Winters sind vorgesehen:

- a) Für die Freizeitgruppen des Kaufm. Vereins Zürich im Kaufleutensaal:
  - 16. November: Orchesterkonzert;
  - 23. November, 30. November, 7. Dezember und 14. Dezember: Kammermusikabende der Klasse Walter Frey. Herr H. Leeb hält bei diesen Konzerten einleitende Referate.
- b) Für die Berufsberatung Jugendlicher des Städtischen Jugendamtes II:
  - 2. März: Kammermusikabend der Klasse Walter Frey.
- c) Für den Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Zürich:
  - 18. Januar: Kammermusikabend der Klasse Walter Frey im Volkshaus Zürich;
  - 4. Februar: Kammermusikabend der Klasse Walter Frey im Volkshaus Oerlikon;
  - 18. Februar: Kammermusikabend der Quartettklasse W. de Boer im Hotel Lilie in Schlieren.

## VON UNSEREN LEHRERN UND SCHÜLERN.

Bernhard Schüle bittet um die Korrektur unserer irrthümlichen Meldung, daß er am Konservatorium die Diplomprüfung im Kontrapunkt abgelegt habe. Herr Schüle ist Inhaber unserer Lehrdiplome im Klavier- und Orgelspiel.

Die Herren W. de Boer und Walter Frey spielen am 26. November in einem vom Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei der Stadt Zürich veranstalteten Kammermusikabend im Weißen Saal des Volkshauses die neue Sonate für Violine und Klavier von Othmar Schoeck, die Solosonate für Violine von Max Reger, die C-Dur-Fantasie für Klavier von Rob. Schumann und die Sonate für Violine und Klavier von Johannes Brahms.

(Fortsetzung S. 80)

Samstag, den 19. November 1932, nachmittags 5 Uhr,

# Vortragsübung

der Violin- und Streichquartettklasse des  
Herrn W. de Boer.

## PROGRAMM:

- |                    |   |  |
|--------------------|---|--|
| 1. B. Bartók:      | Duette über Volkslieder und Tänze   | } Heidi Siemers<br>Hanny Merz  |
| 2. M. Rózsa:       | Nordungarische Bauernlieder und Tänze   | Heidi Siemers  |
| 3. Roland-Manuel:  | Streichtrio   | } Heidi Siemers, Violine<br>Paula Grilz, Viola<br>Doris Froebel, Violoncello   |
|                    | Allègrement-Sarabande-Ronde   |  |
| 4. P. Hindemith:   | Kanonische Variationen (Duett für 2 Violinen)   | } Clemens Dahinden<br>Lilly Fenigstein   |
| 5. N. Lopatnikoff: | Drei Stücke für Violine und Klavier:<br>Toccata-Canzonetta-Burlesca                     | } Clemens Dahinden   |
| 6. M. Rózsa:       | Variationen über ein ungarisches Bauernlied   | } Lilly Fenigstein   |
| 7. E. Schulhoff:   | Drei Stücke für Streichquartett:<br>Alla Serenata-<br>Alla Czeca-<br>Alla Tango milonga | } Clemens Dahinden,<br>1. Violine<br>Heidi Siemers,<br>2. Violine<br>Hermann Sieger,<br>Bratsche<br>Clara Brunnschweiler,<br>Violoncello |

Der Bindebogen berechtigt zum freien Eintritt.

Samstag, den 26. November 1932, nachmittags 5 Uhr,

# Vortragsübung

der

Klavier- und Celloklasse von Frl. W. Smallenburg  
und Herrn K. Hessel

## PROGRAMM

	Th. Kaufmann	Präludium u. Romanze	Leonie Kretz
	P. Zilcher	Ausmarsch	Annemarie Stumpf
	C. Gurlitt	Scherzo u. Träumerei	Selma Schellenberg
	J. L. Dussek	Sonatinensatz	Hanneli Hösli
	E. Baeker	Wildfang	Eva Gnepf
	C. Clementi	Rondo	Eva Ehrlich
Cello	Glück	Marche religieuse	Erika Wolfensberger
	G. Buononcini	Grazioso et Menuett	Esther Hegi
	A. Klein	Serenate serena	Karl Brunner
	Cervetto	Adagio et Allegro	Peter Walter
	F. Hiller	Sonatinensatz	Helen Schöne
	L. v. Beethoven	Rondo in C-dur	Rosmarie Tonnemacher
	N. Gade	Elegie u. Scherzo	Ruthli Maier
	W. A. Mozart	Fantasie in d-moll	Irma Hoesli
Cello	J. Haydn	Serenate	Jost Spitzer
	a) G. Buononcini	Andante	} Edmond Stoutz
	b) P. Mascagni	Siciliana	
	G. F. Händel	Andante et Allegro	Emil Altorfer
	F. Schubert	Impromptu in As-dur	Vreneli Frölich
	F. Mendelssohn	Fantasie in a-moll	Nelly Bauert
	F. Mendelssohn	2 Lieder ohne Worte	Bruna Rinaldi
F. Mendelssohn	Variationen in Es-dur	Rosa Angst	

— Eintritt 50 Cts. —

Inhaber des Bindebogens frei.

Radio Zürich hat Alice und Walter Frey für eine Reihe von Konzerten mit Werken schweizerischer Autoren verpflichtet. Deren erstes fand am 31. Oktober statt. W. Frey brachte das zweite Klavierkonzert von Albert Moeschinger zur Uraufführung.

Nina Nüesch singt die Solopartie in der von ihrem Gatten Hans Berger komponierten „Missa brevis 1932“ für Alt-Solo, Knabenchor, Streichquartett und Orgel unter Prof. Hermann Keller in Stuttgart, im Konzert der „Berner Singbuben“ in Bern und in einem Großmünsterkonzert mit Ludwig Wüllner, in Zürich.

Ernst Züllig, in Flawil, veranstaltete am 29. Oktober einen ersten Kammermusikabend mit Gret Müller, Lotte Stüssi, Lilly Fenigstein und Robert Hunziker. Das Programm bestand aus Werken von Brahms, Fauré und Dvorak.

Elisabeth Holzheu spielte am 8. November im zweiten Volkskonzert der Tonhalle-gesellschaft und des Bildungsausschusses unter Leitung von Dr. Volkmar Andreae das Klavierkonzert in d-moll von Johannes Brahms.

Alfred Baum spielte am 6. November im Konzert des Orchestervereins Zürich das Klavierkonzert in A-Dur von W. A. Mozart.

Hanny Stutz veranstaltet am 17. November, abends 8¼ Uhr, im Konservatoriumssaal einen Klavierabend mit Werken von Beethoven, Schumann, Franck, Debussy und Ravel.

Hans Gutmann gibt am 18. November im Großmünster ein Orgelkonzert. Das Programm enthält die „Grande pièce symphonique“ von César Franck, Bach'sche Orgelchoräle und die Orgelsonate in d-moll von Max Reger. Else Stüssi wird in Violinsonaten von Loëillet und Haas mitwirken.

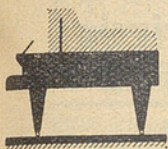
Werner Heim, gewesener Studierender der Dirigierklasse von Direktor Dr. V. Andreae, ist nach bestandener Prüfung in die Kapellmeisterschule der Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg aufgenommen worden.

In einem Konzert des Sängervereins „Helvetia“ mit Kompositionen von Heinrich Pestalozzi sang Gisela Bobhard (Sopran) vier Lieder ihres Lehrers.

Heinz Hindermann, Schüler der Orgelklasse von Herrn E. Isler, ist als Organist der protestantischen Kirche in Birmensdorf (Zürich) gewählt worden. Die neue Orgel aus den Werkstätten von O. Metzler & Co. wird demnächst fertiggestellt.

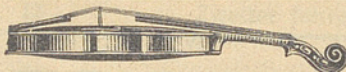
## Übungsräume

für Studium, Unterricht, Zusammenspiel  
Dasselbst alle Musikalien.



Pianohaus  
**RAMSPECK**

Mühlegasse 27  
Nähe Konservatorium



**J. C. MEYER**

Atelier für Kunstgeigenbau  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

## Konservatorium für Musik in Zürich

**KONZERTS A A L** (446 Plätze)

Renoviert, akustisch vorzüglich. Neue Konzertbestuhlung. Orgel, Konzertflügel.

**KLEINER S A A L** (100 Plätze)

Geeignet für Veranstaltungen vor kleinerem Kreise

Anfragen an das Sekretariat. Telephon 28.955.

# Es ist nicht gleich,

wer Ihr Klavier stimmt.

Rufen Sie uns,

dann wirds recht gemacht.

(Telephon 56.940)

# hug

## HUG & CO., ZÜRICH

Klavier-Abteilung, „Kramhof“, Fühlstrasse 4

Wir führen

# Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

## Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

# Pianohaus Jecklin

Pfauen \* Zürich 1

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Ffäni*  
FRAUMÜNSTERPOST  
Zürich



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN DER DIREKTION.

Direktor Dr. V. Andreae spricht im Jugendkonzert vom 6. Dezember, abends 6 Uhr, in der Tonhalle, über „Die Blasinstrumente im Konzertorchester“. Den Erläuterungen folgen Vorführungen der einzelnen Instrumente durch die Herren J. Nada (Flöte und Piccoloflöte), M. Saillet (Oboe), H. Mange (Oboe d'amore), A. Ballilla (Englischhorn), E. Fanghänel (Klarinetten in A und B), H. Graefe (Klarinette in Es), C. Pathe (Baßklarinette), G. Steidl (Fagott), K. Kraft (Kontrafagott), H. Will (Horn), E. Söndlin (Trompeten in D und B), A. Ripa (Posaune), O. Miene (Baßtrompete und Tenortuba), F. Baum (Baßtuba). Den Schluß der einstündigen Veranstaltung bildet der „Boléro“ für großes Orchester von Maurice Ravel.

Karten zu Fr. 1.— sind bis Donnerstag, den 1. Dezember, im Bureau des Konservatoriums zu bestellen.

\* \* \*

Der unserer Fräulein E. Fridöri zugestoßene Autounfall bedingt eine Änderung des in letzter Nummer des „Bindebogen“ veröffentlichten Planes der Vortragsübungen in dem Sinne, daß der Abend der Klassen von Frl. Fridöri und Frl. Marti auf den 14. Dezember, die Vortragsübung der Zusammenspielklasse des Herrn P. Müller auf den 14. Januar 1933 verschoben ist.

## UNSER AEGERIKURS.

Die Aussicht war verlockend, daß wir für zehn Tage mit einem vollbemessenen Arbeitsplan an den lieblichen Aegerisee ziehen sollten.

Drei Kurse in musikalisch-rhythmischer Erziehung wurden neben einander durchgeführt. Zwei davon waren Einführungskurse für Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen, der dritte ein Fortbildungskurs für das Rhythmikseminar.

Unter strömendem Regen beförderte das Bähnlein seine Insassen nach Unter-Aegeri, wo sie in den Hotels „Seefeld“ und „Brücke“ freundlichen Willkomm fanden. Fremde Gesichter tauchten auf und

brachten leichte Verlegenheit. Zehn Tage sollten wir mit einander Freude und Leid teilen — aber wie jetzt den Anfang machen? Doch die Notwendigkeit der gemeinsamen Abendmahlzeit fügte alles ungezwungen, und bald schwirrte im Saal das an- und abschwellende Summen vieler Stimmen.

Am nächsten Morgen um acht Uhr hatte der Fortbildungskurs seine erste Rhythmikstunde bei Fräulein Bice Hartmann. Von neun bis zehn Uhr erteilte sie uns Tanz, und von zehn bis elf Uhr besuchten wir die Elementar-Rhythmik, die Frau Annie Stiefel-von Gonzenbach gab. In der gleichen Zeit hatten die Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen Improvisation bei Fräulein Mimi Scheiblauer und Allgemeine Musiklehre bei Herrn Ernst Hörler. Jeder Kurs hatte einen andern Stundenplan, aber überall wurde praktisch gezeigt, wie notwendig wir alle die Rhythmik haben, und wie sie sich am besten in die verschiedenen Schulsysteme eingliedern läßt. Von elf bis zwölf Uhr trafen sich alle Teilnehmer (es waren deren vierzig) zu einer gemeinsamen Malstunde bei Herrn Prof. Max Bucherer. Von dieser Stunde haben wir sehr viel Anregungen bekommen. Zuerst wurden wir eingeführt in die rein technische Behandlung von Farbe und Material. Dann wurden uns andere Probleme zu lösen gegeben, z. B.: Wie kann man ein Gefühl in Farbe ausdrücken? Oder: Wie malt man einen akustischen Eindruck? Letzteres war zwar den Schülerinnen der Frl. Scheiblauer nichts neues, wir kamen aber doch wieder auf neue Ideen.

Nach dieser Stunde fanden sich alle zusammen zum Mittagessen. Am Gesprächsstoff fehlte es ebensowenig wie am Appetit.

Bis um halb vier Uhr hatten wir Freizeit. Sie wurde mit großer Intensität genossen. Die verschiedensten Interessen kamen zum Ausdruck. Gehlustige erstürmten die nahen Hügel, andere entdeckten die intimsten Reize des Aegerisees, und die Müden ruhten in Liegestühlen und Betten. Trotzdem wir noch solcher Freistunden mehr hätten gebrauchen können, freuten wir uns auf den Sprechunterricht, der von Herrn Emil Frank gegeben wurde. Der Saal hallte wieder von hellen und dunkeln Vokalen. Das ganze A-B-C wurde repetiert und geprüft auf seine stimmlichen Qualitäten. Unsere oberflächliche Atmung wurde korrigiert. Auch die Lachmuskeln traten oft in Tätigkeit, denn Lachen ist gesund und stärkt das Zwerchfell. Als sichtbarer Erfolg dieser Stunde hatte sich in kurzer Zeit ein recht guter Chor gebildet, der an einem Abend mit einem ansehnlichen Repertoire von Volksliedern, Kanons und Bambusflötenmusik die Aegeribevölkerung überraschte.

Nach der Sprechtechnikstunde gab uns Fräulein Herta Bamer eine Körperbildungsstunde. Oft machte sich schon in dieser Stunde eine gewisse Tagesmüdigkeit bemerkbar. Aber unsere Lehrerin verstand es, uns immer wieder zu fesseln durch neue Übungen, und oft fanden wir auch Erholung spendende Entspannung.

In der übrig bleibenden Zeit bis zum Nachtessen wurde auf Tod und Leben Flöten geschnitzt. Die Bühne des Saales war zur Werkstatt umgewandelt worden. Sägen knirschten, Grundtöne wurden gesucht, Töne gestimmt, Scherzworte flogen hin und her und Farben wurden gemischt. Über das ganze bunte Bild froher Arbeit legte eine helle Lampe ihr warmes Licht. Um sieben Uhr wurde „Gefechtsabbruch“ geblasen. Das Nachtessen vereinigte hungrige und fröhliche Menschen, die im Bewußtsein eines gut vollbrachten Arbeitstages waren.

Die Unterhaltung des Abendprogrammes bestritten zum großen Teil wir Rhythmikschülerinnen. An zwei Abenden genossen wir die Rezitationen von Herrn E. Frank. Wir erlebten auch hübsche Singabende miteinander. Einmal wurden wir sogar zu Nachtschwärmern. Am nächsten Morgen wurden Zeichnungen geboren, die deutliche Spuren von Mondlandschaften trugen.

Auf das Programm des Schlußabends hin hatten alle gearbeitet und jeder brachte sein Bestes. Herr Direktor V. Andreae teilte mit uns den frohen Abend, der zum kleinen Fest wurde. Es lag aber doch schon etwas wie Abschiedsstimmung in der Luft, hatten wir uns doch alle gut kennengelernt und lieb gewonnen bei der gemeinsamen Arbeit. Herr Hörler hatte uns einen Kanon geschrieben, und noch lange lag uns die Melodie im Ohr: Nach Aegeri gehn, es war so schön, auf Wiedersehn!

Gerda Birmann.

\* \* \*

Das Konservatorium möchte nicht unterlassen, den am Schlußabend durch Herrn Direktor Dr. V. Andreae den Leitenden ausgesprochenen Dank auch an dieser Stelle zu wiederholen. Fräulein Mimi Scheiblauber als Initiantin und Mitorganisatorin, die aus unserer Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung hervorgegangenen Damen Herta Bamert, Bice Hartmann und Annie Stiefel-v. Gonzenbach, sowie die Herren Prof. Max Bucherer, Emil Frank und Ernst Hörler, endlich auch die andern, nicht besonders genannten Helferinnen beim Flötenschnitzen, haben den Schülerinnen unseres Institutes und den aus allen Landesteilen zugereisten übrigen Kursteilnehmerinnen ihr Bestes geboten, wertvolle neue Anregungen gebend und nachhaltige Eindrücke schaffend.

Einem verheißungsvollen Anfang mag in Bälde ebenso glückliche Fortsetzung werden!

C. V.

## VON UNSERN LEHRERN.

Ilona K. Durigo absolvierte vom 12. bis 20. November eine Konzerttournee und sang in Bern im Verdi-Requiem, sowie Schoeck-Lieder, in Frankfurt und Mainz in Beethoven's Missa Solemnis.

Willem de Boer wirkte solistisch in einem von Rudolf Benedickter geleiteten Kirchenkonzert des Männerchors Zug mit.

Samstag, den 10. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

Klavier- und Violinklasse von Fr. M. Wullschleger  
und Herrn H. Johner

## PROGRAMM

Wohlfahrt	Aus op. 87	{ Margrit Täschler Eduard Müller Gertrud Ritter Yvonne Spühler
Kuhlau	Sonatine op. 55	{ Christiane de Stoutz Hans Hermanutz
Dussek	Sonatine op. 20	{ Lily Stadelmann Margrit Keßler
Fuchs	op. 42, Wiener Walzer	Nelly Schuppisser
Chopin	op. 67, Mazurka	Hedwig Bänninger
	* * *	
Zilcher	Aus op. 83	Eduard Gujer
Juon	Aus op. 19, Marsch	Ernst Andreoli
Teleman	Bourrée	Fridolin Kalt
Sitt	Aus op. 57	Werner Gremminger
	* * *	
Rubinstein	Melodie op. 3	Heidi Herrenschwand
Beethoven	Variationen, f-dur	Kurt Oppikofer
Schumann	Faschingsschwank, I	Frieda Inderbitzin
Beethoven	Sonatensatz op. 90	Emmy Brassel
	* * *	
Beethoven	Menuett	Ida Naef
Tartini	Andante cantabile	Karl Rüeegger
Beethoven	Romanze in F-Dur	Hedwig Braun
Bach	Doppelkonzert in d-moll, 1. Satz	{ Trudi Bofhard Theo Kadi

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

Mittwoch, den 14. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

Klavier- und Violinklasse von Frl. Elsa Fridöri  
und Frl. Helene Marti

## PROGRAMM

Jaques-Dalcroze	Petites danses, vierhändig	} Sylvia Jeger Margrit Gasser
Gretchaninoff	Im Kahn	Gretel Voorgang
Jaques Dalcroze	Miniatures	Lilly Ehrat
Boccherini	Menuett	Lisbeth Gut
W. Fr. Bach	Menuett	Enelda Hohl
W. Herrmann	Ungarisch	Helen Guggenbuehl
C. Bohm	Arabeske	Ruth Stettbacher
E. Mlynarsky	Mazurka	Hildegard Dimmler
Beethoven	Bagatelle	Hans Rutishauser
J. S. Bach	Allemande	Hans Heinr. Brunner
	* * *	
Vivaldi	I. Satz a. d. Violin- konzert in a-moll	Sophie Brunner
Pugnani-Kreisler	Präludium u. Allegro	Liselotte Traber
Viotti	I. Satz a. d. Violin- konzert in a-moll	Rudolf Baumgartner
	* * *	
J. S. Bach	II. Satz a. d. C-dur Konzert für 2 Klaviere	} Helen Müller Doris Froebel
Mendelssohn	2 Lieder ohne Worte	Marie Berger
	* * *	
Mendelssohn	I. Satz a. d. Violin- konzert	Emmy Deutsch

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

## VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Arthur Honegger schreibt an einer für den Rundfunk bestimmten Begleitmusik zu einem Mysterienspiel „Der zwölfte Glockenschlag von Mitternacht“ von Carlos Larronde.

Werner Wehrli veröffentlicht im Kommissionsverlag Gebr. Hug & Co. als Op. 34 eine Romanze für Violoncello und kleines Orchester, sowie als Op. 33 eine „Lustige Oper zum Gemeinschaftsspiel für Kinder und Große“, betitelt „Auf zum Mond“. Der Komponist ist zugleich Verfasser des Textes.

Zürcher Komponisten-Abend nennt sich ein Konzert, das die Sängervereinigung „Alpina“ Zürich am 4. Dezember 1932, nachmittags 6 Uhr, unter der Leitung von Albert Peter im Konservatoriumssaale veranstaltet. Unter den elf Komponisten ist das Konservatorium mit deren neun vertreten, nämlich neben Friedrich Hegar und Volkmar Andreae durch die früheren Schüler C. Aeschbacher, H. Lavater, Fr. Niggli, Othmar Schoeck, H. S. Sulzberger, Otto Uhlmann und C. Vogler. Solistisch sind Iria Peter und H. S. Sulzberger beteiligt.

Beatrice Koch und Dr. Hans Müller als frühere, und Maria Helbling und Otto Schreiber als gegenwärtige Studierende, bildeten das Soloquartett in Haydn's „Sieben Worte des Erlösers am Kreuze“, die in Wohlen (Aargau) zur Aufführung gelangten.

Marguerite Gradmann-Lüscher sang am 10. November im Konzert zur Feier des 125jährigen Bestehens des Hauses Hug & Co., ferner am 20. November mit Kurt Wolfgang Senn in einem Kirchenkonzert in Chur. Selten gehörte Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert bildeten das Programm des ersten, Kompositionen von J. S. Bach, Sammartini, Max Reger, Armin Knab und Willy Burkhard dasjenige des zweiten Konzertes.

Josy und Nina Bühlmann veranstalteten in Luzern einen Lieder- und Sonatenabend. Othmar Schoeck kam mit Gesängen am Klavier zu Gehör.

Johannes Fuchs gab mit seinem Männerchor Wiedikon das übliche Herbstkonzert. Walter Meyer spielte die Orgel und für den erkrankten Willy Wind war in letzter Stunde, das vollständige von Herrn Wind aufgestellte Programm übernehmend, Otto Schreiber eingesprungen.

Dr. Georg Graf führte am 20. November mit dem Orchesterverein Zürich in der Tonhalle das zweite Volkskonzert der Pestalozzigesellschaft durch. Alfred Baum spielte das Rachmaninoff-Konzert und Martha Wipf-Walder sang Mozart.

Konservatoriums-Saal, Florhofgasse 6

---

**Die nächsten Anlässe:**

1. Dezember:

**Lieder-Abend Willy Wind**

---

4. Dezember:

**Sängervereinigung „Alpina“ Zürich**

Werke züricher Komponisten

---

9. Dezember:

**Neue schweizerische Musikgesellschaft  
Ortsgruppe Zürich**

**Vortrag von Prof. Dr. Carl Nef, Basel  
„Die Motettenpassion“**

unter Mitwirkung eines ad hoc gebildeten Kammerchores,  
Leitung: Dr. Georg Graf

---

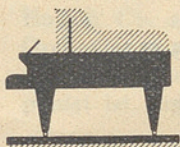
15. Dezember:

**Klavier-Abend Paul Baumgartner**

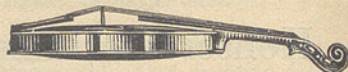
(Konzertgesellschaft A.-G.)

## Übungsräume

für Studium, Unterricht, Zusammenspiel  
Dasselbst alle Musikalien.



**Pianohaus  
RAMSPECK**  
Mühlegasse 27  
Nähe Konservatorium



**J. C. MEYER**  
Atelier für Kunstgeigenbau  
Künstlerbogen und sämtlicher  
Reparaturen  
Erstklassige Saiten  
**Zürich 1**  
Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

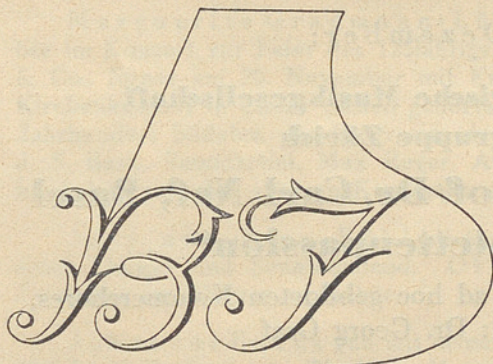
### Kohlenimport

Hauptbureau Peterstraße 20  
Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

**Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz**

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



## Vollkommen

schöpferisch ersonnen und  
jede Kleinigkeit mit liebe-  
voller Sorgfalt durch-  
gearbeitet, das Ganze etwas  
Vollkommenes:

## Burger & Jacobi

Prächtiger, warmer Ton,  
spielend leichter Anschlag,

zuverlässige Mechanik, dauerhafte Stimmhaltung (Panzerstimm-  
stock), elegantes, schönes Gehäuse, jahrzehntelange Wertbeständigkeit.  
Trotzdem sind Burger & Jacobi-Pianos nicht teuer. Klaviere  
kosten Fr. 1500.— bis Fr. 2000.—, Kurzflügel Fr. 2750.— bis Fr. 3100.—

Alleinvertretung:

**hug**

HUG & CO., ZÜRICH, „Kramhof“, Füßlistr. 4



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.— ; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

Die Weihnachtsferien beginnen Samstag, den 24. Dezember, mittags 12 Uhr, und dauern bis einschließlich Samstag, den 7. Januar 1933.

Der Bindebogen erscheint mit Rücksicht auf die Veröffentlichung der Vortragsübungen im ersten Quartal des neuen Jahres an folgenden Tagen:

6., 17. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 11. und 25. März. Einsendungen müssen jeweils acht Tage vor Erscheinen des Blattes im Besitze der Schriftleitung sein.

Programmeingabe für die Vortragsübungen und Aufführungen:

Zusammenspielklasse des Herrn P. Müller	22. Dezember
Klassen der Herren Bleuler und Wittelsbach	10. Januar
Klassen der Herren Dr. Kasics und Isler	19. Januar
Klasse des Herrn Lang und Hauskonzert	2. Februar
Klassen der Herren Walter Frey und Boßhard, event. auch von Fr. v. Monakow und der Herren Dubs und Pestalozzi	16. Februar
Klassen von Frau Durigo und der Herren Walter Frey (Kammermusik) und Reitz, Chor- und Orchesterauf- führung	2. März
Klasse des Herrn Emil Frey	16. März

## RADIO UND MUSIK.

Gustave Doret stellte unlängst in der „Gazette de Lausanne“ geistreiche Betrachtungen über gewisse Entartungen im heutigen Musikleben an. Wir bringen sie gerne den Lesern des „Bindebogen“ im Auszuge und in freier Übersetzung zur Kenntnis.

„Eine musikalische Aufführung ist eine Sache, die Radioübertragung eine andere. Verwecheln wir die beiden nicht und vermeiden wir jede Verwirrung im Publikum. Der Konzertsaal ist ein Tempel, das Studio ein Laboratorium. Hüten wir uns zwar vor vor-

eiligen Angriffen auf die noch ungewisse Zukunftstätigkeit der Radiophonie, aber verteidigen wir auch mit allen unsern Kräften die Tradition einer wahren Musikkultur. Verstehen wir uns recht: wer von Musikkultur spricht, identifiziert diese nicht mit einer Atmosphäre höchster und ununterbrochener Strenge oder deprimierendster Melancholie, wohl aber muß ihn die künstlerische Überzeugung, der Glaube an die Würde der Kunst, an die Unerläßlichkeit ernstester Arbeit beherrschen, die jeden Spekulationsgeist, jede Minderwertigkeit, jede Vulgarität ausschließt. Über allem steht die Göttlichkeit der Musik! Es ist selbstverständlich, daß diese Grundsätze auch für das Bühnenleben bestimmend sein müssen . . .

Unter den Problemen, die der Menschheit zu lösen gegeben sind, ist der „industrielle Maschinismus“ eines der verwickeltesten. Wer findet den Ausweg? . . . Die Beziehungen zwischen der Maschine und der musikalischen Kunst sind viel leichter zu erkennen, wenn man sich vor Augen hält, daß die Ziele, die beide verfolgen, viel gegensätzlicher sind, als sich auf den ersten Blick erkennen läßt. Von dem Tage ab, da das Musikverständnis der Konzertfreunde verallgemeinert, die zu diesem Zwecke erforderliche Bildung nicht mehr als Luxus betrachtet wird, werden auch unsere Konzertsäle wieder bevölkert sein, die Konzertinstitute wieder prosperieren können. Denn der Hörer wird sich nicht mehr mit der bloßen Illusion begnügen, die ihm die klanglich immer nur einen ungefähren Wirklichkeitsbegriff gebende mechanische Übertragung zu vermitteln vermag.

Wir wissen, daß erste Künstler sich energisch gegen die Übertragung ihrer musikalischen Vorträge wehren, da sie sich in zu manchen Fällen blamiert sahen. Wird man sie nicht von dem Augenblicke an verherrlichen, da unser Ohr seine natürliche Empfindsamkeit wiedergewonnen haben wird? Zu denken, daß die Radiogesellschaften alle und jede Musik von ihren Programmen streichen sollen, wäre das Paradoxeste und Ungerechteste, das man sich wünschen könnte. Aber die Auffassung derer, die behaupten, daß eine Konzertübertragung die Grenzen bloßer Kuriosität überschreite und eine lebendige Aufführung zu ersetzen vermöge, ist eine verheerende Entgleisung ihres musikalischen Empfindens.“

Soweit Gustave Doret. Seinen beherzigenswerten Ausführungen möchte ich noch ein paar eigene Erwägungen beifügen. Doret spricht vom Widerstand des Einzelnen gegen die Übertragung. Welchen Schutz genießt nun aber der durch Engagementsverpflichtungen gebundene Orchester- und Ensemblemusiker, der Chorsänger? Die beiden ersteren ganz besonders, deren Musikausübung nicht allein dem Broterwerb dient, sondern deren Tätigkeit, ähnlich wie beim Einzelnen, für sie auch Frage des künstlerischen Rufes ist? Das Engagement des Orchester- und Ensemblemusikers verpflichtet ihn gegenüber einer bestimmten Gesellschaft, gegenüber bestimmten Lokalen, also gegenüber einem bestimmten, durch die Zahl der Plätze limitierten Interessentenkreis, der durch den bezahlten Eintrittspreis

direkt zum Lebensunterhalte des Musikers beiträgt. Durch die Übertragung wird dieser Kreis in einer maßlosen, für den Ausübenden gänzlich unkontrollierbaren Weise erweitert und auf Hörer ausgedehnt, die nichts zu dessen Lebensunterhalt beitragen, die die Leistungen des Musikers wohl genießen, aber auf keine Art honorieren! Und der so gebundene Musiker muß es sich widerspruchslos gefallen lassen, daß seine solistische Einzelleistung, die Leistung seines Orchesters, für die er sich mitverantwortlich fühlt, vollständig von der Qualität der Übertragung abhängig, somit unter Umständen völlig verzerrt, in die weiteste Öffentlichkeit verbreitet wird! Unser bestehendes Aufführungsrechtsgesetz aus dem Jahre 1922 konnte diese Art der öffentlichen Ausnützung, der eigentlichen Expropriation des Aufführungsrechtes auch gegenüber den Komponisten, unmöglich voraussehen, aber Theater- und Konzertgesellschaften ebensowenig wie der Gesetzgeber werden sich der Erfüllung einer ganz selbstverständlichen Schutzpflicht gegenüber den Ausübenden, der Pflicht ihrer ideellen und materiellen Sicherung vor ungerechtfertigter Ausbeutung, noch länger entziehen können.

Eine weitere, dritte Sache läßt Doret unberührt: die Sendung von Schallplatten. Paul Lang behandelte diese Frage unlängst in einem bemerkenswerten Artikel des „Geistesarbeiter“, den ich in der nächsten Nummer des „Bindebogen“ bringen werde.  
C. V.

#### VON UNSERN LEHRERN.

Ilona K. Durigo gab am 6. Dezember in der Tonhalle Zürich einen Brahmsabend mit Tibor Kasics am Klavier.

Emil und Walter Frey spielten am 9. Dezember im Kammerkonzert von Edwin Fischer mit dem Konzertgeber zusammen das Bach'sche C-Dur-Konzert für drei Klaviere.

Walter Lang konzertierte kürzlich mit seinem Trio in Bern, St. Gallen und Basel, begleitete Karl Erb in Romanshorn und Zürich, Gaspar Cassado in Aarau, und wirkte als Gastpianist in den offiziellen Kammermusikkonzerten der Städte St. Gallen und Zürich mit. In St. Gallen kam u. a. Langs Suite Op. 20 für Cello und Klavier zur Aufführung.

Mimi Scheiblauber führte am 27. November im Bullingerhaus ein Krippenspiel nach eigenen Liedzusammenstellungen auf. Mitwirkend waren der Töchterchor Außersihl, Schülerinnen unserer Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, und einige Gesangs-, Violin-, Cello- und Bambusflötensolisten.

Rudolf Wittelsbach spielt am 21. Dezember in Winterthur den Klavierpart in seinem am Tonkünstlerfest in Vevey zur Erstaufführung gelangten Quartett für drei Blasinstrumente und Klavier, sowie im Horntrio von Joh. Brahms.

Samstag, den 17. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

**Klavier- und Violinklassen der Herren P. North  
und K. Wenz.**

## PROGRAMM:

E. Bossi	Walzer	Max Ochsner
Th. Lack	Minuetto	Suzanna Wespi
E. Tavan	Le joli moulin	Liselotte Kalinke
F. Spindler	Mazurka	Albert Bär
	* * *	
Händel	F-dur Sonate	
	1., 2. und 4. Satz	Paul Schumacher
	* * *	
W. Niemann	Brasilianische Rhapsodie	Elly Jost
H. Reinhold	Impromptu	Claire Rütimann
E. Grieg	Sonate I. Satz	Jaqueline Simonin
	* * *	
Pugnani-Kreisler	Tempo di Minuetto	Heinz Söndlin
Bach	Andante	Emmy Brassel
	* * *	
Chopin	2 Préludes	Astchig Piranian
Schubert	Andante aus op. 78	Martha Hartung
Rachmaninoff	Polichinelle	Margrit Reiber
	* * *	
Mozart	Andante cantabile	Mary Seitz
	* * *	
Debussy	Prélude aus der Suite	
	Bergamasque	Clemens Dahinden
Chopin	Ballade in g-moll	Helene Violand
	* * *	
Mendelssohn	Konzert in e-moll, I. Satz	Paula Grilz

**Eintritt 50 Cts.**

Inhaber des Bindebogens frei.

Mittwoch, den 21. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

Kammermusikklasse von Herrn Walter Frey

---

## PROGRAMM:

1. V. Andreae      Trio in Es-dur, op. 14, für Klavier, Violine und Violoncell. — Allegro moderato — Molto Adagio, Presto — Allegro con brio, assai vivace.  
Klavier: Touty Druey  
Violine: Gret Müller  
Violoncell: Robert Hunziker.
2. M. Reger      Sonate in B-dur, op. 107, für Klavier und Klarinette, 1. Satz.  
Klavier: Sylvia Gähwiller  
Klarinette: Georg Bauer.
3. P. Tschaikowsky      Trio in a-moll, op. 50. (Dem Andenken eines großen Künstlers.)  
I. Pezzo elegiaco: Moderato assai, Allegro giusto.  
II. a) Tema con Variazioni;  
    b) Variazione, Finale e Coda.  
Klavier: Alfred Baum  
Violine: Gret Müller  
Violoncell: Robert Hunziker.

Eintritt 50 Cts.

---

Inhaber des Bindebogens frei.

## VON UNSERN LEHRERN. (Fortsetzung.)

Josef Stumpp übersendet uns in der letzten Minute, ehe diese Nummer in die Presse geht, das erste Heft einer im Kommissionsverlag von Hug & Co. soeben erschienenen „Illustrierten Kinderklavierschule“ mit entzückenden Bildern von Anne-liese Stock. Ganz dem kindlichen Auffassungsvermögen angepaßt und dabei in ausgezeichnetster Weise den Spiel- und Arbeitstrieb des Kindes ausnützend, bringt diese Schule ein vollständig neues Element in den Klavierunterricht. Wir werden auf die vortreffliche Publikation an dieser Stelle ausführlicher zurückkommen.

## VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Arthur Honeggers „Judith“ und Othmar Schoecks „Trommelschläge“ gelangten neben dem Epilog aus „Der Sonne Geist“ von Friedrich Klose und der „Verheißung“ von Fritz Brun am 4. Dezember durch den Basler Gesangverein unter der Leitung von Hans Münch zu erfolgreicher Aufführung.

Walter Jesinghaus spielte im Circolo Ticinese di Coltura in Lugano am 29. November Kammermusik für Viola und Klavier, sekundiert von Walter Hindelang aus der Schule von Frau Hirzel-Langhan in Lugano.

Im zweiten Abend der von Heinrich Funk veranstalteten Wädenswiler Abonnementskonzerte spielten Rudolf Wittelsbach und Nicolette Smalenburg Werke für zwei Klaviere von Mozart, Schubert, Schumann und Joh. Brahms.

Margrit Weiß (Violine) gab in der Tonhalle St. Gallen einen Sonatenabend. Sie spielte mit S. F. Müller am Flügel Sonaten von Mozart und Brahms und — als Erstaufführung für St. Gallen — die neue Sonate op. 46 von Othmar Schoeck. — Die Künstler wiederholten das gleiche Programm in Herisau, wohin sie engagiert worden waren.

\* \* \*

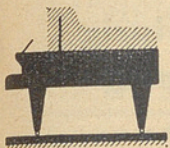
Hans Leuenberger in Aarau veranstaltete am 4. Dezember mit dem Cäcilienverein-Frauenchor ein Weihnachtskonzert mit Werken von Lübeck, Bötdecker, Schütz, Hasse, Bach, Valentini und Vittoria. Solisten waren Irene Hager und Ida Zürcher.

## VERMISCHTE NACHRICHTEN.

Dr. Ludwig Wüllner bot am 26. November im Konservatoriumssaal in Monologen aus klassischen Dramen höchste Vortragskunst. Den großen Meister gerade in unserem Saale zu hören, war uns eine besondere Freude, konnte sich doch seine hervorragende akustische Eignung besonders auch für Vorträge aufs Neue und in unzweideutigster Art bewähren.

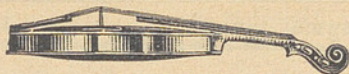
## Übungsräume

für Studium, Unterricht, Zusammenspiel  
Dasselbst alle Musikalien.



Pianohaus  
**RAMSPECK**

Mühlegasse 27  
Nähe Konservatorium



**J. C. MEYER**

Atelier für Kunstgeigenbau

Künstlerbogen und sämtlicher

Reparaturen

Erstklassige Saiten

**Zürich 1**

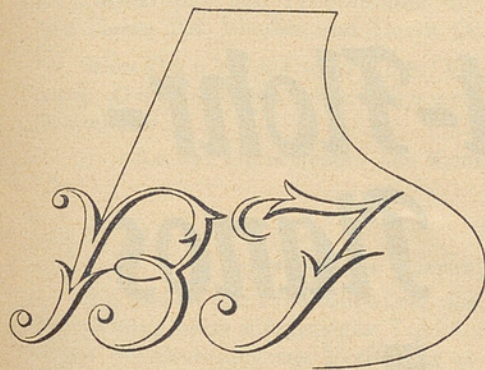
Rämistrasse 7, IV. St. (Lift)

KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

SCHULE

FÜR MUSIKALISCH-RHYTHMISCHE ERZIEHUNG

Wir nehmen in einen Kurs für junge Damen, je Mittwoch abends von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, noch einige Teilnehmerinnen auf. Kursgebühr bis Frühjahr Fr. 25.—. Gefl. sofortige Anmeldungen an das Sekretariat, Florhofgasse 6 in Zürich 1.



## Vollkommen

schöpferisch ersonnen und jede Kleinigkeit mit liebevoller Sorgfalt durchgearbeitet, das Ganze etwas Vollkommenes:

### Burger & Jacobi

Prächtiger, warmer Ton, spielend leichter Anschlag,

zuverlässige Mechanik, dauerhafte Stimmhaltung (Panzerstimmstock), elegantes, schönes Gehäuse, jahrzehntelange Wertbeständigkeit. Trotzdem sind Burger & Jacobi-Pianos nicht teuer. Klaviere kosten Fr. 1500.— bis Fr. 2000.—, Kurzflügel Fr. 2750.— bis Fr. 3100.—

Alleinvertretung:

# hug

HUG & CO., ZÜRICH, „Kramhof“, Fühlstr. 4

Wir führen

# Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

## Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

# Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Hüni*  
FRAUMÜNSTERPOST  
Zürich



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

Wiederbeginn des Unterrichtes Montag, den 9. Januar. Gelegenheit zum Eintritte für Anfänger und Vorgebildete. Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat, Florhofgasse 6, in Zürich 1.

Semesterschluß Samstag, den 1. April 1933.

Nächste Vortragsübung: Zusammenspielklasse des Hrn. Paul Müller. Programm Seite 105.

Die nächste Nummer des Bindebogen erscheint am 17. Januar mit den Programmen der Vortragsübungen der Klassen von Herrn Ad. Bleuler und Herrn Dr. O. Kasics.

Ein Dank und ein Lob. Vom Vorstande des Allgemeinen Deutschen Musikvereins erhalten wir folgendes Schreiben:

An das Direktorium des Konservatoriums für Musik  
Zürich.

Berlin, den 10. Dezember 1932.

Sehr geehrte Herren!

Sie hatten die Freundlichkeit, die Chorklasse Ihres Institutes zur Mitwirkung beim diesjährigen Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins zur Verfügung zu stellen. Diese ausgezeichnete Körperschaft hat durch ihre vortreffliche Leistung der „Frauentanzkantate“ von Wolfgang von Bartels zu einem bemerkenswerten Erfolge verholfen. Wollen Sie freundlichst danken leider verspäteten Dank für Ihre Güte entgegennehmen.

Wir begrüßen Sie im Namen des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins mit vorzüglicher Hochachtung  
als Ihre sehr ergebene

Der Vorsitzende: sig. Dr. S. v. Hausegger.

Der Schriftführer: sig. Hermann Bischoff.

## RADIO UND MUSIK (Fortsetzung).

Am Schlusse des Artikels in Nr. 12 des „Bindebogen“ erwähnten wir, daß Doret in seinem Aufsätze eine wichtige Frage unberührt gelassen habe; die Frage der Plattensendung, und wir kündigten den Nachdruck eines im „Geistesarbeiter“ erschienenen Artikels von Paul Lang an, in welchem dieser Seite der Angelegenheit ein paar besondere Zeilen gewidmet sind. Wir geben gerne zu, daß die Schallplattensendung für die Sendestationen eine außerordentlich bequeme und auch wenig kostspielige Sache ist. Mancher Hörer wird sie sich ab und zu auch ganz gerne gefallen lassen, sogar dankbar sein, auf diese einfache Art auf gute Platten aufmerksam gemacht zu werden und sie sich nachher selbst anschaffen zu können. Aber es hat eben alles seine Grenze, die beim Radio um so enger zu ziehen ist, je mehr das rein Mechanische in den Vordergrund rückt. Während lebendige Musik noch erträglich, sogar ab und zu willkommen wäre, müssen wir es als Qual empfinden, wenn der nachbarliche Lautsprecher uns Tag für Tag das Mittagessen mit längst bekannten Märschen und Tänzen oder Jodlern würzt und die ersehnte Ruhestunde durch die neuesten Schlager stört. So betrieben erweckt die Schallplattensendung den Eindruck billigsten Notbehelfes und aufdringlichster Geschäftsreklame. Früher oder später muß daher die Abwehr einsetzen. Hat die Schallplatte schon ihr redlich Teil an der Verdrängung des Musikers aus dem Kino, so soll sie ihm nicht auch noch im Radio den Boden streitig machen. Welche Bedeutung in wirtschaftlicher Hinsicht man der Schallplattenkonkurrenz an offizieller Stelle beimißt, mag übrigens eine Verfügung Mussolinis beweisen, laut welcher vor kurzem die mechanische Musikübertragung durch Grammophon und Radio in allen der Öffentlichkeit zugänglichen Etablissements untersagt ist. Des weitern ist dem Radio die Übertragung von Schallplatten nur in beschränktem Maße erlaubt. Aber lassen wir nun Paul Lang sprechen:

### 3 Meter Musik gefällig?

„In Deutschland wird zurzeit das Problem der „Sensibilisierung der Hörer“ ernsthaft studiert. Es handelt sich darum, daß der Mensch, der unserer Zivilisation das Gepräge aufdrückt, der Filmmensch unserer Großstädte, eigentlich ein optischer Typ ist und nicht ein akustischer. Der Rundfunk ist als Geschenk der Technik über Nacht zu uns gekommen; aber nun merken wir plötzlich, daß wir noch keine Organe dafür besitzen. Immer wieder versuchen Hörspieldichter akustische Feinessen, von denen ihnen die Programmleiter sagen, daß sie den Hörer nur verwirren würden, weil er akustisch noch nicht sensibel genug dafür sei. Daher die Notwendigkeit der „Sensibilisierung“ des Hörers, der Ausbildung und der Verfeinerung seiner akustischen Anlagen. Wie ist das zu machen? Wie jede andere Ausbildung dadurch, daß man allmählich das Einfache durch das Komplizierte, das Altbekannte durch das Ganzneue, das Primitive durch

das Differenzierte ersetzt. Es muß das Endziel des Radios sein, unsere einseitig optisch gewordene Kultur allmählich in eine harmonisch optisch und akustisch bedingte umzuwandeln.

Noch eine andere Harmonie zeichnet sich am Horizont der Zeiten schon ab. Heute hat der nach außen gewendete, der extravertierte Typus den Tag für sich. Das Radio aber wendet sich vor allem an den nach innen gerichteten, den introvertierten Typus. Durch das Radio kann der heute etwas verschupfte Introvertierte sowohl als Schöpfer wie als Genießer zu einem viel reicheren Ausleben seiner Anlagen gelangen, als es bisher der Fall war.

Einstweilen stehen wir freilich noch anderswo. Die Extravertierten verwalten das Radio. Und manchmal versauen sie es. Als Hörer zum Beispiel, indem sie ihren Lautsprecher fortissimo über Berg und Tal erschallen lassen! In sehr verdienstlicher Weise haben die schweizerischen Programmleitungen in der Emission vom 25. September anlässlich der Hörerviertelstunde dagegen Stellung genommen. Sie ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Aber wo sie sich einstweilen selbst noch schuldig oder doch mitschuldig machen, das ist in der Plattenemission. Die Schallplatte, und besonders die Radioplatte, ist nachgerade die große Gefahr unserer musikalischen Kultur geworden, der Hebel zu ihrer fürchterlichsten Verflachung. Die Einfachheit ihrer Anwendung mußte leider zur Oberflächlichkeit geradezu auffordern. Aber, wenn sie nun auch auf das Radio übergreift, so soll einmal öffentlich gesagt werden, was gesagt werden muß. Wenn einer zu Hause eine Bachfuge laufen läßt, während er an der Schreibmaschine einen Brief klappert, so schadet er durch diese Entweihung schließlich niemandem als sich selber. Nur in sich selbst tötet er die Ehrfurcht vor dem Kunstwerk ab, auf der alle künstlerische Kultur letztlich beruht. Benimmt sich aber die öffentliche Institution des Radio ähnlich, so begeht sie diese verbrecherische Handlung zugleich an der Seele von etwa hunderttausend Hörern. Und es ist leider zu sagen, daß sie das tut. Wieviele Male habe ich schon Entschuldigungen über falsche Reihenfolge von Platten vernehmen müssen. Aber, was ich neulich zu hören bekam, das ist doch der Gipfel! Verkündete da der Ansager seelenruhig, wegen der „Zeiteinhaltung“ müsse er die wundervolle Mussorgskikomposition, die er grad sandte, „abbrechen“. 3 Meter Musik gefällig? Wir spielen 3 Meter Jodel, Walzer, Capriccio, Nocturne, Fuge, Konzert. Was, das ist uns gänzlich schnuppe. Wir müssen 3 Meter spielen. Aber vielleicht verrechnen wir uns? Vielleicht reicht's nur bis 2,75 m. Ob Jodel, Walzer, Capriccio oder Konzert — was verschlägt's? Die „Zeit“ wird eingehalten. Ritsch! Schon sind 25 cm abgeschnitten. Herr Seppetoni, Sie können mit Ihrem Bienenzuchtvortrag anfangen!

Solange dies aber die Kunstauffassung ist, welche die Ansager unter stillschweigender Toleranz der Radiodirektoren vermitteln, solange sind wir allerdings von einer „Sensibilisierung der Hörer“ im Sinne einer akustischen Kultur noch weit entfernt.“

„Grau ist alle Theorie!“ So etwa dachte ich bei meiner Abreise von Zürich, und wie freute ich mich, die sprichwörtliche Freiheit von Paris auch auf dem Gebiete der Komposition reichlich zu genießen. Dies konnte ich umso wahrscheinlicher, als die berühmte Förderin der modernen Musik, Nadja Boulanger, meine Lehrerin werden sollte. Aber, oh welche Enttäuschung! Wie alle, die neu eintreten, mußte ich kleine, strenge Arbeiten bringen, Viertel, Halbe, Synkopen etc. gegen Cantus firmus. Dabei konnte ich sehen, wie ausgezeichnet unser Unterricht bei Paul Müller war. Ihm hab ich es zu verdanken, daß ich nicht, wie fast alle Ausländer, nochmals vorn anfangen mußte, sondern schon nach der dritten Stunde mit der „Fuge“ beginnen durfte, der strengen Schulfuge!

Interessant ist, wie wir dabei vorgingen: Zuerst galt es wieder einmal alle „Fälle“ von Themen zu beantworten. Jedes Thema mußte harmonisiert werden. Was Tonika war, wurde in der Antwort zur Dominante, und umgekehrt die Dominante von modulierenden Themen zur Tonika in der Antwort. Ebenfalls auf Grund dieser Harmonisierung war der Gegensatz im doppelten Kontrapunkt zu schreiben. Erst jetzt machten wir ganze Expositionen, und einzeln mußten wir dann eine große Zahl verschiedener Typen von Zwischenspielen, Modulationen, Orgelpunkten und Engführungen bringen, um dann endlich nach Monaten mit dem Zusammensetzen der Teile zur Fuge beginnen zu können, wobei es von nun an nur noch auf das „Ganze“ ankam.

Eine neue Enttäuschung hatte ich hier. Meine Harmonielehre reichte nicht mehr aus, und ich mußte mich neu dahinter machen. Aber wie interessant war sie jetzt, wo ich sie nicht mehr als etwas Untergeordnetes ansah, das ich möglichst bald hinter mir haben wollte, sondern als etwas dem Kontrapunkt ganz Ebenbürtiges. Es ist ja im Grund auch dasselbe, nur daß wir in der Harmonielehre den Aufbau der Musik gleichsam von unten nach oben, im Kontrapunkt dagegen von links nach rechts anschauen.

Dieser Gleichberechtigung trägt übrigens der Unterricht in Paris viel mehr Rechnung. Als Vorbereitung gehen die Schüler während zwei Jahren in die „Analyse d'harmonie“. Sie lernen hier ganz oberflächlich Akkorde, Formen und Stile kennen, und füllen auch schon bezifferte Bässe aus. Gleichzeitig beginnen nachher „Harmonie écrite“ und Kontrapunkt, und zwar je vier Jahre. (Die meisten Schüler beginnen den Kontrapunkt erst im zweiten Jahr der Harmonielehre). Das scheint uns sehr lang. Wir müssen dabei daran denken, daß die Schüler hier im allgemeinen sehr jung beginnen. Andererseits gewinnt der Unterricht aber gerade durch die Länge an Gründlichkeit und damit an Interesse. Ich muß dabei an Goethe denken, der als ein Charakteristikum des Talentes nennt, daß es sich für den Weg interessiere, und nicht für das Ziel. Nichts ist dieser Idee eigentlich mehr entgegengesetzt, als eine „Abschlußprüfung“

vom Schüler aus gesehen, dieses gefährliche Ding, das uns vormacht, irgend ein Gebiet beendigt zu haben und endgültig beiseite legen zu können!

Nun, um auf meinen Unterricht hier zurückzukommen, nach „Beendigung“ der Fuge durfte ich endlich im ganz freien, modernen Satze schreiben. Wer diesen ernst nimmt, wird ihn schwerer finden als den strengen Satz, aber wer sagt dem Lehrer, ob der Schüler Dissonanzen und Quintenfolgen schreibt, weil er sie schön findet, oder weil sie den Weg des geringsten Widerstandes waren! Dies ist auch der Grund, warum an den Examen hier immer noch der strenge Satz verlangt wird. Dabei wird die Leichtigkeit und Gewandtheit im Schreiben beurteilt. Ein Beweis für kompositorische Begabung ist dieses natürlich nicht. Die aus Fantasie und innerem Bedürfnis entsprungene freie Komposition darf nur in der Sprache unserer Zeit, das heißt jeder in seiner eigenen Sprache, geübt werden. Gerade da bewundere ich am meisten Nadja Boulanger. Nie ist ihr etwas zu modern oder zu kühn, aber sie ist überzeugt, daß die Freiheit richtig gebrauchen, frei schalten und walten nur derjenige kann, der in strenger Zucht erzogen wurde. So im Leben und so in der Kunst!

(Vorstehende Mitteilungen des Herrn Schüle bringen wir im „Bindebogen“ um so lieber zum Abdrucke, als sie, in völliger Übereinstimmung mit frühern uns zugegangenen Briefen aus Paris, einmal mehr wieder zeigen, daß die ernsthafte moderne Kunst, wie sie in Nadja Boulanger eine Priesterin besitzt, nicht ohne das streng Handwerkliche auszukommen trachtet. Bemerkenswert an diesen Bekenntnissen ist auch, daß man erst nach Paris gehen muß, um solche Selbstverständlichkeiten glauben zu lernen! Was Herr Schüle als Resultat des Studiums bei dieser Meisterin insbesondere in seiner Gegenüberstellung von Kontrapunkt und Harmonielehre sagt, möchten wir unsern Jungen recht eindringlich ans Herz legen. C. V.)

## VON UNSERN LEHRERN.

Für das von Paul Budry herausgegebene Werk „Die Schweiz, die singt“, eine mit 8 Tafeln und 120 Illustrationen geschmückte Geschichte des Volksliedes, des Chorgesanges und der Festspiele in der Schweiz, schrieb Dr. Willi Schuh einen größeren, mit zahlreichen Notenbeispielen versehenen Aufsatz über „Das Volkslied in der Schweiz“. Das Werk ist in deutscher Sprache im Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, in französischer Sprache unter dem Titel „La Suisse, qui chante“ bei R. Freudweiler-Spiro in Lausanne erschienen.

Gottfried Staub veranstaltet am 17. Januar im kleinen Tonhallsaal einen Klavierabend.

## VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Lilly Ernst war als Solistin für die vierte Musikalische Feierstunde in Aschaffenburg engagiert. Am 19. Januar wird sich die Geigerin gemeinsam mit Friedrich Niggli im kleinen Tonhallsaal hören lassen. Das Programm nennt Werke von Bach, Beethoven, Schubert, Schumann, Hubay, Bartok und Bloch.

Ernst Obrist in Zofingen gab am 11. Dezember ein Chorkonzert mit Werken von Ludwig Thuille, Gustav Mahler, Ernst Kunz, Erwin Lendvai, Othmar Schoeck, Ferd. Oskar Leu, Werner Wehrli, und unter Mitwirkung von Frau Irma Wehrli, Werner Wehrli und Otto Kuhn.

Fanny Zollikofer in St. Gallen spielte in einem Konzert des Töchterchor Liederkranz St. Gallen-Tablat, mit Willy Rössel als Solisten, neben sämtlichen Orgelbegleitungen die Improvisationen in d-moll von Max Reger.

E. A. Hoffmann in Aarau veranstaltete am 11. Dezember mit dem Elitechor der Bezirksschule und unter Mitwirkung von Frl. Lili Suter (Violine) und Herrn Hans Erismann (Klavier) eine Weihnachtsaufführung zugunsten der Kinder Arbeitsloser. Das Programm enthielt Gesänge und die Violinsonate in A-Dur von Joh. Brahms, das Schattenspiel „Die Heinzelmännchen von Köln“ von P. Fischer, und Volkslieder.

Sira Guglielmetti (Harfe) und Margrit Heim (Violine) wirkten am 19. Dezember solistisch in einer durch die Kurse für staatsbürgerliche Erziehung im Konservatorium veranstalteten Weihnachtsfeier mit.

Jenny Wullschlegler (Sopran), Schülerin von Ilona Durigo, und Dr. Hans Müller, früherer Schüler des Konservatoriums, sangen am 18. Dezember in der reform. Stadtkirche in Baden die Solopartien des Kirchenoratoriums „Die Geburt Christi“ von Heinrich v. Herzogenberg (1843—1900), unter Leitung von Musikdirektor Ferd. O. Sc. Leu.

Frank Gilroy in Horgen veranstaltete mit seiner Gattin Sophie Gilroy und unter Mitwirkung von Emil Fanghänel am 9. Dezember einen Liederabend mit Werken von Schubert, Schumann, Wolf u. a., sowie mit Gesängen eigener Komposition.

In Langenthal starb am 12. Dezember der gewesene Musikdirektor Heinrich Genhart, Schüler der Herren Steinmetz, Angerer, Kempter sen., Luz und Hegar unserer Musikschule vom Herbst 1887 bis zum Frühjahr 1890, Vater unserer gewesenen Schülerinnen Elsa, Selma und Heidi Genhart. Der Verstorbene, während einer Reihe von Jahren Musikdirektor in Ebnat-Kappel, hernach in Langenthal, war als Chor- und Blasmusikleiter, sowie als Lehrer geschätzt.

Samstag, den 14. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

Zusammenspielklasse von Herrn Paul Müller

---

## PROGRAMM

- J. S. Bach: Konzert in d-moll  
für Violine, Oboe und Klavier  
Allegro — Adagio — Allegro.  
Violine: Paula Grilz  
Oboe: Hubert Fauquex  
Klavier: Willy Fey.
- B. Martinu: Sonatine in G-dur  
für 2 Violinen und Klavier  
Allegro — Andante — Poco allegro.  
1. Violine: Hanny Merz  
2. Violine: Marianne Isler  
Klavier: Erica Wolfensberger.
- W. A. Mozart: Klavierquartett in g-moll  
Allegro — Andante — Rondo.  
Violine: Frieda Friedrich  
Viola: Paula Grilz  
Cello: Doris Froebel  
Klavier: Alice Rauber.
- 

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

---

## KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH.

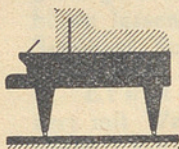
Wir geben Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 11 Jahren Gelegenheit, kostenfrei in einem wöchentlich einstündigen Kurs in Musiklehre und Gesang mitzumachen.

Anmeldung beim Sekretariat, Florhofgasse 6, in Zürich 1.

---

## Übungsräume

für Studium, Unterricht, Zusammenspiel  
Daselbst alle Musikalien.



Pianohaus  
**RAMSPECK**  
Mühlegasse 27  
Nähe Konservatorium

## Cello

samt allem Zubehör  
zu verkaufen

Auskunft im Sekretariat des  
Konservatoriums  
Zürich

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

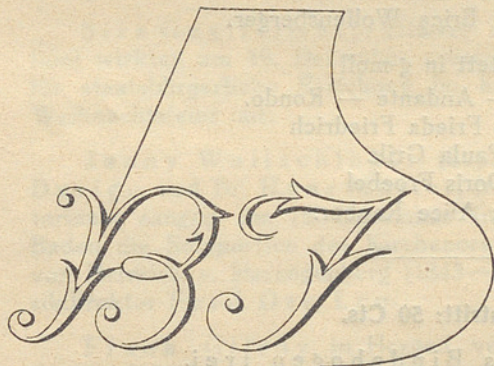
### Kohlenimport

Hauptbureau Peterstraße 20  
Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



## Vollkommen

schöpferisch ersonnen und  
jede Kleinigkeit mit liebe-  
voller Sorgfalt durch-  
gearbeitet, das Ganze etwas  
Vollkommenes:

## Burger & Jacobi

Prächtiger, warmer Ton,  
spielend leichter Anschlag,

zuverlässige Mechanik, dauerhafte Stimmhaltung (Panzerstimm-  
stock), elegantes, schönes Gehäuse, jahrzehntelange Wertbeständigkeit.  
Trotzdem sind Burger & Jacobi-Pianos nicht teuer. Klaviere  
kosten Fr. 1500.— bis Fr. 2000.—, Kurzflügel Fr. 2750.— bis Fr. 3100.—

Alleinvertretung:

**hug**

HUG & CO., ZÜRICH, „Kramhof“, Füßlistr. 4



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

Die außerordentliche Prüfung vom 20. Dezember 1932 bestanden folgende Kandidatinnen und Kandidaten:

a) Abschlußprüfung in der Musikgeschichte (Klasse Dr. Willi Schuh): May Heer von London, Gertrud Pfeiffer von Zürich, Olga Zollinger von Hombrechtikon;

b) Abschlußprüfung in der Harmonielehre: Ernst Heß in Zürich (Privatschüler von Paul Müller);

c) Diplomprüfung als Lehrerin des Klavierspiels: Dora Hartmann von Degersheim, in St. Gallen (Klasse Walter Lang).

Experten waren die Herren: Hans Jelmoli, Walter Frey, Lothar Kempter, Paul Müller und Direktor C. Vogler.

Für die Diplomprüfungen im Frühjahr sind 11 Kandidaten angemeldet, und zwar: 1 Herr und 5 Damen für Klavier, 1 Herr und 1 Dame für Orgel, 1 Herr und 1 Dame für Violoncello und 1 Herr für Klarinette.

Die nächste Nummer des „Bindebogen“ erscheint am 28. Januar mit den Programmen der Vortragsübungen der Klassen Rudolf Wittelsbach (Klavier) und Ernst Isler (Orgel).

## EIN NEUES STUDIENWERK FÜR KLAVIER.

Emil Frey hat es unternommen, die Erfahrungen seiner 25-jährigen pädagogischen Tätigkeit als Professor am ehemaligen Kaiserlichen Konservatorium in Moskau und als Lehrer an einer der beiden Konzertausbildungsklassen für Klavier am Konservatorium für Musik in Zürich, seine bis in die feinsten Details führenden Beobachtungen an seinen zahlreichen Schülern wie auch an sich selbst, in einem inhaltsreichen Studienwerk „Bewußt gewordenes Klavierspiel und seine technischen Grundlagen“ zusammenzufassen und der Öffentlichkeit mitzuteilen. Der Verfasser will damit einen Beitrag zur Klarheit in der Vorstellung, ein Mittel zur geistigen Durchdringung technischer Funktionen bieten und zeigen, wie man

durch bewußte Arbeit und durch „genau erfaßte Bewegungsvorstellungen die geistige Kraft von physischen Hemmungen befreien und den Verbrauch von physischer Kraft möglichst ökonomisch gestalten kann.“ Freys Arbeit wendet sich „an Pianisten aller Stufen, sowohl an den Konzertpianisten wie an den Anfänger und vor allem an die klavierpädagogisch tätigen Musiker“. Wesentlich daran ist unter anderem der Hinweis auf die Konsequenz des Tastenbildes, aus deren planmäßiger Ausnützung die absolut gleichmäßige Ausbildung beider Hände logisch resultiert. Von der Reichhaltigkeit des Werkes gibt die Inhaltsangabe den richtigen Begriff, die folgende Kapitel nennt: 1. Haltung am Klavier, Sitzhöhe, 2. Handhaltung, Daumenstellung und Klaviatur, 3. Bewegungsformen, 4. Gewichtsspiel und Oktaventchnik, 5. Senkrecht gerichtetes Vibrato, 6. Seitlich gerichtetes Vibrato, 7. Sägeartige Beugungs- und Streckungsbewegungen, 8. Lagenwechsel und Legatospiel (Arpeggio), 9. Fingerbewegungen, 10. Regelmäßigkeit im Passagenspiel, 11. Die chromatische Tonleiter (Tastenbild), 12. Gebrochene Oktaven, 13. Gebrochene Akkorde, 14. Doppelgrifftechnik, 15. Akkordfolgen (Fortsetzung der Oktaventchnik, 16. Diatonische Tonleitern, 17. Weitere Übungstypen (Gleitbewegungen), 18. Rhythmik, 19. Pedalisierung, 20. Klangformung und Gehör, 21. Anschlagnüancierungen (polyphones Spiel), 22. Prima-vista-Spiel, 23. Über das Auswendigspielen und das Vorspielen, 24. Stil, 25. Allgemeines.

Dem erklärenden Text sind 81 vielfach erprobte Übungen eingefügt, die möglichst einfach und lückenlos das Typische der Klavier-technik repräsentieren. Als Anhang folgen drei Etüden für die rechte Hand (fis-moll von Cramer, B-Dur aus Clementis „Gradus ad Parnassum“ und C-Dur, Op. 10, Nr. 1 von Chopin) tastenbildlich genau symmetrisch für die linke Hand bearbeitet. Wer aus Erfahrung weiß, wie viel für die Katz geübt wird, wie unendlich viel schöne und kostbare Zeit durch geistloses Herunterleiern geistlosester und geisttötender Fingerübungen vertrödelt wird, wie wenig oft gerade die von Jugend auf nur an die Quantität, nie an die Qualität des Übens gewöhnten Studierenden der Oberstufen eine Ahnung von der bewußten technischen Arbeit haben, der wird mit einem Gefühl der Erlösung nach dem Freyschen Werk greifen, offenbart sich in demselben doch das Geheimnis der technischen Überlegenheit des Verfassers selbst, wie auch des soliden technischen Fundamentes seiner Schüler.

Die Firma Gebrüder Hug & Co. in Zürich und Leipzig hat die Veröffentlichung dieses wertvollen und außerordentlich interessanten Werkes übernommen und legt dasselbe zunächst für die Näherinteressierten bis Ende Januar zum herabgesetzten Preise von Fr. 4.70 (statt Fr. 6.70) zur Subskription auf. (Näheres im Inseratenteil dieser Nummer.)

C. V.

## JUNGE MUSIKER SPIELEN VOR JUNGEN KAUFLEUTEN.

Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Leitung und der Lehrerschaft des Konservatoriums Zürich war es möglich, diesen Herbst erstmalig eine Veranstaltungsreihe durchzuführen, die den insgesamt etwa 760 Teilnehmern zum unvergeßlichen, musikalischen Erlebnis wurde.

Das Konservatorium hatte es übernommen, den Schülern der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich ein Orchesterkonzert und vier Kammermusikabende zu bieten. Veranstaltet wurde dieser musikalische Zyklus von den Freizeitgruppen der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, einer Organisation, die den berufstätigen kaufmännischen Lehrlingen und Lehrtöchtern helfen will, ihre freie Zeit sinnvoll zu gestalten. Diese Musikabende waren bestimmt, bei unseren jungen Kaufleuten das Verständnis guter Musik zu wecken und zu fördern. Die Aufgabe wurde vorzüglich gelöst. Alle Mitwirkenden fühlten, wie das junge Publikum mitging, sich der Macht des musikalischen Eindrucks beugte und mit gespannter Aufmerksamkeit den Darbietungen folgte. Die Abende haben bewiesen, daß das Verständnis für gute Musik und der Sinn für den besonderen Wert nichtmechanischen Musizierens auch in den Kreisen der kaufmännischen Jugend lebendig ist und dort, wo er noch schlummert, geweckt werden kann. Dazu bedarf es aber der persönlichen Annäherung zwischen Musikern und Hörern, jungen Musikern und jungen Hörern. Die fast sportmäßige Begeisterung für musikalische Stars vermag diese jugendliche musikalische Erlebnisgemeinschaft nicht zu ersetzen.

Hermann Leeb hatte es in freundlicher Weise übernommen, die Hörer in das Verständnis der gebotenen Werke und ihrer Schöpfer einzuführen. Er hat diese schwierige Aufgabe mit großem Einfühlungsvermögen gelöst. Auch dem letzten Hörer wurde verständlich, daß Musik im rechten Sinn nicht Zeitvertreib sein soll, vielmehr Zeit- und Lebenserfüllung sein kann. Es würde zu weit führen, die Gestaltung der einzelnen Abende eingehend darzustellen. Ich beschränke mich daher auf die Wiedergabe der Programme unter Nennung der Mitwirkenden, denen ich auch an dieser Stelle nicht bloß den herzlichen Dank des Rektorats der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, sondern auch die Grüße eines dankbaren jugendlichen Hörerkreises übermitteln möchte. Dr. E. W.

### PROGRAMME.

a) Orchesterkonzert, Mittwoch, den 16. November. Konservatoriumsorchester unter Leitung von Hans Rogner.

Einführung in die Werke durch Hermann Leeb.

G. F. Händel: Concerto grosso in g-moll. Joh. Seb. Bach: Konzert für Klavier und Orchester in d-moll, 1. Satz (Lis Keller, Konzertausbildungsklasse Emil Frey). W. A. Mozart: Zwei Stücke für Violine und Orchester: a) Adagio in E-Dur; b) Rondo in C-Dur (Clemens Da-

Samstag, den 21. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse von A. Bleuler

---

## PROGRAMM:

Schubert	Sonate A-dur	Schneller Verena
Mozart	Konzert A-dur, 1. Satz	Spühl Lea
Beethoven	Sonate As-dur, 1. Satz	Wullschleger Maria
Brahms	Scherzo es-moll	Lüthy Thildy
Brahms	Sonate c-dur, 1. Satz	Bär Gertrud
Chopin	Nocturno op. 24	Reuthy Alice
Chopin	Polonaise As-dur	Pfenninger Ernst
Chopin	Ballade g-moll	Fey Willy
Schumann	Sonate fis-moll	Hauser Madeleine
Schumann	Konzert a-moll, 2. u. 3. Satz	Rauber Alice

---

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

---

Samstag, den 28. Januar 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse von Dr. Osman Kasics

## PROGRAMM:

### Italienische Tondichter.

- |   |   |                                     |
|---|---|-------------------------------------|
| 1. Domenico Scarlatti<br>(1685—1757)    | Siciliana, Burlesca<br>Sonata (A-dur)                                       | } Beck Hedi                         |
| 2. Muzio Clementi<br>(1746—1832)        | Sonata (fis-moll) I. Satz<br>Sonata (fis-moll) II. u. III. Satz             | Graf Alice<br>Sigg Frida            |
| 3. Giovanni Sgambati<br>(1843—1914)     | Intermezzo,<br>Etude mélodique  | } Thomann Annemarie                 |
| 4. Enrico Bossi<br>(1861—1925)          | Satire musicali<br>(Sekunden, Nonen,<br>Quinten, 2 Tonarten)                | } Spillmann Elsi                    |
| 5. Ferruccio Busoni<br>(1866—1924)      | Giga, Bolero a Varia-<br>zioni (Studie nach<br>Mozart)                      | } Gramm Fridel                      |
| 6. Giovanni Sgambati                    | Toccata op. 18  | Brunner Sophie                      |
| 7. Alfredo Casella<br>(1883)            | Berceuse, Valse di-<br>atonique,<br>Bolero, Siciliana,<br>Minuetto carillon | } Däumling Aline<br>} Stäubli Anita |
| 8. Mario Castelnuovo-<br>Tedesco (1895) | Le stagioni<br>(Die Jahreszeiten)   | Fritschi Margrit                    |
| 9. Ottorino Respighi<br>(1879)          | Preludio e fuga<br>(Frescobaldi)  | } Steinbrecher Hans                 |
| Alfredo Casella                         | Toccata   |                                     |

Eintritt 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

hinden, Konzertausbildungsklasse W. de Boer). W. A. Mozart: Klavierkonzert in G-Dur, 1. Satz (Claire Boßhart, Konzertausbildungsklasse Emil Frey). W. A. Mozart: Sinfonie in g-moll, 1. Satz.

b) **Vier Kammermusikabende.**

1. **Abend:** 23. November 1932. Couperin: Carillon de Cythère, Rameau: Le Rappel des oiseaux, Daquin: Le Coucou, Rameau: La Poule (Lis Keller, Konzertausbildungsklasse Emil Frey). Bach: Sonate in f-moll für Violine und Klavier (Clemens Dahinden, Konzertausbildungsklasse W. de Boer, Alfred Baum, Konzertausbildungsklasse W. Frey). Bach: Präludium und Fuge in g-moll und G-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier II (Lis Keller). Hindemith: Duette für zwei Geigen (Lili Fenigstein und Clemens Dahinden, Konzertausbildungsklasse W. de Boer). Hindemith: Klavierstücke (Alfred Baum). Mozart: Klaviersonate in D-dur, 1. Satz (Lis Keller). Mozart: Klavierquartett in Es-dur, 1. Satz (Sylvia Gähwiler, Gertrud Stauffacher, Edmund Jurczek, Robert Hunziker, Kammermusikklasse Walter Frey).

2. **Abend:** 30. November 1932. Beethoven: Klaviertrio in Es-dur, Op. 1, 1. Satz (Gertrud Billeter, Lotte Stüssi, Robert Hunziker, Kammermusikklasse Walter Frey). Beethoven: Sonate, op. 31, Nr. 2, 1. Satz (Irma Maetzig, Konzertausbildungsklasse Walter Frey). Beethoven: Sonate, op. 109, 3. Satz (Milli Schweizer, Konzertausbildungsklasse Walter Frey). Schubert: Klaviertrio in B-dur, 3 Sätze (Dora Schnell, Gret Müller, Robert Hunziker, Kammermusikklasse Walter Frey). Debussy: Reflets dans l'eau, Cloche à travers les feuilles, Feu d'artifice (Elsa Burkhard, ehemalige Studierende der Konzertausbildungsklasse Walter Frey).

3. **Abend:** 7. Dezember 1932. Grammophonplatten zu Sinfonien von Beethoven und Bruckner.

4. **Abend:** 14. Dezember 1932. Gesang: Frau Dr. Margrit Neumann (ehemalige Studierende der Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo). Klavier: Milli Schweizer. Haydn: Schäferlied. Mozart: Das Veilchen, Sei du mein Trost, Unglückliche Liebe, Warnung. Beethoven: Der Wachtelschlag. Haydn: Streichquartett in D-dur, 3 Sätze (Clemens Dahinden, Heidi Siemers, Hermann Sieger, Klara Brunnschweiler, Streichquartettklasse W. de Boer). Schubert: Im Frühling, Der Jüngling an der Quelle, Des Mädchens Klage, Echo. Hugo Wolf: Elfe, Zitronenfalter im April, Die Bekehrte, Der Gärtner. Hugo Wolf: Italienische Serenade (Lili Fenigstein, Clemens Dahinden, Hermann Sieger, Klara Brunnschweiler, Streichquartettklasse W. de Boer).

## VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Dr. Erich Schild führte mit dem Cäcilienverein Solothurn Bachs Matthäuspassion auf. Berthe de Vigier sang die Sopranpartie.

Richard Sturzenegger, der Solocellist des Dresdener Staatsorchesters, veranstaltete mit Rolf Langnese am Klavier einen Cello-Abend in Berlin und brachte unter anderem seine „Drei Tänze“ für Violoncello und Klavier zur erstmaligen Aufführung in Deutschland.

Marguerite Gradmann-Lüscher sang am 21. Dezember in Mülhausen i. E. anlässlich eines Konzertes der Société Union chorale Ste. Cécile Arien von Händel mit oblig. Oboe (Pierre Hervé) und Scarlatti, sowie einige altfranzösische Weihnachtslieder.

Elsa Burkhard-Horber, Klavier, Lilli Bänniger (Winterthur), Violine und Carl Burkhard (Winterthur), Cello, wurden vom Musikkollegium Schaffhausen zur Durchführung einer Brahms-Gedenkfeier am 22. Januar aufgefordert. Zu Gehör gelangen folgende Werke von Brahms: Violinsonate in G-dur, Intermezzi für Klavier aus op. 76 und op. 116, und das C-dur-Klavier-Trio.

\* \* \*

Gisela Boßhard und Gotthilf Huber sangen in einer „Weihnachtsmusik“ des Organisten J. J. Nater in der Jakobskirche (Zürich) Lieder, Arien und Duette von Bach, Haendel und H. Pestalozzi.

## Pianisten:

Der Subskriptions-Termin auf

**Emil Frey**

**„Bewußt gewordenes Klavierspiel  
und seine technischen Grundlagen“**

ist auf Wunsch vom **15. Januar auf 31. Januar 1933** verlängert worden.

Subskriptionspreis **Fr. 4.70** statt **Fr. 6.70**

Man verlange unsere Subskriptions-Einladung, aus der alles Nähere ersichtlich ist. Bestellungen sind zu richten an

**Hug & Co., Zürich**  
Sonnenquai

Wir führen

# Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

## Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

Musikhaus Hfäni

FRAUMÜNSTERPOST

Zürich

# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

**Zu Gunsten des Pensionsfonds für ältere Lehrer** veranstaltet der Pianist **Rolf Langnese**, früherer Studierender der Konzertausbildungsklasse Emil Frey, am 10. Februar im Kramhof (Füßlistraße 4) einen Klavierabend. Wir bitten unsere gegenwärtigen und früheren Schüler, sowie weitere Freunde und Gönner des Konservatoriums, von dieser Veranstaltung wohlwollend Notiz zu nehmen. Für alles weitere verweisen wir auf den Artikel des Herrn Ernst Isler, Seite 116 dieser Nummer, sowie auf das Programm Seite 120.

**Johannes Brahms-Feier.** Das Konservatorium für Musik begeht die Feier der hundertsten Wiederkehr von Johannes Brahms' Geburtstag (geb. 7. Mai 1833) durch die Veranstaltung von fünf Kammermusikabenden, in denen die Kammermusikklasse Walter Frey die sämtlichen Werke der Klavierkammermusik des Meisters zur Aufführung bringt. Die Konzerte finden vom 1. Februar bis zum 1. März jeden Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, im Konzertsale des Konservatoriums statt.

Schüler und Studierende sämtlicher Abteilungen des Konservatoriums haben in der hintern Saalhälfte freien Eintritt. Für weitere Besucher beträgt der Eintritt pro Konzert Fr. 1.—, im Abonnement für alle fünf Konzerte Fr. 4.—.

Die nächste Nummer des Bindebogens erscheint am 10. Februar mit folgenden Programmen: Vortragsübung der Klavierklasse Walter Lang, 3. und 4. Brahmsabend der Kammermusikklasse Walter Frey.

Ellinor Rettich, von Hüntwangen, in Zürich (Klasse R. Laquai) bestand am 20. Januar die Diplomprüfung als Klavierlehrerin.

## AN DIE FREUNDE DES KONSERVATORIUMS.

Viele von Ihnen, denen das prachtvolle „Konsifest“ vom Oktober 1931 noch lebhaft in Erinnerung steht, werden für diesen Winter eine ähnliche Veranstaltung erhofft haben. Sie müssen sich mit der Erfüllung ihrer Erwartung auf später vertrösten lassen. Zum Festen ist die gegenwärtige Zeit nicht einladend genug, der äußere und innere Erfolg einer Veranstaltung, wie unseres ersten „Konsifestes“, soll nicht durch zu baldige Wiederholung in die Gefahr der Abschwächung gebracht werden, und die verehrten Damen, die mit ihren Helferinnen und Helfern den überraschenden Erfolg des genannten Festes sicherten, dürfen nicht schon wieder in Anspruch genommen werden. Der Fonds zur Pensionierung der älteren Lehrer des Konservatoriums hat freilich noch nicht die Höhe erreicht, die Zuschüsse nicht mehr benötigte. Deshalb sind Lehrerschaft und Behörden unseres Institutes für neuerliche Zuwendungen und für Anlässe, die der Aufnung des genannten Fonds dienen können, stets dankbar. In diesem Gefühle möchten sie die Freunde des Konservatoriums auf eine wertvolle künstlerische Veranstaltung aufmerksam machen, deren Reinertrag dem Fonds zur Pensionierung unserer älteren Lehrer zufließen soll. Im Kramhof gibt am 10. Februar Rolf Langnese einen Klavierabend mit dem gewichtigen Programm der d-Moll Sonate Prokofievs: der „Gaspard de la nuit“-Suite Ravels, der Sonate op. 53 von Schubert und einer Auswahl Chopinscher Kompositionen. Dasselbe Programm spielte der junge, liebenswürdige, aus unserem Konservatorium hervorgegangene Künstler im verflossenen Dezember in Braunschweig, Brandenburg und im Beethoven-Saal in Berlin mit ausgesprochenem Erfolg. Schon einige Male hat Rolf Langnese auch in seiner Heimatstadt als Begleiter mit solistischen Gaben Hoffnungen auf eine pianistische Zukunft geweckt, die sich nun zu erfüllen beginnen. Den Besuchern des Konzertes steht somit ein vollwertiger künstlerischer Genuß bevor. Wir möchten wünschen, daß die Dankbarkeit Rolf Langneses dem Konservatorium gegenüber, die er durch die Zuwendung des Reinertrages seines Konzertes beweist, seitens der Freunde des Konservatoriums durch zahlreichen Besuch seines Klavierabends gewürdigt wird.

## VON LEHRERN UND FRÜHERN SCHÜLERN.

Emil Frey und Richard Sturzenegger konzertierten am 16. Januar in Glarus.

Walter Frey spielte am 25. Januar mit dem Basler Kammerorchester unter der Leitung von Paul Sacher das zweite Klavierkonzert von Paul Hindemith.

Einen Conrad Beck-Abend unter der Leitung von Hermann Hofmann veranstaltet Radio Zürich am 1. Februar im Rahmen der Schweizerkonzerte. Zur Aufführung gelangen: das Concertino für Klavier mit Orchester und Klavierstücke (Walter

Frey), die Sonatine für Klavier und Violine (Walter Frey und Walter Kägi) und die Konzertmusik für Oboe und Orchester (Uraufführung mit Marcel Sallet).

Ilse Waßner gab am 26. Januar im Hug-Kramhof in Zürich einen Violinabend mit Werken von Vitali, Mozart, Reger und Weismann.

Ilse Fenigstein, Zürich, spielte die Sonate op. 16 von Othmar Schoeck am 18. Januar 1933 im Bayerischen Rundfunk, München.

Von jungen Schweizerkomponisten gelangen am 4. Februar im kleinen Tonhallsaal folgende Werke zur Aufführung: Willy Arbenz: 3 Lieder, Willy Burkhard: Duo für Violine und Bratsche, Reinhold Laquai: 2 Sonatinen für Klavier, Robert Blum: 12. Kapitel aus der Offenbarung Johannis für Alt, 4 Streicher und Klavier, Rudolf Wittelsbach: 3 Lieder und ein Quartett für Klavier und drei Bläser. Von Lehrern und frühern Schülern wirken außer den Komponisten mit: Marcel Sallet, Dora Witz-Wyß aus Baden und Robert Hunziker.

Alice Frey singt am 5. Februar in der im Rahmen der von der Pestalozzigesellschaft veranstalteten Volkskonzerte stattfindenden Aufführung der Haydn'schen „Schöpfung“ durch den Gemischten Chor Zürich unter der Leitung von Dr. Volkmar Andreae die Sopranpartie.

**Reservieren Sie bitte den 10. Februar  
für den Klavierabend Rolf Langnese  
zugunsten des Fonds zur Pensionie-  
rung älterer Lehrer des Konservato-  
riums! Programm Seite 120.**

# Erster Brahms-Abend

der Kammermusikklasse des Herrn Walter Frey

Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags 5 Uhr.

## PROGRAMM

1. Trio op. 8 in H-dur (2. Fassung) für Klavier, Violine und Violoncello  
Allegro con brio — Scherzo: Allegro molto — Adagio — Allegro.  
Klavier: Dora Schnell; Violine: Walter Häusler; Cello: Robert Hunziker.
2. Sonate op. 38 in e-moll für Klavier und Cello  
Allegro non troppo — Allegro quasi minuetto — Allegro.  
Klavier: Touty Druey; Cello: Robert Hunziker.
3. Klavierquartett op. 26 in A-dur  
Allegro non troppo — Poco Adagio — Scherzo: Poco Allegro — Finale: Allegro.  
Klavier: Irma Maetzig; Violine: Lotte Stüssi; Bratsche: Lilly Fenigstein; Cello: Robert Hunziker.

# Zweiter Brahms-Abend

der Kammermusikklasse des Herrn Walter Frey

Mittwoch, den 8. Februar, nachmittags 5 Uhr.

## PROGRAMM

1. Klarinetten-Trio op. 114 in a-moll  
Allegro — Adagio — Andantino grazioso — Allegro.  
Klavier: Touty Druey; Klarinette: Georg Bauer; Cello: Robert Hunziker.
2. Sonate op. 99 in F-dur für Klavier und Cello  
Allegro vivace — Adagio affettuoso — Allegro passionato — Allegro molto.  
Klavier: Touty Druey; Cello: Robert Hunziker.
3. Klavierquintett op. 34 in f-moll  
Allegro non troppo — Andante, un poco Adagio — Scherzo: Allegro — Finale: Poco sostenuto, Allegro non troppo.  
Klavier: Milly Schweizer; 1. Violine: Walter Häusler; 2. Violine: Clemens Dahinden; Bratsche: Lilly Fenigstein; Cello: Robert Hunziker.

Karten zu Fr. 1.— pro Konzert und Abonnements zu Fr. 4.— für alle fünf Konzerte im Sekretariat des Konservatoriums, sowie an der Tageskasse.

Konzertflügel Bechstein aus dem Hause Hug & Co.

(Alleinvertretung).

Samstag, den 4. Februar 1933, nachmittags 5 Uhr:

# Vortragsübung

der Klavierklasse von Herrn Rudolf Wittelsbach

## PROGRAMM

Debussy	Sarabande	Babette Kläsi
Scarlatti	2 Sonaten	Ferdinand Lackner
Couperin	Les Barricades mystérieuses La Favorite	Kathrin Hoerni
Chabrier	Habanera	Berthe Herrmann
Ibert	La Meneuse de tortues d'or Le petit âne blanc A giddy girl	Margrit Rau
Bartók	Sonatine Molto moderato, Moderato, Allegro vivace	Annelise Essek
Ravel	Pavane pour une infante défunte	Marie-Louise Weber
Debussy	Danseuses de Delphes La Soirée dans Grenade	Frau Hedy Suhner
Kodaly	3 Klavierstücke aus op. 11	Hedy Hanhart

**Eintritt: 50 Cts.**

Inhaber des Bindebogens frei.

## Konzertsaal Kramhof (Füßlistraße 4)

---

Freitag, den 10. Februar 1933, abends 8.15 Uhr

# Klavierabend Rolf Langnese

zu Gunsten des Pensionsfonds für ältere Lehrer des Konservatoriums  
für Musik in Zürich.

---

### PROGRAMM

- |                             |              |
|-----------------------------|--------------|
| 1. Sonate in d-moll, Op. 14 | S. Prokofiew |
| Allegro, ma non troppo      |              |
| Scherzo, Allegro marcato    |              |
| Andante                     |              |
| Vivace                      |              |
| 2. Gaspard de la nuit       | M. Ravel     |
| Ondine — Le Gibet — Scarbo  |              |
| 3. Sonate in D-Dur, Op. 53  | F. Schubert  |
| Allegro vivace              |              |
| Con moto                    |              |
| Scherzo, Allegro vivace     |              |
| Rondo, Allegro moderato     |              |
| 4. Mazurka, Op. 41, No. 4   | } F. Chopin  |
| Mazurka, Op. 17, No. 4      |              |
| Mazurka, Op. 59, No. 3      |              |
| Scherzo, Op. 54, in E-Dur.  |              |
- 

Karten zu Fr. 3.— ab 1. Februar im Vorverkauf bei Hug & Co.,  
Sonnenquai 28, im Kramhof (Füßlistraße 4), im Sekretariat des Kon-  
servatoriums (Florhofgasse 6), sowie an der Abendkasse.

Konzertflügel Bechstein aus dem Hause Hug & Cie.  
(Alleinvertretung).

Samstag, den 11. Februar 1933, nachmittags 5 Uhr:

# Vortragsübung

der Orgelklassen von Herrn Ernst Isler

## PROGRAMM

### Kompositionen von Dietrich Buxtehude (1637—1707)

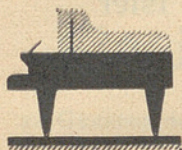
Ciacona		Heinz Hindermann
„Ach Herr, mich armen Sünder“	} Choralvorspiele phrygisch	Margrit Städeli
„Mensch, wiltu leben seeliglich“		Helene Gerodetti
Präludium und Fuge in e-moll		Emil Stierli
„Nun komm, der Heiden Heiland“	Choralvorspiel	Meta Keller
Präludium und Fuge in D-Dur		Meta Berner
„In dulci jubilo“	} Choralvorspiele	Emil Bächtold
„Lobt Gott ihr Christen allzugleich“		Marlies Bader
Toccata in F-Dur		Anna Vuilleumier
„Ich danke dir, lieber Herre“, Choralphantasie		Ernst Schaerer
Fuge in C-Dur		Willi Fey
„Vater unser im Himmelreich“	} Choral- vorspiele	Ernst Pfenninger
„Nun bitten wir den heiligen Geist“		Ferdinand Lackner
Präludium und Fuge in F-Dur		Elisabeth Strehler

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

## Übungsräume

für Studium, Unterricht, Zusammenspiel  
Dasselbst alle Musikalien.



Pianohaus  
**RAMSPECK**  
Mühlegasse 27  
Nähe Konservatorium

## Cello

samt allem Zubehör  
zu verkaufen

Auskunft im Sekretariat des  
Konservatoriums  
Zürich

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

Kohlenimport

Hauptbureau Peterstraße 20  
Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



## Vollkommen

schöpferisch ersonnen und  
jede Kleinigkeit mit liebe-  
voller Sorgfalt durch-  
gearbeitet, das Ganze etwas  
Vollkommenes:

## Burger & Jacobi

Prächtiger, warmer Ton,  
spielend leichter Anschlag,

zuverlässige Mechanik, dauerhafte Stimmhaltung (Panzerstimm-  
stock), elegantes, schönes Gehäuse, jahrzehntelange Wertbeständigkeit.  
Trotzdem sind Burger & Jacobi-Pianos nicht teuer. Klaviere  
kosten Fr. 1500.— bis Fr. 2000.—, Kurzflügel Fr. 2750.— bis Fr. 3100.—

Alleinvertretung:

**hug**

HUG & CO., ZÜRICH, „Kramhof“, Fühlstr. 4



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN.

ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—

INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

 Wir verweisen nochmals auf den heute Abend um 20.15 Uhr im Kramhof stattfindenden Klavierabend von Rolf Langnese zugunsten des Fonds zur Pensionierung älterer Lehrer.

Unsere Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung, Gymnastik und Tanz wird zu der am 29. April anlässlich des Hochschuljubiläums im Stadttheater stattfindenden Festaufführung des Gluck'schen „Orpheus“, mit Sigfried Onégín in der Titelrolle, die Bewegungschöre stellen. Ferner wird die Schule in einer Abendaufführung der im Sommer stattfindenden Zürcher Gartenbau-Ausstellung mitwirken.

Die Kammermusikklasse Walter Frey konzertiert auf Einladung am 18. Februar im Lyzeum Alpinum in Zuoz und am 20. Februar im Grand Hotel Roseg in Pontresina. Gertrud Billeter, Touty Druey, Irma Maetzig (Klavier), Lotte Stüssi, Clemens Dahinden, Ed. Jurczek (Violine), Lily Fenigstein (Bratsche) und Robert Hunziker (Cello) spielen die Sonate für zwei Violinen und Klavier in B-Dur von G. F. Händel, die Variationen über „Bei Männern welche Liebe fühlen“ für Cello und Klavier von L. v. Beethoven, das Klavierquartett in Es-Dur, op. 47, von Rob. Schumann, und das Klavierquartett in A-Dur, op. 26, von Joh. Brahms.

Die nächsten Anlässe im Konservatorium:

11. Februar: Orgelklassen von Ernst Isler (Werke von Dietrich Buxtehude (1637—1707); **Beginn 3 Uhr.**
15. Februar: 3. Brahmsabend der Kammermusikklasse Walter Frey (Klarinettensonate in f-moll, Violinsonate in G-Dur, Klaviertrio in c-moll);
18. Februar: Klavierklasse Walter Lang (Kompositionen von Bach, Beethoven, Weber, Skriábin, Honegger und Paul Müller);
22. Februar: 4. Brahmsabend der Kammermusikklasse Walter Frey (Klarinettensonate in Es-Dur, Klavierquartett in c-moll, Violinsonate in A-Dur, Klaviertrio in C-Dur). **Beginn: 4.30 Uhr.**

**25. Februar: Hauskonzert. Fröhliche Musik und Tänze.  
Beginn 3 Uhr.**

Die nächste Nummer des Bindebogens erscheint am 21. Februar mit folgenden Programmen: 5. Brahmsabend der Kammermusikklasse Walter Frey, Hauskonzert vom 25. Februar, Vortragsübung der Rezitationsklasse A. Boßhard und Gesangklassen.

**DRAMATISCHER UNTERRICHT EIN UNERLÄSSLICHES FACH FÜR KONZERTSÄNGER!**

Eine Konzertsängerin schreibt uns nachstehende Zeilen, die wir mit ihrer Erlaubnis veröffentlichen dürfen:

„Ich verdanke Ihnen Ihre Auskunft, wonach sich am bevorstehenden Kurs für Darstellungskunst der Oper von Kammersängerin Emmy Krüger auch Damen und Herren beteiligen können, die nicht die Absicht haben, sich für das Bühnenfach auszubilden. Besuche als Hörerin im letzten Kurse ließen mich zwar vermuten, daß dem so sei, ich wollte mich aber mit meiner Anfrage doch noch vergewissern. Meine eigenen Erfahrungen auf dem Konzertpodium beweisen mir, daß ein Unterricht, wie Frau Krüger ihn in den Kursen des Konservatoriums lehrt, für jeden Konzertsänger eine unerläßliche Notwendigkeit bedeutet. Ich will ganz absehen von der körperlichen Unbeholfenheit, mit der so viele jungen Sängerinnen und Sänger das Podium betreten und bei den Zuhörern schon ein mitleidiges Lächeln hervorrufen, noch ehe sie nur zu singen anfangen. Viel schwerer fallen die seelischen Hemmungen ins Gewicht, die uns oft auch dann des Erfolges berauben können, wenn wir uns stimmlich und musikalisch ganz sicher fühlen. Was ich bei den wenigen Besuchen des letzten Kurses schon als bloße Hörerin als großen Gewinn mitnahm, war die Überzeugung, daß hier das Mittel gefunden ist, körperliche und seelische Hemmungen auch im Konzertgesang zu überwinden. Ich habe viel über das Gesehene und Gehörte nachgedacht, und dabei ist mir namentlich eines zur Gewißheit geworden: Ausdruck ist Bewegung — Bewegung muß Ausdruck werden! Wie eindringlich kann ein Stummer durch seine Mimik oder durch eine leise Bewegung der Hand seine Empfindungen offenbaren! Ich habe einsehen gelernt, daß Musik erst dann ganz Ausdruck unserer Gefühle sein kann, wenn wir diese Gefühle vorerst in Bewegung umzusetzen gelernt haben. Dem ungehemmten seelischen Ausdruck muß die freie, ungehemmte körperliche Bewegung vorausgehen. Ganz große Künstler haben vielleicht das Erlernen solcher Hilfsmittel nicht nötig, da die Fähigkeit, sich ungehemmt zu geben, wohl in ihrer künstlerischen Begabung begründet liegt. Ich kann mir daher jeden wirklich großen Konzertsänger unmittelbar auch als guten Bühnenkünstler denken. Ich selbst fühle mich aber noch zu denen gehörig, die lernen, sich ihr Können erarbeiten und ihre Befreiung erringen

müssen. Und da ich sah, mit welchem Geschick Frau Krüger das zu geben vermag, was ich gerade als Hörerin des letzten Kurses erst recht als Mangel an mir empfinden lernte, freue ich mich so sehr, den nächsten Kurs als reguläre Teilnehmerin mitmachen zu dürfen.

Das gewünschte Verzeichnis studierter Partien werde ich Ihnen rechtzeitig vor dem Beginn des Kurses einsenden."

### VON UNSERN LEHRERN.

Walter Lang spielt am 17. Februar in Bern ein Mozart'sches Klavierkonzert mit dem Orchester des Berner Konservatoriums (Leitung: Walter Kägi).

Das Lang-Trio konzertierte am 13. Januar in Chur und am 15. Januar im Rahmen eines Volkskonzertes der Pestalozzigesellschaft in Zürich.

### VON FRÜHERN SCHÜLERN.

Else Bodmer, gewesene Schülerin der Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo, hernach an den Stadttheatern in Zürich und Basel tätig, ist als erste Opersubrette an das Nationaltheater in Mannheim verpflichtet worden.

Ruth Wiesner in Rorschach spielte am 16. Januar in einem Klavierabend von Paul Baumgartner und am 24. Januar in einem Konzert des Orchestervereins Altstätten die Suite in A-Dur von Vivaldi-Busch, die Es-Dur-Sonate (K.V. 380) von Mozart, die F-Dur-Sonate und das zweite Violinkonzert von Haydn.

Sira Guglielmetti war am 31. Januar vom Circolo di cultura ticinese in Lugano als Solistin und Begleiterin auf der Harfe eingeladen. Sie spielte u. a. die Passacaglia von Händel, die Féerie von Tournier, und begleitete das Flötenkonzert von Mozart, sowie kleinere Flötenstücke.

August Oetiker in Thun führte mit den unter seiner Leitung stehenden Orchestervereinen Thun und Burgdorf von Joh. Brahms das Violinkonzert (Alphonse Brun) und von Franz Schubert die C-Dur-Symphonie auf. Ferner leitete Herr Oetiker in Thun eine Aufführung von Verdi's Requiem und in Burgdorf eine solche von Bach'schen Kantaten („Wachet auf, ruft uns die Stimme“, „Du Hirte Israel, höre“ und „Gott der Herr ist Sonn' und Schild“).

Ernst Schweri brachte in Chur Robert Schumann's Oratorium „Das Paradies und die Peri“ zur Aufführung. Nina Nüesch-Berger sang die Altpartie.

Sina Gysin-Wassali in Basel veranstaltete mit Meta Sulzer und Walter Tappolet eine Abendmusik und sang u. a. zwei Arien aus den „Kleinen geistlichen Konzerten“ von Heinrich Schütz.

Helen Bodmer sang in einem Konzert des Luzerner Kammerorchesters unter der Leitung von Max Hengartner geistliche Gesänge von Bach und alte Weihnachtslieder verschiedener Autoren.

Ernst Züllig in Flawil veranstaltete am 21. Januar einen zweiten Kammermusikabend und spielte u. a. mit Ernst Klug aus St. Gallen die zweite Klarinettensonate Op. 120 von Joh. Brahms, sowie solo die Chromatische Fantasie und Fuge von Bach und die Sonatine von Arthur Honegger.

### INTERESSANTE MITTEILUNGEN (in modo carnevalensi).

Ein Internationaler Wettbewerb für Gesang und Klavier wird in der Zeit vom 26. Mai bis 16. Juni 1933 durch den Wiener Festausschuß veranstaltet. Ein erster solcher Wettbewerb fand im Juni 1932 für Gesang und Musik statt. 700 Kandidaten aus allen Staaten in- und außerhalb des Völkerbundes ließen sich von 62 „Juroren“ im Wiener Messepalast das Maß nehmen und erhielten je nach Qualität einen Teil der gestifteten 20,000 Schillinge, oder eine der 27 Ehrenplaketten, eines der Ehrendiplome oder „anererkennenden Zeugnisse“, die Meistergeige, event. auch einen Anteil an den privaten Geldpreisen von 500 Schillingen.

Dem II. Wettbewerb stehen allerhand hohe Behörden vor, 60 „Juroren“ für Gesang und 61 solche für Klavier, worunter aus der Schweiz Jonny Aubert in Genf und Walter Frey in Zürich, werden die Bewerber an dieser Künstlerrevue auf Herz und Nieren prüfen und jedem geben was ihm gebührt. Die Preise sind dieselben wie letztes Jahr. Eine Garantie für spätere Engagements ist nicht damit verbunden. Die vorausbezahlbare Anmeldegebühr beträgt für Eidgenossen und -genossinnen Fr. 40.— in Goldwert. Beim Rückzug der Anmeldung, der vor dem 15. April 1933 mit eingeschriebenem Brief zu erfolgen hat, wird die Hälfte der Anmeldegebühr zurückerstattet. Der Prospekt hängt zur Einsicht am Anschlagbrett beim Sekretariat und ist auch bei der Österreichischen Handelskammer in Zürich, Haus „Du Pont“, Bahnhofquai 7 (Waisenhausstraße 2) zu beziehen. C. V.

Eine neue Notenschrift, oder vielmehr gleich deren zwei, haben diesmal Ingenieur Pierre Hans in Luxemburg und André Schild in Neuchâtel erfunden. Der erstere läßt zu diesem Zwecke eine neue Schreibmaschine extra bauen, der letztere verwendet die bestehende. Beide Erfinder sind vom Bedürfnis, daß noch mehr und noch rascher komponiert werde, tief durchdrungen. Mir scheint die Sache dasselbe Interesse zu verdienen, wie die wieder einmal in Gang gekommenen Bestrebungen zur Schaffung einer neuen schweizerischen Nationalhymne auf dem Administrativwege! C. V.

(Fortsetzung S. 129.)

## Dritter Brahms-Abend

der Kammermusikklassse des Herrn Walter Frey

Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags 5 Uhr.

### PROGRAMM

1. Sonate in f-moll, op. 120,1, für Klavier und Klarinette  
Allegro appassionato — Andante, un poco Adagio — Allegretto grazioso — Vivace.  
Klavier: Sylvia Gähwiler; Klarinette: Georg Bauer.
2. Sonate in G-dur, op. 78, für Klavier und Violine  
Vivace, ma non troppo — Adagio — Allegro molto moderato.  
Klavier: Milly Schweizer; Violine: Gret Müller.
3. Trio in c-moll, op. 101  
Allegro energico — Presto non assai — Andante grazioso — Allegro molto.  
Klavier: Dora Schnell; Violine: Gret Müller; Cello: Robert Hunziker.

## Vierter Brahms-Abend

der Kammermusikklassse des Herrn Walter Frey

Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 4.30 Uhr.

### PROGRAMM

1. Sonate in Es-dur, op. 120, 2, für Klavier und Klarinette  
Allegro amabile — Appassionato, ma non troppo Allegro — Andante con moto, Allegro.  
Klavier: Gertrud Billeter; Klarinette: Georg Bauer.
2. Klavierquartett in c-moll, op. 60  
Allegro non troppo — Scherzo: Allegro — Andante — Finale: Allegro comodo.  
Klavier: Hans Müller; Violine: Clemens Dahinden; Viola: Edmund Jurczek; Cello: Robert Hunziker.
3. Sonate in A-dur, op. 100, für Klavier und Violine  
Allegro amabile — Andante tranquillo — Allegretto grazioso, quasi Andante.  
Klavier: Jean Ruggiero (Konzertausbildungsklasse Emil Frey); Violine: Clemens Dahinden.
4. Trio in C-Dur, op. 87, für Klavier, Violine und Violoncello  
Allegro — Andante con moto — Scherzo: Presto — Finale: Allegro giocoso.  
Klavier: Touty Druet; Violine: Gret Müller; Violoncello: Robert Hunziker.  
Konzertflügel Bechstein aus dem Hause Hug & Co.  
(Alleinvertretung).

Samstag, den 18. Februar 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Klavierklasse von Herrn Walter Lang

## PROGRAMM

J. S. Bach	Chromatische Fantasie und Fuge	Lilly Knupfer
L. v. Beethoven	Konzert in C-dur, op. 15, II. Satz	Nico Kaufmann
C. M. v. Weber	Sonate in d-moll, op. 49, I. Satz	Lily Ehrat
Paul Müller	Kleines Praeludium und Grave (aus op. 10)	Erika Wolfensberger
Walther Geiser	Aria und Impromptu, op. 4	Trudy Aebly
Arthur Honegger	Le Cahier Romand	Hanny Dübi
A. Skrjabin	Sonate No. 4 in Fis-dur, op. 30	Friedel Frey
L. v. Beethoven	Sonate in E-dur, op. 109	Dorly Hartmann

**Eintritt 50 Cts.**

Inhaber des Bindebogens frei.

Kinoreklame. Ein Zürcher Groß-Kino fühlte sich unlängst wieder einmal bemüßigt, Tag und Stunde der Ankunft eines Kinogirls öffentlich bekannt zu geben — „100% deutsch gesprochen“ natürlich! — damit doch ja das Zürcher Publikum der Diva den verdienten feierlichen Empfang bereite. Derselbe Kino leistete sich ungefähr zur gleichen Zeit in den städtischen Blättern folgende Anzeige:

### 8 Mädels im Boot

Regie: . . . . ., etc. . . . . Istein Mädchen, das einen Fehltritt begeht, zu bedauern oder zu verurteilen?

Ein Frauenfilm, nicht gespielt, sondern erlebt, ein Film, der Mütter und Töchter zwingt, zu dem Problem Beruf, Sport, Liebe Stellung zu beziehen!

Im Beiprogramm: Wie kommen die Löcher in den Käse?

Vorstellungen täglich 3, 5¼ und 8¼ Uhr.

Wirkungsvoll, nicht? Ich sage ja schon lange, daß unsere Konzert- und Theaterprogramme zu einseitig, stilvoll und daher für das große Publikum zu langweilig seien. Nütze man doch den hier gegebenen Wink in der künftigen Programmzusammenstellung und im Reklamewesen aus, und man wird sehen, daß sogar Konzerte einheimischer Künstler wieder besucht werden! — -gl-.

## E N T W I C K L U N G

*Technische Schwierigkeiten werden durch Übung überwunden, aber künstlerische Leistungen verlangen mehr. Sie sehen das Ziel vor sich, es rückt näher, Ihr Violinspiel verfeinert sich — aber das Instrument ...!*

*Wo ist die Geige, mit der Sie vorwärts kommen können, die zu Ihnen paßt? Vielleicht in unserer großen Sammlung echter Meistergeigen. Schon in mittleren Preislagen erhalten Sie ein hervorragendes Instrument. Später tauschen Sie es ein gegen ein besseres, und dieses nachher wieder, und erreichen so mit wenig Mühe das Ziel Ihres Strebens.*

*Einige Exemplare unserer Kollektion;*

Georg Klotz

J. B. Guadagnini

Leopold Widhalm

Petrus Guarnerius

Ferdinandus Cagliano

Ant. Stradivarius

Verlangen Sie kostenfrei unsern Katalog.

**hug**

Atelier für Geigenbau u. kunstgerechte Reparaturen  
**HUG & CO., ZÜRICH, SONNENQUAI 28**

Wir führen

# Klaviere Flügel

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

Steinway & Sons  
Blüthner - Leipzig  
Feurich - Leipzig  
Pleyel - Paris  
Seiler - Liegnitz

Schweizerfabrikate

Sabel - Rorschach  
Schmidt-Flohr

## Pianohaus Jecklin

P f a u e n \* Z ü r i c h 1

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

Musikhaus Hüni  
FRÄUMÜNSTERSTRASSE  
Zürich



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

Zu Gunsten des Fonds für die Pensionierung älterer Lehrer übermittelten uns Frau H. Langnese-Hug und Herr Adolf Hug namens des Herrn Rolf Langnese den Reinertrag seines Klavierabends vom 10. Februar mit Fr. 360.—. Zum gleichen Zwecke gingen bei Anlaß des Konzertes an freiwilligen Spenden folgende Beträge ein:

Von Fr. Dr. L. H. in Z. Fr. 100.—, von Fr. D. A. in Sch. Fr. 20.— und von Fr. H. Sch. in Z. Fr. 300.—. Allen Spendern sprechen wir für ihr uns neuerdings bewiesenes Wohlwollen den herzlichsten Dank aus.

## UNSERE KAMMERMUSIKKLASSEN.

Aus der Klasse Walter Frey bringen am 2. März im Attenhofer-Saal des Limmathauses für die Berufsberatungsgruppen des Städtischen Jugendamtes II Touty Druey, Emmy Hürzeler, Irma Maetzig (Klavier), Gret Müller, Lotte Stüssi, Clemens Dahinden, Edmund Jurczek (Violine), Lilli Fenigstein (Bratsche), und Robert Hunziker (Cello) das Klavier-Quintett in Es-Dur von Robert Schumann, die Sonate für Klavier und Violine in D-Dur von Mozart und das Klavier-Quintett in A-Dur von Dvořak zur Aufführung.

Aus der Streichquartett-Klasse von W. de Boer spielen demnächst in einem Konzert des Bildungsausschusses in Schlieren Clemens Dahinden, Heidi Siemers, Hanny Merz (Violine), Herman Sieger, Edmund Jurczek (Viola), Klara Brunnschweiler, Doris Froebel (Cello) und Georg Bauer (Clarinete) das Streich-Quintett von Schubert und das Clarinetten-Quintett von Mozart.

### Die nächsten Anlässe im Konservatorium:

- 22. Februar: Vierter Brahms-Abend der Kammermusikklasse Walter Frey. **Beginn 4½ Uhr.** Programm in Nr. 17 des Bindebogen.
- 25. Februar: Hauskonzert. **Beginn 3 Uhr.** Fröhliche Musik und Tänze.

1. März: Fünfter (letzter) Brahms-Abend der Kammermusikklasse  
Walter Frey. Beginn 5 Uhr.
4. März: Rezitationsklasse A. B o ß h a r d und Schüler der Sologesangsklasse E. v o n M o n a k o w.
- Die nächste Nummer des Bindebogens erscheint am 8. März mit folgenden Programmen:
11. März: Konzertausbildungsklasse für Klavier von Walter Frey.
15. März: Konzertausbildungsklasse für Cello von F. Reitz.
18. März: Konzertausbildungsklasse für Gesang von Ilona Durigo.
22. März: Kammermusikklasse Walter Frey.

### ZUM KLAVIERABEND VON ROLF LANGNESE (10. Februar 1933).

Den Grundsatz, uns im Bindebogen jeden Urteils über musikalische Aufführungen zu enthalten, dürfen wir wohl in Rücksicht auf den besondern Charakter des Klavierabends von Rolf Langnese für einmal brechen, haben wir doch alle Ursache, uns des starken Erfolges unseres ehemaligen Schülers zu freuen und dieser Freude auch öffentlich Ausdruck zu geben. Erinnern wir uns der ersten Studien Rolf Langnese's am Konservatorium, so sehen wir ihn als den jungen Musiker vor uns, der seine gesunde und natürliche Begabung theoretisch und allgemein wissenschaftlich zu fundieren trachtet. Emil Frey dürfte ihm dann neben dem höhern musikalischen auch das klaviertechnische und spezifisch pianistische Rüstzeug mit auf den Weg gegeben haben, der den hohen Zielen zustrebenden Jüngling zur Erweiterung seines Könnens zunächst nach Paris, dann nach Berlin führte. Dann schließt sich der Zirkel wieder beim Konservatorium, denn heute gehört Langnese zum Kreis um Frau Langenhan-Hirzel, der einstigen Schülerin Robert Freund's und ausgezeichneten Pädagogin in Lugano. So sehen wir also eine im Grunde genommen ganz einfache und geradlinige Entwicklung vor uns, als deren erstes und hochehrwürdiges Resultat sich in Rolf Langnese ebenso großes Können des Pianisten, wie Geschmack und Stilsicherheit des Musikers verkörpern. Daß Rolf Langnese sich in der Zweckbestimmung seines ersten Klavierabends in Zürich zu den Unsern bekennt, bindet uns auch an ihn.

C. V.

### VON LEHRERN UND FRÜHEREN SCHÜLERN.

Lothar Kempter brachte am 19. Februar in der Stadtkirche Winterthur anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums des unter seiner Leitung stehenden evangel. Kirchengesangvereins einen neuen Chor mit Orgel eigener Komposition: „Selig sind, die Gottes Wort hören“, sowie Soli und Chöre aus Mendelssohn's „Elias“ zur Aufführung.

\* \* \*

Gertrud Furrer-Schneider sang am 2. Februar in Stein am Rhein neben Max Meili und Carl Rehfuß mit dem Stadt-

orchester Konstanz und lokalen Chorvereinigungen die Sopranpartie in Haydn's „Schöpfung“.

Hanny Senn, Violinistin in Wallisellen spielte am 5. Februar in einem Konzert des Männerchors (Leitung Ernst Honegger) mit Hans Steingrube an der Orgel das Violinkonzert in d-moll von Tartini, das Allegretto grazioso von Nardini und die F-Dur-Romanze von Beethoven. Das Chorprogramm nennt u. a. Gesänge von V. Andraee, F. Hegar, E. Honegger, L. Kempter sen., O. Kreis, O. Schoek und G. Weber.

Otto Uhlmann führte am 5. Februar mit seinem Männerchor Winterthur, der Orchestergesellschaft Winterthur und Willy Rössel als Solist ein Konzert durch, dem als Programm „Ein Tageslauf“ zu Grunde lag.

**NOCH EINIGES IN MODO CARNEVALENSI.** (Ohne Verantwortung des Schriftleiters!)

Kritikerleid. Es vormärzelt gewaltig! Komponisten und Solisten werden renitent und brüten Rache! Kaum daß ein Kritiker wagt, seine und manchmal auch Anderer Meinung zu sagen, regnet es schon Protestinserate, daß die Zeitungen damit beinahe ihre Berichterstatterhonorare herauschlagen. Aber sind unsere Herren Kritiker nicht auch selbst ein bißchen schuld? Auf dem Lande solls in dieser Beziehung noch besser sein, aber die dortigen Musik- und Konzertbeschreiber verstehen es offenbar auch besser, den erwünschten Ton zu treffen. So lese ich da in einem Provinzblatt vom Aarestrand — nicht etwa aus Baden, denn Baden liegt nicht an der Aare, wie es der Gerichtsberichterstatter einer züricher Volkszeitung vor einigen Tagen behauptet hat —! folgenden Konzertbericht:

„Verrauscht sind die Orchestertöne, verklungen das herrlich sprudelnde Klavierkonzert, die wie aus einer übersinnlichen Welt klingenden, melancholischen, überschwenglichen Variationen aus der Eroica-Symphonie, durch unsern Pianisten, Hr. . . . , meisterlich aus den Pedalen hervorgezaubert, verstummt die drei reizenden, duftigen Tanzweisen aus der Rokokozeit, in denen wir den tüchtigen Primgeiger unseres Orchesters (Hr. . . .) kennen lernten, und dahin eine uns von Meister . . . und seinem Orchester gespendete feierlich-beglückende Sonntagabend-Stunde im Banne der drei Genien Haydn, Beethoven, Mozart . . .“.

So geht es eine volle Spalte weiter, und völlig durchweicht möchte man die ganze Welt umarmen und das schöne Lied anstimmen: Selbst Kritiker werden Brüder, wo man solchen Stiefel schreibt.

#### Briefkasten der Redaktion.

Herr H. in A. Sie irren! Es handelt sich nicht um das Hohe Lied Salomonis, sondern ganz einfach um Lieder, bei denen die Singstimme sehr hoch, das Klavier aber um so tiefer ist. Es könnte ebensogut auch umgekehrt sein. Übrigens ist der Widerspruch zwischen

(Fortsetzung S. 138.)

# Konservatorium für Musik in Zürich

---

Samstag, den 25. Februar 1933, nachmittags 3 Uhr

## Haus-Konzert

Fröhliche Musik und Tänze.

Ausführende: Studierende des Konservatoriums für Musik in Zürich unter freundlicher Mitwirkung früherer Studierender und des Herrn E. Söndlin, Lehrer am Konservatorium (Trompete).

### PROGRAMM:

1. W. A. Mozart: Aus „Ein musikalischer Spaß“ (K. V. 522), Menuetto und Presto, für Streichquintett und 2 Hörner. Clemens Dahinden, Heidy Siemers, Hermann Sieger, Clara Brunnschweiler (Streichquartettklasse W. de Boer), Xaver Steinauer (Kontrabaß), Max Schwendener und Gernot Essig (Horn, Klasse H. Will).
2. Jos. Haydn: Aus den „Stücken für eine Spieluhr“
  - a) Allegretto in C-Dur, b) Allegro moderato in C-Dur, c) Allegretto in G-Dur, auf dem Flügel gespielt von Bernhard Rywosch (Konzertausbildungsklasse Emil Frey);
  - d) Allegro moderato in C-Dur, e) Vivace (Der Kaffeeklatsch) in F-Dur, f) Allegro ma non troppo in C-Dur, auf der Orgel gespielt von Emil Stierli (Konzertausbildungsklasse E. Isler);
  - g) Allegro ma non troppo in C-Dur, h) Allegretto in F-Dur, i) Vivace in C-Dur, auf dem Flügel gespielt von Bernhard Rywosch.
3. W. A. Mozart: Zwei Terzette für Sopran, Tenor und Baß mit Klavier
  - a) Grazie agl'inganni (K. V. 532), b) Das Bandel (K. V. 441) Jenny Wullschlegler-Bienz, Herbert Stübe (Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo), Dr. Hans Müller. — Am Klavier: Milly Schweizer (Konzertausbildungsklasse Walter Frey).

---

Franz Schubert: 5 Menuetti und Trios für Streichquartett  
Heidy Siemers, Hanny Merz, Edmund Jurczek, Clara Brunnschweiler (Streichquartettklasse W. de Boer).

Hermann Zilcher: Aus dem „Deutschen Volksliederspiel“, Op. 32

a) Ein Musikus wollt fröhlich sein, b) Kleins Männle.

Marta Ritter-Hürlimann, Maria Helbling, Herbert Stübe (Konzertausbildungsklasse Ilona Durigo), Dr. Hans Müller.  
— Am Klavier: Milly Schweizer.

Friedrich Hegar: Walzer in A-Dur für Violine und Klavier

Lilly Fenigstein (Konzertausbildungsklasse W. de Boer),  
Irma Maetzig (Konzertausbildungsklasse Walter Frey).

Johann Strauß: Walzer „Wein, Weib und Gesang“  
für Violine und Klavier bearbeitet von W. de Boer

Clemens Dahinden (Konzertausbildungsklasse W. de Boer),  
Lis Keller (Konzertausbildungsklasse Emil Frey).

C. Vogler: Walzer aus dem Märchenspiel „Fiedelhäschen“.  
Verstärkte Kammermusikklassse Walter Frey.

1. Violine: Gret Müller, Lotte Stüssi, Clemens Dahinden;  
2. Violine: Gertrud Stauffacher, Hanny Merz, Paula Grilz;  
Bratsche: Lilly Fenigstein, Edmund Jurczek; Cello: Robert  
Hunziker, Clara Brunnschweiler; Kontrabaß: Xaver Steinauer;  
Clarinette: Georg Bauer; Trompete: Herr E. Söndlin;  
Posaune: Otto Döbeli. — Schlagzeug: Max Kress, Kaspar  
Riklin. — 1. Klavier: Touty Druvey, 2. Klavier: Sylvia Gähwiller.  
— Harmonium: Emil Stierli.

Leitung: Hans Rogner.

E. Schulhoff: Tango a la milanese } für Streichquartett.

A. Casella: Fox-trott }

Streichquartettklasse W. de Boer (Clemens Dahinden, Heidy  
Siemers, Hermann Sieger, Clara Brunnschweiler).

Igor Strawinsky: Suite für Klavier zu drei und vier Händen  
Marsch — Walzer — Polka — Galopp.

Engelbert Kreml und Ingolf Marcus (Konzertausbildungsklasse  
Walter Frey).

Rudolf Wittelsbach: Quartett für Klavier, Trompete,  
Clarinette und Fagot; 3. Satz: Schnell.

Alfred Baum, E. Söndlin, Georg Bauer, Willy Heß.

— Eintritt Fr. 1 —

(Bechstein-Konzertflügel aus dem Hause Hug & Co., Allein-  
vertretung).

Mittwoch, den 1. März 1933, nachmittags 5 Uhr

## Fünfter Brahms-Abend

der Kammermusikklassse des Herrn Walter Frey

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Hans Will,  
Lehrer am Konservatorium (Horn).

### PROGRAMM:

1. Trio in Es-Dur, op. 40, für Klavier, Violine und Waldhorn  
Andante — Scherzo: Allegro — Adagio mesto — Finale:  
Allegro con brio  
Klavier: Irma Maetzig; Violine: Gret Müller; Horn: Hans Will.
2. Sonate in d-moll, op. 108, für Klavier und Violine  
Allegro — Adagio — Un poco presto e con sentimento —  
Presto agitato  
Klavier: Alfred Baum; Violine: Gret Müller.
3. Klavierquartett in g-moll, op. 25  
Allegro — Intermezzo: Allegro ma non troppo — Andante  
con moto — Rondo alla Zingarese: Presto  
Klavier: Sylvia Gähwiler; Violine: Gret Müller; Bratsche:  
Lilly Fenigstein; Cello: Robert Hunziker.

Konzertflügel Bechstein aus dem Hause Hug & Cie.  
(Alleinvertretung).

Samstag, den 4. März 1933, nachmittags 5 Uhr:

# Vortragsübung

der

Rezitationsklassen von Alfred Boßhard und von  
Schülern der Sologesangsklasse von Fr. E. v. Monakow.

## PROGRAMM

Richard Leander	Das kleine bucklige Mädchen	Hedy Hanhart
Arnold Ott	Der Vierwaldstättersee	Sylvia Renggli
Adolf Frey	{ a) Vor der Schlacht b) Der Feldherr	Max Meyer
A. Lortzing	Arie a. d. Waffenschmied (Er schläft, wir alle sind in Angst)	Rösli Walder
Alberta v. Puttkammer	Das Märchen	Lucie Suter
August Bürger	Lenore	Emilie Strotz
Boerries v. Münchhausen	Alte Landsknechte	Hans Wälchli
C. Kreutzer	Arie a. d. Nachtlager (Ein Schütz bin ich)	Max Uhler
G. Fr. Händel	Arie: O hätt' ich Jubal's Harf	Trudy Pfenninger
Frieda Schanz	Gutes Beispiel	Alice Weißenbach
Emil Kuh	Der Lenz geht um! —	Ernst Pfenninger
Ludwig Fulda	Wenn! —	Willy Fey
L. v. Beethoven	Zwei Lieder: a) Trocknet nicht b) Herz, mein Herz	Alice Graf
Marie Feesche	Gesellschaft mit blühendem Hoffen!	Lucie Suter
Adalbert v. Chamisso	Der rechte Barbier	Hans Wälchli
W. A. Mozart	Arie aus <i>Così fan tutte</i> (Gott Amor ist ein Schäker)	Silvia Altorfer- Brunnschweiler

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

Text und Musik nicht so kraß, wie es nach dem Programme den Anschein hat. Der Fehler liegt aber beim Drucker, der die Liedstrophen in die Offenbarung Johannes hineindruckte. Nehmen Sie dort die erste und zweite Zeile des zweiten Abschnittes heraus, setzen Sie sie hin, wo sie hingehören, und Sie werden über die tiefe Erfassung des Textinhaltes durch den Komponisten in Ehrfurchtsschauern erbeben. Wenn Sie das Programm nicht mehr haben, so finden Sie den Text in den Offenbarungen Johannes, Kap. 12. 2.

Frl. F. F. in Z. Auch Sie sind im Irrtum! Der Name kommt zwar von Piano, aber man sagt trotzdem Pianist, nicht Pianost.

Frl. F. W. in H. Beruhigen Sie sich, es steckt keine absichtliche Schnöderei dahinter. Solche Fehler passieren eben auf der Schreibmaschine leicht. Richtig ist, daß der Schweizerische Tobkünstlerverein seinen Sitz in Zürich hat, aber nicht in der Nähe jenes bekannten Hölzchens. Übrigens hat auch das Setzkastenteufelchen in letzter Zeit wieder allerhand auf dem Gewissen. Besonders scheint es sein Mütchen an den Herren Kritikern kühlen zu wollen. So ließ es den Einen von einem Konzert des Philharmonischen Orchesters in Berlin berichten und einem andern wurstelte es die Buchstaben derart durcheinander, daß eine sonst nichts weniger als boshafte Sängerin laut seinem Bericht mit Durchschlags-Angriffen auf ihr unschuldiges Publikum losging.

## E N T W I C K L U N G

*Technische Schwierigkeiten werden durch Übung überwunden, aber künstlerische Leistungen verlangen mehr. Sie sehen das Ziel vor sich, es rückt näher, Ihr Violinspiel verfeinert sich — aber das Instrument ...!*

*Wo ist die Geige, mit der Sie vorwärts kommen können, die zu Ihnen paßt? Vielleicht in unserer großen Sammlung echter Meistergeigen. Schon in mittleren Preislagen erhalten Sie ein hervorragendes Instrument. Später tauschen Sie es ein gegen ein besseres, und dieses nachher wieder, und erreichen so mit wenig Mühe das Ziel Ihres Strebens.*

*Einige Exemplare unserer Kollektion:*

Georg Klotz

J. B. Guadagnini

Leopold Widhalm

Petrus Guarnerius

Ferdinandus Cagliano

Ant. Stradivarius

**hug**

Verlangen Sie kostenfrei unsern Katalog.

Atelier für Geigenbau u. kunstgerechte Reparaturen

**HUG & CO., ZÜRICH, SONNENQUAI 28**



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VOGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.-; AUSLAND FR. 4.-  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBACHSTRASSE 19, ZÜRICH

## MITTEILUNGEN.

### Unsere Frühjahrsprüfungen.

#### a) Schriftliche Prüfungen.

- Allgemeine Pädagogik: 16. März 9—12 Uhr;
- Musikgeschichte: 18. März 9—12 Uhr;
- Harmonielehre: 20. März 8—12 Uhr;
- Analyse: 27. März 8—12 Uhr.

#### b) Mündliche Prüfungen.

- Spezielle Pädagogik: 18. März 2—5.20 Uhr, 21. März 4—5.20 Uhr,  
22. März 2—5.20 Uhr, 29. März 2—5.20 Uhr;
- Gehörbildung: 23. März 2—4.20 Uhr;
- Musikgeschichte: 30. März 3—5 Uhr;
- Harmonielehre: 27. März 3.30—5.30 Uhr, 28. März 2—6 Uhr,  
29. März 9—12 Uhr;
- Analyse: Datum noch unbestimmt.

#### c) Diplomprüfungen.

- Konzertdiplom für Klavier: 28. März 10—11 Uhr;
- Konzertdiplom für Orgel: 28. März 11—12 Uhr;
- Lehrdiplom für Orgel: 27. März 2—3 Uhr;
- Lehrdiplom für Violoncello: 30. März 9—11 Uhr;
- Lehrdiplom für Violine: 30. März 2—3 Uhr;
- Lehrdiplom für Klavier: 30. März 11—12 Uhr und 31. März  
9—12 Uhr.

#### d) Freiplatzprüfung: 30. März 5—6 Uhr.

#### e) Aufnahmeprüfungen:

- Berufsschule: 20. April 9—12 Uhr.
- Allgemeine Musikschule: 21. April 9—12 und 2—5 Uhr.

#### Die nächsten Anlässe im Konservatorium:

- 15. März: Konzertausbildungsklasse für Violoncello des Herrn F.  
Reitz, Beginn 5 Uhr;
- 18. März: Konzertausbildungsklasse für Gesang von Frau Ilona  
Durigo, Beginn 5 Uhr;

22. März: Konzertausbildungsklasse für Klavier des Herrn Walter Frey, Beginn 5 Uhr.

Die nächste Nummer des Bindebogens erscheint am 21. März mit folgenden Programmen:

Chor- und Orchesteraufführung vom 25. März, Beginn 3 Uhr;

Konzertausbildungsklasse für Klavier des Herrn Emil Frey, vom 29. März, Beginn 5 Uhr;

Schlußaufführung vom 1. April im großen Saal der Tonhalle, Beginn 3 Uhr.

#### **Beginn des Sommersemesters:**

Dienstag, den 25. April, Unterrichtseinteilung;

Mittwoch, den 26. April, Unterrichtsbeginn.

#### **VON UNSERN LEHRERN.**

Das Lang-Trio konzertiert am 24. März gemeinsam mit der Sopranistin Silvia von Vintschger in der Tonhalle Zürich. Im Programm u. a. die Uraufführung von „Serenade, Intermezzo und Taran-telle“ für Klavier, Violine und Cello, op. 21, von Walter Lang.

#### **VON FRÜHERN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.**

Dr. Erich Schild in Solothurn dirigierte im vierten Abon-nementskonzert die Symphonie in g-moll (K. V. 550) von Mozart, die Psalmensymphonie für Orchester und Chor, und die Orchestersuite „Der Feuervogel“ von Igor Strawinsky. Mitwirkend waren das Ber-ner Stadtorchester und der Cäcilienverein Solothurn.

Hans Oser führte am 4. Dezember 1932 in der Kirche in Stäfa mit Lucia Corridori als Sopranistin Haydn's „Schöpfung“, fer-ner am 4. und 5. Februar in der Evangelischen Kirche in Rappers-wil Händel's „Samson“ mit den Solistinnen Lucia Corridori und Maria Helbling auf.

Adrian Aeschbacher spielte am 1. März im Kölner Rund-funk Schumann's Klavierkonzert in a-moll.

Karl Grenacher veranstaltete am 15. Februar mit dem Chor des kant. Lehrerseminars Wettingen in der Stadtkirche Brugg eine II. Abendmusik mit Werken von Vincent Lübeck, J. S. Bach, Kurt Thomas und alten Chorgesängen. Ein Schubert-Schoeck-Abend mit Ilona Durigo findet am 8. März statt.

Leo Lieber veranstaltet am 12. März mit dem unter seiner Leitung stehenden „Gem. Chor Zürich-Altstadt“ ein Jubiläumskon-zert und bringt bei diesem Anlasse Rob. Schumann's „Der Rose Pil-gerfahrt“ zur Aufführung. Gisela Boßhard (Sopran), Josy Bühlmann (Alt), Franz Maurer (Tenor), Gotthilf Huber und Pascal Oberholzer (Baß), frühere oder gegenwärtige

Schüler von Heinrich Pestalozzi am Konservatorium, singen die Solopartien. Am Klavier amtet Flora Pestalozzi-Hofer.

Marguerite Gradmann-Lüscher sang am 22. Januar anlässlich einer kirchlichen Abendfeier im Basler Münster (Basler Bach-Chor, Leitung Adolf Hamm) die Sopranpartie in der Kantate Nr. 39 von J. S. Bach. Ferner wirkte sie am 12. Februar als Solistin in einer Aufführung des „Elias“ von Mendelssohn in Wetzikon mit (Leitung Ewald Radecke, Männer- und Töchterchor Unter-Wetzikon, Winterthurer Stadtorchester). Am 18. und 19. Februar sang sie in Basel und Liestal in Konzerten des Lehrerengesangsvereins Baselland drei Lieder von Bruno Straumann und zwei Volksliederphantasien desselben Komponisten mit Streichtriobegleitung.

## ZWEI WAGNER-ANEKDOTEN.

Der Prophet im eigenen Lande. Richard Wagner wurde während seines zürcher Aufenthaltes von verschiedenen Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt, trotzdem er sich über das schweizerische Vereinswesen, besonders auf dem Gebiete des Gesanges nicht sonderlich liebenswürdig äußerte. Vor einigen dreißig Jahren feierte ein solcher Verein ein Jubiläum und lud zu diesem seine Mitglieder mit besonderem Schreiben ein. Die vielen Adressen ließ man im damaligen Zuchthause am Oetenbach schreiben und sandte zu diesem Behufe einen das Register sämtlicher, auch der verstorbenen Mitglieder, enthaltenden Jahresbericht dorthin. Der gewissenhafte Schreiber erwies die Ehre einer Einladung auch sämtlichen Toten. Der an „Herrn Richard Wagner, Kapellmeister in Bayreuth“ adressierte Brief kam nach einigen Tagen von dort zurück mit dem Postvermerk „Unbekannt“.

Der standesbewußte Hornist. Richard Wagner dirigierte in Zürich bekantlich nicht nur im Theater, sondern er veranstaltete auch große Konzerte, die Aufführungen besonders Beethoven'scher Werke galten. Für diese Konzerte wie für das Theater mußte an Musikern herhalten, was nur immer in erreichbarer Nähe aufzutreiben war, hauptsächlich machten aber auch manche Streicher und Bläser aus zürcher Amateurkreisen mit. Diese Leute mußten jedoch höchst subtil behandelt werden. Friedrich Hegar erzählte mir darüber einmal folgendes ergötzliche Geschichtchen: Zu den Tannhäuser-Aufführungen waren u. a. zürcherische Hornisten aus Privatkreisen beigezogen worden. Sie bliesen ihre Sache schlecht und recht, wie es eben gehen mochte. Manchmal war es aber mehr schlecht als recht und Wagner mußte sich schließlich in einer Probe wohl oder übel dazu entschließen, einem der Hornisten eine Bemerkung zu machen. Der beleidigte Künstler quittierte sie prompt mit der Antwort: „Herr Wagner, das isch mis Horn, uf dem blos ich wien ich will!“

-gl-.

Mittwoch, den 15. März 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Konzertausbildungsklasse für Violoncello  
von Herrn Fritz Reitz

## PROGRAMM :

de Fesch	Sonate in f	Wilfried Reitz
Corelli	Sonate in d	Lydia Vodoz
Romberg	Konzert Nr. 2 in D I. Satz	Kurt Pomsel
de Fesch	Adagio und Menuett	} Clara Brunnschweiler
Haydn	Menuetto	
J. S. Bach	Allemande, Courante und Sarabande a. d. Solo-Suite in d-moll	Doris Froebel
J. S. Bach	Toccata Arioso	} Max Häusermann
Schumann	Stücke im Volkston	Eddy Rübel

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

Samstag, den 18. März 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Konzertausbildungsklasse für Sologesang  
von Frau Ilona Durigo

## PROGRAMM:

1. Hammerschmidt (1612—1675)	„O, frommer Gott“ Duett für Alt: und Tenor: Orgel:	Maria Helbling Herbert Stübe Anna Vuilleumier
2. Joh. Seb. Bach	a) „Ich halte still“ b) „Komm, süßer Tod“ c) „Der lieben Sonne Licht“ Orgel:	} Hedy Frick } Anna Vuilleumier
3. Haydn	Recitativ und Arie aus den „Jahreszeiten“	
4. Mendelssohn	a) Tröstung b) Wenn sich zwei Herzen scheiden c) Der Mond d) Schlummerlied	} Louise Bertoncello
5. Mozart	„Non temer, amato bene“ Konzertarie	
6. Brahms	a) Mainacht b) Mädchenlied c) Waldeinsamkeit d) Wehe, so willst	} Maria Helbling
7. Weber	a) Gebet des Hüon, aus „Oberon“ b) Romanze des Adolar aus „Euryanthe“	
8. Rossini	Terzett aus „Wilhelm Tell“ Mathilde:  Gemmy:  Hedwig:	Martha Ritter- Hürlimann Jenny Wullschlegler- Bienz Maria Helbling

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

Mittwoch, den 22. März 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der Konzertausbildungsklasse für Klavier  
von Herrn Walter Frey

PROGRAMM:

G. F. Händel	Suite VII in g-moll Ouvture — Andante — Allegro — Sarabande — Gigue — Passacaglia	Hans Müller
J. Brahms	Rhapsodie in h-moll, op. 79, 1	Ingolf Marcus
F. Liszt	Konzerttüde in Des-dur	Gertrud Billeter
F. Chopin	Fantasie in f-moll, op. 49	Emmy Hürzeler
E. Grieg	Klavierkonzert in a-moll, op. 16 Allegro molto moderato Adagio — Allegro moderato	Milly Schweizer Irma Maetzig
J. Brahms	Sonate in fis-moll, op. 2 Allegro non troppo, ma ener- gico — Andante con espres- sione, Scherzo: Allegro — Finale: Sostenuto, Allegro non troppo e rubato	Engelbert Kreml

Konzertflügel Bechstein von Hug & Cie., Alleinvertretung.

Eintritt: 50 Cts.

Inhaber des Bindebogen frei.

# E N T W I C K L U N G

*Technische Schwierigkeiten werden durch Übung überwunden, aber künstlerische Leistungen verlangen mehr. Sie sehen das Ziel vor sich, es rückt näher, Ihr Violinspiel verfeinert sich — aber das Instrument ...!*

*Wo ist die Geige, mit der Sie vorwärts kommen können, die zu Ihnen paßt? Vielleicht in unserer großen Sammlung echter Meistergeigen. Schon in mittleren Preislagen erhalten Sie ein hervorragendes Instrument. Später tauschen Sie es ein gegen ein besseres, und dieses nachher wieder, und erreichen so mit wenig Mühe das Ziel Ihres Strebens.*

*Einige Exemplare unserer Kollektion:*

Georg Klotz  
Leopold Widhalm  
Ferdinandus Cagliano

J. B. Guadagnini  
Petrus Guarnerius  
Ant. Stradivarius

Verlangen Sie kostenfrei unsern Katalog.

**hug**

Atelier für Geigenbau u. kunstgerechte Reparaturen  
**HUG & CO., ZÜRICH, SONNENQUAI 28**

Wir führen

## **Klaviere Flügel**

Miete • Tausch  
Bequeme Teilzahlung  
Klavierstimmungen  
**Radio, Gramophone, Platten**  
alle Marken

**Steinway & Sons**  
**Blüthner - Leipzig**  
**Feurich - Leipzig**  
**Pleyel - Paris**  
**Seiler - Liegnitz**

### Schweizerfabrikate

**Sabel - Rorschach**  
**Schmidt-Flöhr**

# **Pianohaus Jecklin**

**P f a u e n \* Z ü r i c h 1**

# Schmidt-Flohr- Pianos

im

*Musikhaus Flini*  
FRÄUMÜNSTERSTRASSE  
ZÜRICH

## PIANOS

Tausch - Miete - Teilzahlung  
Stimmungen und Reparaturen

## MUSIKALIEN

in großer Auswahl

Musikhaus

**BERTSCHINGER**

Tel. 31509 ZÜRICH 1 (nächst Jelmoli)

## Bechstein-Flügel

Mod. A

wie neu, wegen Abreise  
sofort zu verkaufen

P. NIESS-KIENAST, Rütistr. 8,  
beim Römerhof, Zürich 7

## Rudolf Schnorf A.-G., Zürich

Kohlenimport

Hauptbureau Peterstraße 20  
Telephon 31.269

empfehlen franko Behälter

**Kohlen - Koks - Brikets - Brennholz**

Für jede Feuerung das geeignete Brennmaterial in erstklassigen Qualitäten



# DER BINDEBOGEN

NACHRICHTENBLATT UND SCHÜLERZEITUNG DES  
KONSERVATORIUMS FÜR MUSIK IN ZÜRICH

REDAKTION: DIREKTOR C. VÖGLER. VERLAG: KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

JÄHRLICH 20 NUMMERN. ABONNEMENT: SCHWEIZ FR. 3.—; AUSLAND FR. 4.—  
INSERATEN-ANNAHME DURCH DAS KONSERVATORIUM FÜR MUSIK IN ZÜRICH

DRUCK: BUCHDRUCKEREI MÜLLER, WERDER & CO., WOLFBÄCHSTRASSE 19, ZÜRICH

## Konservatorium für Musik in Zürich

*Direktoren: Dr. Volkmar Andreae, C. Vogler*

### Allgemeine Musikschule

*Unterricht in sämtlichen Fächern, an Kinder und Erwachsene, in Hausmusik und als Vorbereitung für das Berufsstudium*

### Berufsschule

**zur vollständigen Berufsausbildung bis zum Staatsdiplom des Kantons Zürich**

*Pädagogische Abteilung*

*Abteilung für Konzertausbildung, Komposition und Direktion*

*Schweizerisches Seminar für Schulmusik*

*Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung,*

*Gymnastik und Tanz*

*Kurse in Darstellungskunst der Oper*

**Aufnahmeprüfungen am 21. und 22. April**

**Unterrichtseinteilung am 25. April**

**Unterrichtsbeginn am 26. April**

**Prospekte und Auskünfte durch das Sekretariat**

*Florhofgasse 6 in Zürich 1*

*Tramhaltestellen: Neumarkt, Linie 1 und 12 oder  
Heimplatz, Linie 5, 8, 9 und 21*

## EMMY KRÜGER ALS LEHRERIN DER SCHAUSPIELKUNST.

Ach Gott, wir Menschen wissen ja gewöhnlich gar nicht, wie steif und unbeholfen wir sind, wenn etwas an uns herantritt, das uns zwingt, ein wenig über unser armseliges Sein hinauszusteigen. Das zeigt sich nirgends deutlicher als bei der Ausbildung für die Bühnenlaufbahn, für die die erste Voraussetzung die ist, sein Gesicht und seine seelische Einstellung, seine Sprache und seine Körperhaltung so zu verändern, wie andere Menschen etwa ihre Kleider wechseln. Es ist unbeschreiblich komisch, wie täppisch sich die Bühnennovizen bei den ersten Versuchen benehmen, wie sie durch ihre Unbeholfenheit, durch ihre Hemmungen, durch ihre Unfreiheit die ernstesten Szenen in lächerliche Grotesken verwandeln können. Nur wer das einmal miterlebt hat, der wird erfassen, wie wichtig ein Lehrer oder eine Lehrerin ist, wieviel von deren Können und ganz besonders von der Stärke deren Persönlichkeit für die ganze Entwicklung eines angehenden Künstlers abhängt. Selten ist uns eine Lehrerin begegnet, die uns bei der Arbeit mehr fasziniert, deren Suggestivkraft wir impulsiver empfunden hätten als bei Emmy Krüger. Diese glänzende Künstlerin, deren Aufstieg bei der ersten Darstellung der Kundry in Zürich sieghaft begonnen und sich in Bayreuth und München strahlend entfaltete, die trotzdem den Mut aufbrachte, von der Bühne zu scheiden, als sie noch vom stürmischen Erfolg umbraust war, hat sich einen wunderbaren „Ruhestand“ gewählt. Im Rahmen des Arbeitsplanes des Zürcher Konservatoriums für Musik führt die sympathische Künstlerin einen Kurs für Darstellungskunst durch, dem zu folgen für die Schüler einen unschätzbaren Gewinn darstellt und für den Zuschauer einen Genuß von höchstem Entzücken, durch den man leicht in die feinsten Tiefen eines Bühnenwerkes vordringt. Emmy Krüger lebt sich in jedes Werk hinein, als hätte sie überhaupt nur in diesem gelebt. — Wenn die Künstlerin z. B. in einer Dialogszene eine männliche Partie übernimmt und den Part *mezza voce* mitsingt, dann bedeutet das nicht nur eine leichte Stütze, um den Fluß des Geschehens zu halten, sondern es kommt eine gehaltliche Interpretation heraus, die bezaubert, die anfeuert. Wer bei dieser Begleitung nicht sein Letztes herausgibt, wer nicht restlos mitgerissen wird, der besitzt überhaupt kein Bühnentemperament und hat vor dem Publikum nichts zu suchen. Prachtvoll, was sich an Ausdruck in diesem Gesicht alles spiegelt: glückliches Lächeln, wenn die Auffassung der Schülerin der ihren entspricht, schmerzliches Gequältsein, wenn die Darstellung zu matt, zu flau und die Stimme zu leer bleibt, flatternd fiebrige Gespanntheit, wenn die letzte Nuance zur Vollendung fehlt, und verträumte Versonnenheit, wenn sie ihre Wünsche Gestalt gewinnen sieht.

E. H. in „Sie und Er“.

## VON UNSERN LEHRERN.

Elsa Fridöri gab am 16. März auf der neuen von Prof. Ernst Graf in Bern disponierten Orgel der Kirche zu Wangen a. d. Aare ein

Passionskonzert mit Werken alter Meister. Mitwirkend war Tina Müller-Marbach aus Bern.

Das Lang-Trio gibt am 3. April in Berlin (Bechsteinsaal) einen Kammermusikabend mit Werken von Beethoven (op. 70, Nr. 2), Brahms (op. 101), Frank Martin und Walter Lang. Am 5. April absolviert das Trio ein gemeinsames Konzert mit Mimi Lang-Seiler in Lausanne (Maison du peuple).

## VON FRÜHEREN UND GEGENWÄRTIGEN SCHÜLERN.

Ernst Honegger konzertierte am 12. Februar mit dem Frauen- und Töchterchor und dem Männerchor Fluntern zur Feier seiner zehnjährigen Wirksamkeit als Leiter der beiden Vereine. Das Programm brachte drei geistliche Chöre von H. Kaminski, Neuerscheinungen aus den Jahren 1931 und 1932; die „Deutsche Messe“ für Männerchor von F. Schubert, die Laudi alla Vergine Maria für Frauenchor von G. Verdi und drei Gemischte Chöre aus op. 45 von H. Pestalozzi, wovon „An die Schönheit“ als Erstaufführung in Zürich. Ein Haydn-Quartett in D und den II. Satz aus H. Suters G-Dur-Quartett spielten die Herren: E. Gilbert, M. Haase, W. Zeller und Jul. Bächli vom Radio-Orchester Zürich.

Heinrich Funk in Wädenswil war von der Philharmonischen Gesellschaft Brüssel als Solist für das dritte Orgelkonzert dieser Saison verpflichtet. Er fand mit der Wiedergabe von Werken J. S. Bach's und seiner Zeitgenossen bei der Presse und den 1800 Zuhörern größten Beifall.

In den von Heinrich Funk im Laufe des Winters veranstalteten Abonnementskonzerten in Wädenswil hörte man einen Violinabend von Stefi Geyer, ein Konzert auf zwei Klavieren von Rudolf Wittelsbach und Nicolette Smalenburg und einen Liederabend unserer ehemaligen Schülerin und nachherigen Lehrerin Margrit Neumann-Flury. Im letzten Konzert sind Jean Nada (Flöte), Alfred Baum (Klavier) und Else Stüssi (Violine) solistisch tätig. Das Streichorchester in einem Brandenburgischen Konzert von J. S. Bach stellen Clemens Dahinden, Gret Müller, Lotte Stüssi (1. Violine), Walter Häusler, Edmund Jurczek, Gertrud Stauffacher (2. Violine), Touty Druey, Lilly Fenigstein (Bratsche) und Robert Hunziker (Cello) von der Kammermusikklasse Walter Frey.

In der Wahl der Mitwirkenden in seinen Konzerten dokumentiert Heinrich Funk eine Anhänglichkeit an das züricher Konservatorium und eine Würdigung seiner pädagogischen und künstlerischen Leistungen, für die wir ihm besondern Dank wissen.

Elisa Modesto-Passalli in Locarno sendet uns das Programm einer Vortragsübung ihrer zahlreichen Schüler mit Kompositionen von Beethoven, Schubert, Chopin, Liszt, Tschaikowski, Paderewski u. a.

Gertrud Furrer-Schneider in Bern sang anlässlich der Jubiläumsfeier des Studentengesangsvereins der Kantonsschule Solothurn Lieder von Schubert, Brahms und Schoeck.

Karl Suter-Wehrli hat unlängst bei Hug & Co. in Zürich eine Anleitung für den Schul- und Einzelunterricht im Gesang „Der Weg zum Gesangton“ erscheinen lassen. Auf wenigen Druckseiten gibt der erfahrene Sänger und Gesangspädagoge eine Reihe höchst beherzigenswerter Winke, speziell auch für den Schulgesangslehrer, über Tonansatz, Atmung, Registerbehandlung und Tonbildung. Suter's Anleitung sei daher besonders auch unsern Schulgesangseminaristen und Lehramtskandidaten angelegentlichst zum Studium empfohlen.

## VERMISCHTE NACHRICHTEN.

Die diesjährige Tagung des Schweizerischen Tonkünstlervereins findet am 29. und 30. April in Rheinfelden statt. Deren musikalischer Teil wickelt sich in zwei Konzerten, am 29. April, nachmittags 5 Uhr, und am 30. April, nachmittags 3 Uhr, ab, wobei folgende Werke zur Aufführung kommen:

I. Konzert. Frank Martin (Genf): Sonate für Violine und Klavier; Walter Aeschbacher (Basel): Drei Lieder für Sopran und Klavier; Henri Gagnebin (Genf): Suite für Violoncello solo; Huldreich-Georg Fröh (Zürich): Sonate für Klavier; Willi Burkhard (Bern): Herbst, Kantate für Sopran, Klavier, Violine und Violoncello; A. Marescotti (Genf): Suite für Klavier; Heinrich Pestalozzi (Zürich): Gesänge für Gemischten Chor; Werner Wehrli (Aarau): „Allerseelen“, Kantate für Mezzosopran, Frauenchor, zwei Trompeten und Klavier. Leitung: J. J. Kammerer.

II. Konzert. Conrad Beck (Paris): Konzertmusik für Oboe und Streichorchester; Robert Blum (Zürich): Vier Psalmen für Sopran und Kammerorchester; Albert Moeschinger (Bern): II. Konzert für Klavier und Kammerorchester; Jean Binet (Trélex s. Nyon): Quatre Chansons pour une voix avec quelques instruments; Walter Müller von Kuhl (Basel): Musik für Streichorchester, Cembalo, Solovioline, Solobratsche und Streichorchester. Leitung: Paul Sacher, Basel.

Mitwirkend sind: a) Gesang: Caro Faller (La Chaux-de-Fonds); Alice Frey-Knecht (Zürich), Silvia von Vintschger (St. Gallen), Irma Wehrli (Aarau); b) Klavier: Alfred Baum (Zürich), Walter Frey (Zürich), Walter Lang (Zürich), Frank Martin (Genf), Marie Panthès (Genf); c) Violine: Jean Goehring (Genf), Walter Kägi (Bern); d) Violoncello: Franz Hindermann (St. Gallen); Ferdinand Pollain (Genf-Paris); e) Oboe: Marcel Sallet (Zürich); f) Chor: der Gemischte Chor Rheinfelden unter der Leitung von Im. J. Kammerer; g) Orchester: das Basler Kammerorchester unter der Leitung von Paul Sacher.

(Fortsetzung Seite 154.)

Mittwoch, den 29. März 1933, nachmittags 5 Uhr

# Vortragsübung

der

## Konzertausbildungsklasse für Klavier von Herrn Emil Frey

PROGRAMM:

### Werke von Johannes Brahms:

Sonate op. 5 in f-moll. Allegro maestoso —	Trudi Frei
Andante Der Abend dämmert, das Mondlicht scheint, Da sind zwei Herzen in Liebe vereint Und halten sich selig umfangen. (Sternau.)	Bernhard Rywosch
Scherzo (Allegro energico)	
Intermezzo (Rückblick) Finale (Allegro molto moderato ma rubato)	Margrit Schenk
Intermezzo, op. 117, Nr. 2, in b-moll	Nelly Abegg
Romanze, op. 118, Nr. 5, in F-dur Ballade, op. 118, Nr. 3, in g-moll	Rosa Mörgeli
Konzert, op. 83, in B-dur Allegro non troppo	Jean Ruggiero
Intermezzo, op. 116, Nr. 4, in E-dur Capriccio, op. 76, Nr. 5, in cis-moll	Trudi Wanner
Konzert, op. 15, in d-moll Adagio — Rondo (Allegro non troppo)	Lis Keller

Eintritt 50 Cts.

Inhaber des Bindebogens frei.

Konzertflügel Bechstein vom Hause Hug & Co. (Alleinvertretung).

Montag, den 25. März 1933, nachmittags 3 Uhr

## Chor- und Orchester-Aufführung

### PROGRAMM:

1. Evaristo Felice Dall'Abaco: Concerto in B-Dur, op. 2, Nr. 9, für  
1675—1742 Streichorchester und Cembalo  
Leitung: Hans Rogner Klavier: Sylvia Gähwiller.
2. Dietrich Buxtehude: „Magnificat anima mea“,  
1637—1707 für 5stimmigen Chor und Instru-  
Leitung: Ernst Heß (Klasse mente  
für Chorleitung H. Dubs).
3. Georg Philipp Telemann: Konzert in f-moll für Oboe, Streich-  
1681—1767 orchester und Cembalo  
Oboe: Hubert Fauquex (Neu-Ausgabe von Prof. Fritz  
Klavier: Sylvia Gähwiller. Stein)  
Leitung: Hans Rogner
4. Georg Friedrich Händel: „Laudate pueri Dominum“, für Solo-  
1685—1759 sopran, kleinen gemischten Chor  
und Instrumente  
(Neu-Ausgabe von Prof. Fritz  
Stein)  
  
Solo-Sopran: Frau Alice  
Frey-Knecht  
Leitung: Hermann Dubs.

Eintritt: Fr. 1.—.

Inhaber des Bindebogens frei.

Samstag, den 1. April 1933, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr

**Schlußaufführung mit Orchester**  
**im großen Saale der Tonhalle**

Orchester: Mitglieder des Tonhalle- und Konservatoriumsorchesters.  
Leitung: Studierende der Dirigierklasse von Dr. V. Andreae.

---

PROGRAMM:

- |   |  |
|---|--|
| 1. Grieg, Klavierkonzert in a-moll,<br>1. Satz<br>(Leitung: J. Marcus)          | Irma Maetzig<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Walter Frey)  |
| 2. Händel, Arie des Micha aus<br>„Samson“<br>(Leitung: H. Leuenberger)          | Maria Helbling<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Ilona Durigo)   |
| 3. Brahms, Klavierkonzert in d-moll,<br>1. Satz<br>(Leitung: H. Rogner)         | Lis Keller<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Emil Frey)  |
| 4. Mozart, Klarinettenkonzert in<br>A-Dur, 1. Satz<br>(Leitung: H. Leuenberger) | Georg Bauer<br>(Klasse Emil Fanghänel)   |
| 5. Rachmaninow, Klavierkonzert<br>in c-moll, 2. Satz<br>(Leitung: J. Marcus)    | Jean Ruggiero<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Emil Frey)   |
| 6. Beethoven, Violinkonzert in<br>D-Dur<br>(Leitung: H. Rogner)                 | 1. Satz: Walter Henrich<br>2. u. 3. Satz: Clemens Dahinden<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Willem de Boer) |
| 7. Liszt, Klavierkonzert in A-Dur<br>(Leitung: H. Rogner)                       | Alfred Baum<br>(Konzertausbildungsklasse<br>Walter Frey)   |

Eintritt: Fr. 1.—

Das Konservatorium für Musik in Neuchâtel beklagt den Hinschied des auch uns bekannt gewesenen Präsidenten seines Aufsichtsrates. Herr Direktor Georges Humbert schreibt in den „Pages musicales“, dem Organ des Konservatoriums Neuchâtel: „Das Konservatorium für Musik erhielt einen letzten Beweis des Wohlwollens seines verstorbenen Präsidenten, Herrn Max-E. Porret, indem er, dessen lebhaftestes Interesse Tag für Tag zum Ausdrucke kam, das Institut nun auch zum Universalerben seines gesamten Vermögens eingesetzt hat. Alle, die sich mit dem Konservatorium verbunden fühlen, werden sich in dankbarer Ehrerbietung dessen erinnern, dem unser getreues Gedenken gilt.“

Das Konservatorium für Musik in Zürich schließt sich darin dem Schwesterinstitut freundschaftlich an.

**Pianos, Harmoniums,**

Tausch - Miete - Teilzahlung  
Stimmungen und Reparaturen

**MUSIKALIEN**

in großer Auswahl

**Musikhaus**

**BERTSCHINGER**

Tel. 31509 ZÜRICH 1 (nächst Jelmoli)

**Zimmer**

mit Pension in ruhigem Privat-  
hause. Unbeschränkte Übungsmöglichkeit. Preis monatlich  
Fr. 180.—, mit Flügelbenützung  
Fr. 200.—.

Auskunft im Sekretariat.

## **Grammophon-Aufnahmen für jedermann**

Besonders geeignet für Musik- und Gesangslehrer als Vergleichs-Unterlage, Lehrmittel, Leistungsprobe usw.

Für Musikschüler als Fähigkeitsausweis, Geschenk für zuhause, als Unterhaltungsplatte, Andenken usw.

*Leicht erschwinglich: 1 Platte samt Aufnahme kostet je nach Größe (Laufzeit) Fr. 8.— bis 10.—*

**Auskunft und Anmeldung: Telephon 56.940**

**HUG & CO • ZÜRICH**

„Kramhof“, Fühlstr. 4, beim „St. Annahof“